

Arbeitsamt der DG



Tätigkeitsbericht

2013



Inhalt

1. Einleitung	3
2. Der Arbeitsmarkt 2013	5
2.1 ARBEITSLOSIGKEIT	5
2.2 UNTERBESCHÄFTIGUNG - LEISTUNGSEMPFÄNGER DES LFA	8
2.3 BESCHÄFTIGUNG	10
Bevölkerungsentwicklung.....	10
Arbeitnehmer/innen	10
Selbständige.....	11
Pendler/innen	11
3. Struktur & Allgemeines	13
3.1 STRUKTUR DES ARBEITSAMTES	13
3.2 VERWALTUNGSRAT DES ARBEITSAMTES	14
3.3 PERSONAL DES ARBEITSAMTES	15
3.4 HAUSHALT DES ARBEITSAMTES	16
3.5 INFRASTRUKTUR	17
3.6 BESCHÄFTIGUNGSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN 2013	17
3.7 NATIONALE UND INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT	19
3.8 GESCHÄFTSFÜHRUNGSVERTRAG 2011-2014	22
4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes	26
4.1 EINLEITUNG	26
4.2 BETREUUNG UND VERMITTLUNG	26
Eintragung und Erstinformation.....	26
Arbeitsberatung und Betreuung	27
Zielgruppenbetreuung	30
Stellenvermittlung.....	34
Betriebliche Trainingsmaßnahmen	35
Information und Beratung für Betriebe - Unternehmensservice	37
Ausbildungsbeihilfen für Betriebe.....	38
ABM-Beschäftigung, Einstellungsbeihilfen.....	38
4.3 QUALIFIZIERUNG	40
Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes	40
Externe Qualifizierungsmaßnahmen.....	43
4.4 BERUFSORIENTIERUNG	46
Berufsinformation	46
Berufs- und Ausbildungsberatung.....	47
Psychologische und medizinische Dienstleistungen.....	47
Bewerbung & Coaching	48
Selbstinformationsdienstleistungen.....	49
4.5 INFORMATIONSDIENSTLEISTUNGEN	49
Internetseite www.adg.be und Jobportal.....	49
Arbeitsmarktinformation	50
5. ANLAGE	52

1. Einleitung

Die Arbeitslosenzahl in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Jahr 2013 erneut angestiegen (+4,7%) und belief sich im Jahresdurchschnitt auf 2.876 Personen. Die durchschnittliche Arbeitslosenzahl in der DG hat damit 2013 einen neuen Höchststand erreicht. Die Arbeitslosenquote stieg von 8,0% im Vorjahr auf 8,4% im Schnitt 2013. Damit war die Entwicklung in der DG allerdings noch etwas günstiger als in Flandern, wo die Arbeitslosenzahlen stärker angestiegen sind (+8,5%). In der Wallonie und Brüssel ist die Arbeitslosenzahl „nur“ um 1,9% bzw. 1,5% gestiegen.

Nach wie vor ist die Arbeitslosenquote im Süden der Gemeinschaft mit 4,5% weniger als halb so hoch wie im Norden der DG (11,1%). In den beiden letzten Jahren hat der Anstieg der Arbeitslosigkeit vor allem die Männer betroffen, so dass ihre Arbeitslosenrate auf 7,6% gestiegen ist. Dennoch bleibt sie noch deutlich unter der Arbeitslosenrate der Frauen (9,3%). Männer arbeiten häufiger als Frauen in konjunkturabhängigen Branchen, so dass sich ein Konjunkturabschwung generell stärker bei der Männerarbeitslosigkeit bemerkbar macht.

Mehr als 28% der Arbeitslosen in der DG sind älter als 50 Jahre. Der Anstieg bei den älteren Arbeitslosen ist 2013 nochmals dadurch verstärkt worden, dass die Altersgrenze für eine Freistellung von der Arbeitsuche von 58 auf 60 Jahre angehoben worden ist.

Die Zahl der dem Arbeitsamt gemeldeten offenen Stellen ist mit 827 etwa gleich hoch wie im Vorjahr (-1%). Die Zahl der Interim-Angebote, die ebenfalls über das Arbeitsamt veröffentlicht werden, ist allerdings um rund 10% gesunken. Das relativ gute Abschneiden bei den „normalen“ Stellenangeboten dürfte daher auch auf die neu eingeführte Tätigkeit der proaktiven Stellenakquise zurückzuführen sein. Dies wird auch dadurch bestätigt, dass die Zahl der Stellen aus dem In- und Ausland – wo keine Akquise betrieben wird - um 16% bzw. 12% zurückgegangen ist. 79% aller gemeldeten Stellen entfielen damit auf Arbeitgeber aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft, während der Anteil des In- und Auslands auf 21% zurückgegangen ist. Für 2014 deutet sich bislang insgesamt eine leichte Verbesserung der Situation bei den offenen Stellen an, wobei dies z.T. dem 2013 neu eingeführten Einstiegspraktikum für jugendliche Arbeitslose zu verdanken ist.

Für die Betreuung der Arbeitssuchenden bildet nach wie vor der sogenannte „Nationale Begleitplan“ den Rahmen. 2013 wurden 3.350 Personen vom Arbeitsamt zwecks Abschluss eines individuellen Begleitplans kontaktiert (davon waren 53% jünger als 30 Jahre, 23% zwischen 30 und 40 Jahre alt und 24% 40-50 Jahre alt). Das ist in etwa die gleiche Zahl wie im Vorjahr. Die Begleitung umfasst neben einer ersten Informationsveranstaltung ein individuelles Profiling (Ermittlung der Stärken und Schwächen eines Arbeitssuchenden bzw. seiner Entfernung vom Arbeitsmarkt), den Abschluss eines Eingliederungsvertrages (Vereinbarung von Aktivitäten im Hinblick auf das Integrationsziel) und eine Reihe von Folgegesprächen, solange die Person arbeitslos gemeldet bleibt. Der Erfolg der Betreuung misst sich daran, dass 66% der seit 2004 beendeten Begleitverträge aufgrund von Arbeitsaufnahmen beendet werden konnten. Im Jahr 2013 lag diese Quote mit 64% etwas unter diesem Durchschnitt.

2013 wurde eine Reform dieses Begleitplans beschlossen, die aber nur für das Jahr 2014 gültig ist, da im Zuge der Kompetenzübertragungen an die Regionen ab 2015 die Zuständigkeiten zwischen Föderalstaat und Regionen anders verteilt sein werden und die Kooperation daher wieder neu geregelt werden muss. Diese Reform trägt verschiedenen Änderungen Rechnung, die auf föderaler Ebene umgesetzt worden sind, wie etwa der Erhöhung des Verfügbarkeitsalters, der Erhöhung des Alters der Arbeitslosen, deren aktive Verfügbarkeit kontrolliert wird, die Aufnahme zusätzlicher Zielgruppen in das Kontrollprogramm der aktiven Verfügbarkeit (Teilzeitbeschäftigte, Arbeitslose mit einer Arbeitsunfähigkeit zwischen 33% und 66%), frühere einsetzende Verfügbarkeitskontrollen usw. Vor diesem Hintergrund müssen die regionalen Beschäftigungsdienste die Begleitung dieser zusätzlichen Zielgruppen gewährleisten.

Das Ausbildungsangebot des Arbeitsamtes, die Berufsbildungszentren für Büroberufe, für das Baufach und für Reinigungstechniken, wurde im Jahr 2013 von fast 370 Teilnehmer/innen (Arbeitslose und Beschäftigte) in Anspruch genommen. Neu ist hier seit Herbst 2013 die Zusammenarbeit mit CEFORA bei der Ausbildung von Bürofachkräften. Außerdem bezogen sowohl die Büroausbildung als auch das Zentrum für Reinigungsfachkräfte neue Räumlichkeiten am gemeinsamen Campus mit dem RSI und dem ZAWM an der Vervierserstraße in Eupen.

An den qualifizierenden Ausbildungen externer Träger (FOREM-Ausbildungen, Sprachkurse, Abitur im 2. Bildungsweg, Familien- und Seniorenhelfer, Krankenpflege, ...) nahmen 2013 467 Personen teil. Weitere

221 schwer vermittelbare Personen wurden im Rahmen von Integrations- und Vorschaltmaßnahmen betreut, mit dem Ziel, sie sozial zu stabilisieren und wieder näher an den Arbeitsmarkt heranzuführen. Dies bedeutet einen Anstieg der Teilnehmerzahlen im Vergleich zum Vorjahr. Über die Maßnahme „Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen“ (IBU) konnten 2013 144 Personen unternehmensnah ausgebildet und zumeist auch auf dem Arbeitsmarkt integriert werden.

Im Bereich der Berufsberatung und -orientierung nahmen 265 Personen individuelle Beratungsgespräche in Anspruch, die Berufsinformation in Form von diversen Veranstaltungen erreichte knapp 1.000 Jugendliche über das BIZ-mobil und weitere 1.000 Personen im Rahmen anderer Animationen, die in den Schulen angeboten wurden. 2013 wurde der Studienführer für angehende Studenten von der Druckform in eine Online-Datenbank umgewandelt. Im Bereich der psychologischen Dienstleistungen sind 2013 rund 500 Beratungen und im Bereich Bewerbung und Coaching knapp 700 individuelle Beratungen in Sachen Lebenslauf, Bewerbungsschreiben usw. durchgeführt worden. Die Nachfrage nach diesen Dienstleistungen ist also nach wie vor sehr groß.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass das Jahr 2013 durch zahlreiche neue Entwicklungen geprägt worden ist, sowohl innerhalb des Arbeitsamtes, als auch außerhalb desselben. Innerhalb des ADG sei auf die Einführung des neuen Unternehmensservice hingewiesen, an den Umzug der BBZ in Eupen, die neuen Kooperationen mit CEFORA, mit den ZAWM und dem IAWM, die Realisierung eines Online-Studienführers, die Einführung neuer Methoden im Bewerbungcoaching und in den psychologischen Tests, die Schaffung eines neuen Ausbildungs- und Beschäftigungsprojekts für Kindergartenhelfer/innen, die Erarbeitung eines neuen Integrationskonzeptes, usw.

Was die Rahmenbedingungen anbelangt, wurde das Arbeitsamt in die Vorbereitungen zur Umsetzung der 6. Staatsreform mit einbezogen, war an der Ausarbeitung des Kooperationsabkommens hinsichtlich der aktiven Begleitung und der Kontrolle des Suchverhaltens von Arbeitslosen beteiligt und wurde mit der Koordination der Jugendgarantie sowie der Umsetzung des neuen Einstiegspraktikums beauftragt, um nur die wichtigsten zu nennen. Eine Vielzahl von neuen Entwicklungen also, die uns auch weit ins Jahr 2014 hinein noch beschäftigen werden.

Joseph BURTSCHIEDT
Präsident des Verwaltungsrates

Robert NELLES
Geschäftsführender Direktor

2. Der Arbeitsmarkt 2013

2.1 Arbeitslosigkeit

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft waren im Jahresschnitt 2013 rund 2.876 arbeitslose Arbeitssuchende (=Vollarbeitslose) gemeldet (Schnitt 2012: 2.747 Personen). Dabei handelt es sich um Personen, die ohne Beschäftigung sind, dem Arbeitsmarkt unmittelbar zur Verfügung stehen und aktiv eine Beschäftigung suchen. Davon erheben 77% Anspruch auf Arbeitslosengeld, die übrigen sind Personen, die (zumindest zeitweilig) keinen Anspruch auf Entschädigung haben.

Vollarbeitslose DG - Schnitt 2013	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Vollarbeitslose	1.424	1.452	2.876	100%
Geschlechteranteil in %	49%	51%	100%	
davon: Arbeitssuchende Anwärter auf AL-Geld	1.108	1.093	2.201	76,5%
Schulabgänger in Berufseingliederungszeit ¹	128	122	250	8,7%
Sozialhilfeempfänger	121	118	239	8,3%
Freiwillig eingetragene Arbeitslose	53	108	161	5,6%

Die **Arbeitslosenrate** (Anteil der Vollarbeitslosen an der aktiven Bevölkerung, Stand 2012) in der DG belief sich auf 8,4% und ist damit wieder leicht gestiegen (Vorjahr 8,0%). Die Zahl der Arbeitslosen in der DG ist im Jahresdurchschnitt um 129 Personen angewachsen und erreicht 2013 einen neuen Höchststand. Mehr als drei Viertel der Arbeitslosen wohnen im Kanton Eupen, wo die Arbeitslosigkeit mit 11,1% weiterhin mehr als doppelt so hoch ist wie im Kanton St.Vith (4,5%). Die Zunahme der Arbeitslosigkeit 2013 betraf diesmal beide Kantone (St.Vith +46 Personen, Eupen +82 Personen).

50,5% der Arbeitslosen sind Frauen. Dieser Anteil ist etwas erneut leicht gesunken, da vom Anstieg der Arbeitslosigkeit die Männer stärker betroffen waren als die Frauen. Auch in Flandern und Wallonien ist hauptsächlich die Zahl der arbeitslosen Männer angestiegen. Lediglich in Brüssel betraf der Anstieg beide Geschlechter gleichermaßen. Insgesamt liegt der Frauenanteil an der Arbeitslosigkeit im Landesschnitt bei 47,5% und damit nun seit mehreren Jahren unter der 50%-Marke.

Die Arbeitslosenrate der Frauen in der DG liegt aber mit 9,3% deutlich über derjenigen der Männer (7,6%).

Vollarbeitslose nach Kanton	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Kanton Eupen	1.112	1.108	2.220	77%
Kanton St.Vith	312	344	656	23%
DG Gesamt	1.424	1.452	2.876	100%
	49%	51%	100%	

Die Aufgliederung der Arbeitslosen nach **Altersgruppen** zeigt, dass die Hälfte der Arbeitslosen älter als 40 Jahre ist. Ein Vergleich mit dem Jahr 2001, als die Arbeitslosigkeit in der DG ihren bisherigen Tiefststand erreichte, zeigt, dass der seitdem erfolgte Anstieg der Arbeitslosigkeit ganz besonders die über 50jährigen betrifft. Ihre Zahl hat sich innerhalb dieser 12 Jahre mehr als vervierfacht.

Vollarbeitslose nach Alter	2001		2013		Entwicklung 2001-13
	Zahl	Anteil in %	Zahl	Anteil in %	
<25 Jahre	305	21%	559	19%	+83%
25 - 30 Jahre	168	11%	357	12%	+113%
30 bis 40 Jahre	434	30%	527	18%	+21%
40 bis 50 Jahre	377	26%	616	21%	+63%
> 50 Jahre	178	12%	816	28%	+358%
DG Gesamt	1.462	100%	2.876	100%	+97%

Dies ist zum einen auf die Anhebung der Altersgrenze für die Freistellung von der Arbeitssuche zurückzuführen (ab 2002 auf 58 Jahre und ab 2013 auf 60 Jahre) und zum anderen auch auf die demografische Verschiebung innerhalb der Erwerbsbevölkerung. Der Anteil der über 50jährigen an den Vollarbeitslosen ist in diesem Zeitraum von 12% auf 28% gestiegen, während der Anteil der Jugendlichen

¹ Seit 2012 ist die Wartezeit für Schulabgänger von 9 auf 12 Monate verlängert worden und nennt sich nunmehr „Berufseingliederungszeit“.

mit 19% leicht gesunken ist. In absoluter Zahl ist jedoch auch die Jugendarbeitslosigkeit um rund 250 Personen angestiegen.

Im Vergleich zum Vorjahr betrifft der Anstieg der Arbeitslosenzahl insbesondere die über 50jährigen und, proportional gesehen, auch die 25-29jährigen.

Der Anteil der Frauen ist bei den älteren Arbeitslosen etwas höher (52%) als bei den jüngeren (47%).

Arbeitslosenrate pro Altersgruppe	Männer	Frauen	Gesamt
< 25 Jahre	13,0%	15,2%	13,9%
25 - 49 Jahre	6,8%	8,0%	7,4%
50 - 64 Jahre	6,9%	10,0%	8,2%
DG Gesamt	7,6%	9,4%	8,4%

Betrachtet man die Arbeitslosenrate pro Altersgruppe (d.h. das Verhältnis zur aktiven Bevölkerung der jeweiligen Altersgruppe, Stand 2012), stellt man fest, dass die Jugendarbeitslosenquote mit 13,9% deutlich höher ist als in den anderen beiden Altersgruppen. Im Vergleich zum

Vorjahr ist sie um 0,8 Prozentpunkte gestiegen. Längerfristig gesehen hat die stärkste Entwicklung hingegen bei den über 50jährigen stattgefunden, wo die Arbeitslosenrate 2003 noch nur bei 3,8% gelegen hat. Die Jugendarbeitslosigkeit ist seit Jahren relativ stabil geblieben. Auch die Arbeitslosenquoten nach Altersgruppen sind in der DG denjenigen in Flandern recht ähnlich, während in Brüssel und der Wallonie die Quoten in allen Altersgruppen, aber ganz besonders bei den Jugendlichen, bedeutend höher sind.

Rund 37% der Arbeitslosen waren im Schnitt weniger als 6 Monate arbeitslos und zählen damit zu den Kurzzeitarbeitslosen. Im Vergleich zum Vorjahr ist insbesondere die Zahl derjenigen gestiegen, die zwischen 1 und 2 Jahren arbeitslos waren. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen insgesamt (über 1 Jahr arbeitslos) ist 2013 um 5% angestiegen. Anzahl und Anteil der Langzeitarbeitslosen (46%) liegen weiterhin deutlich höher als diejenigen der Kurzzeitarbeitslosen. Zum Vergleich: im Jahr 2001 war die Verteilung genau umgekehrt, d.h. 46% Kurzzeitarbeitslose und 37% Langzeitarbeitslose.

Die Struktur der Arbeitslosigkeit in der DG bleibt weiterhin insgesamt vergleichbar mit derjenigen in Flandern. So beträgt der Anteil der Personen, die weniger als 6 Monate lang arbeitslos sind, in Flandern 40%, in Wallonien hingegen nur 29%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mindestens 1 Jahr lang arbeitslos) beläuft sich in der DG auf 46%, in Flandern auf 42% und in der Wallonie auf 55%.

Vollarbeitslose nach Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	in %
< 6 Monate	506	557	1.063	37,0%
6-12 Monate	261	238	499	17,3%
1-2 Jahre	253	221	473	16,5%
2-5 Jahre	243	240	484	16,8%
> 5 Jahre	162	196	358	12,4%
DG Gesamt	1.424	1.452	2.876	100%

Der Anteil der unterqualifizierten Arbeitslosen (d.h. Personen, die höchstens über einen Primarschulabschluss oder die Mittlere Reife bzw. die 2. Stufe des Sekundarschulunterrichtes verfügen) beläuft sich in der DG auf rund 42%, im Vergleich zu 45% in Flandern und 49% in der Wallonie. Ihr Anteil an den Arbeitslosen ist in den letzten Jahren relativ stabil geblieben. Allerdings sind in der DG noch etwa 11% der Arbeitslosen in der Kategorie der sonstigen bzw. im Ausland erworbene Ausbildungen eingeordnet, die in der Wallonie und Flandern vernachlässigbar klein ist. Hierunter - meist handelt es sich um (Teil-) Ausbildungen im Sekundarschulbereich – dürfte auch noch ein gewisser Anteil an Unterqualifizierten zu finden sein.

Interessant zu beobachten ist, dass seit 2009 mehr Personen mit Abiturabschluss zu den Arbeitslosen zählen als Personen, die lediglich über einen Primarschulabschluss verfügen. Dies dürfte ein Ausdruck des allgemein angestiegenen (formalen) Bildungsniveaus in der Bevölkerung sein.

Vollarbeitslose nach Ausbildung	Männer	Frauen	Gesamt	in %
Primarschule	328	248	576	20,0%
Sekund. Unterstufe	294	332	626	21,8%
Lehre	179	119	298	10,3%
Sekund. Oberstufe	306	410	716	24,9%
Hochschule / Uni	144	193	337	11,7%
Sonstige Ausb./Ausland	174	150	324	11,3%
Gesamt	1.424	1.452	2.876	100%

Bei den Berufsvorstellungen der Vollarbeitslosen stehen an erster Stelle die Arbeiter/Hilfsarbeiter (19%), Büroangestellte (16%) und Verkaufsberufe (13%), gefolgt von den Horecaberufen (9%) sowie mit jeweils 5% die Gesundheits- und Pflegeberufe, die LKW-Fahrer und die metallverarbeitenden Berufe.

Hier treten deutliche Unterschiede nach Geschlecht zutage: Bei den Männern sind knapp ein Drittel der Arbeitslosen mit Berufswunsch „Arbeiter/Hilfsarbeiter“ eingetragen und jeweils rund 10% als Büroangestellte, Fahrer oder in metallverarbeitenden Berufen. Bei den Frauen stehen an erster Stellen (mit 23%) die Büroangestellten, gefolgt von den Verkaufs- (21%) und Horeca-Berufen (14%). Danach folgen die Gesundheits- und Pflegeberufe (9%) und Arbeiterin/Hilfsarbeiterin (8%).

Entwicklung

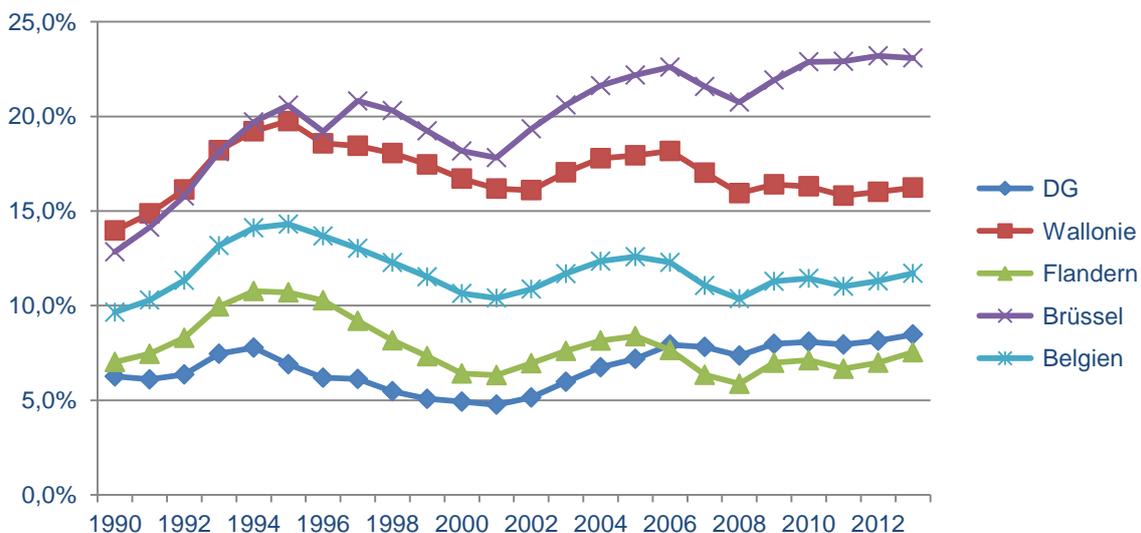
Nachdem die Arbeitslosigkeit 2001 ihren bisherigen Tiefststand in der DG erreicht hatte (1.462 Arbeitslose und eine Arbeitslosenquote von 4,8% im Jahresdurchschnitt), kletterte die Zahl der Arbeitslosen in der DG im Anschluss daran bis August 2006 auf fast 3.000 Personen. Im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs in den Jahren 2007 und 2008 sank die Zahl der Arbeitslosen wiederum um jeweils rund 4% in beiden Jahren.

Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt	Vgl. zu 1990	Vgl. zum Vorjahr
1990	562	1.286	1.849	0%	
1995	768	1.270	2.038	+10,3%	
2000	578	911	1.489	-19,5%	
2005	1.022	1.332	2.354	+27,3%	
2007	1.097	1.425	2.522	+36,4%	-4,2%
2008	1.083	1.330	2.413	+30,6%	-4,3%
2009	1.293	1.350	2.644	+43,0%	+9,5%
2010	1.329	1.399	2.728	+47,5%	+3,2%
2011	1.272	1.406	2.678	+44,9%	-1,9%
2012	1.333	1.414	2.747	+48,6%	+2,6%
2013	1.424	1.452	2.876	+55,5%	+4,7%

Ab September 2008 kehrte sich die Tendenz jedoch im Zuge der weltweiten Wirtschaftskrise wieder um: die Arbeitslosenzahlen stiegen an und erreichten im Schnitt 2013 - nach einer vorübergehenden leichten Erholung im Jahr 2011 – einen neuen Höchststand.

Infolgedessen stieg die Arbeitslosenrate von 7,9% im Jahr 2011 wieder auf 8,4% im Jahr 2013. Betrachtet man die Arbeitslosenzahl des Jahres 2008 als „Vor-Krisenniveau“, so ist die Arbeitslosigkeit in der DG seitdem um 19% gestiegen, in Brüssel ebenfalls um 19% und in Flandern sogar um 31%. Lediglich die Wallonie liegt mit einem leichten Plus von 4% fast auf dem gleichen – allerdings hohen - Niveau wie vor der Krise.

Entwicklung der Arbeitslosenrate seit 1990



In der Wallonie und Brüssel ist die Arbeitslosigkeit 2013 mit jeweils +1,9% bzw. +1,5% im Vergleich zu 2012 weniger stark gestiegen als in der DG (+4,7%). In Flandern ist sie hingegen stärker gestiegen, und zwar um +8,5%. Im landesweiten Durchschnitt liegt ein Anstieg um +4,3% vor. Die Arbeitslosenrate in der DG ist im

Schnitt 2013 weiterhin höher als in Flandern (7,6%), bleibt aber auch deutlich unter dem Niveau der Wallonie (ohne DG 16,3%) und der Region Brüssel-Hauptstadt (23,1%).

2.2 Unterbeschäftigung - Leistungsempfänger des LFA

Neben den Vollarbeitslosen kann man eine Reihe weiterer Personengruppen zum potentiellen Arbeitskräfte-reservoir einer Region zählen. Hierzu kann man sowohl die aus diversen Gründen von der Arbeitssuche freigestellten Personen als auch z.B. verschiedene Personengruppen mit einer (zeitweilig) reduzierten Aktivität zählen. Eine komplette Erfassung all dieser Personengruppen erweist sich als schwierig (nicht zuletzt wegen zahlreicher Überschneidungen mit Beschäftigungskategorien). Einige interessante Angaben werden allerdings vom LFA veröffentlicht und betreffen daher allerdings nur diejenigen Personen, die Zahlungen vom LFA (bzw. einer Zahlstelle) erhalten. Das LFA unterscheidet zwischen 3 Gruppen von Leistungsempfängern:

- Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose (arbeitsuchend oder nicht);
- Gruppe 2: Personen, die eine Arbeit, eine Ausbildung oder andere Aktivitäten mit einer Entschädigung des LFA kombinieren;
- Gruppe 3: Personen, die von einer Möglichkeit der Arbeitszeitreduzierung Gebrauch machen.

Nachfolgende Tabelle enthält die Angaben 2013 zu den in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaften Leistungsempfängern.

Anzahl monatliche Zahlungen DG	Durchschnitt 2013			Entw. zu 2012
	Frauen	Männer	Total	
Entschädigte Arbeitslose nach Vollzeitarbeit	728	946	1.674	+6,7%
Entsch. Arbeitslose (Warte- o. Übergangsgeld)	143	126	269	+0,5%
Entschädigte Arbeitslose nach freiw. Teilzeitarbeit	237	19	256	-15,0%
vollzeitige Frühpension ohne Freistellung	9	9	18	+11,2%
Freigestellt aus familiär-sozialen Gründen	49	2	51	-22,6%
Freigestellt aus Altersgründen	182	193	375	-7,2%
vollzeitige Frühpension mit Freistellung	70	359	430	-2,9%
Freigestellt nach freiw. Teilzeitarbeit	48	3	51	(neu)
Gruppe 1: entschädigte Arbeitslose	1.467	1.658	3.125	+1,9%
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	189	856	1.044	+11,8%
Kurzarbeiter	121	850	971	+13,3%
Tagesmütter	42	0	42	-8,6%
Sonstige	26	6	31	+2,2%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	300	69	368	-1,5%
Teilzeitbeschäftigte mit Ausgleichszahlung	300	69	368	-1,5%
Aktivierungsmaßnahmen	267	390	657	-23,8%
Freigestellt wegen LBA-Arbeit	2	0	2	0%
Aktivierung Jugendliche	2	15	17	-22,8%
Aktivierung Ältere	32	77	109	-10,9%
Aktivierung Studienaufnahme	105	106	211	+1,2%
Aktivierung Berufliche Ausbildung	27	69	96	+6,8%
Aktivierung Langzeitarbeitslose	98	123	222	-46,1%
Kinderbetreuungszuschlag	2	0	2	-76,9%
Gruppe 2: entschädigte Arbeitnehmer	756	1.314	2.070	-4,6%
Laufbahnunterbrechung vollzeit	49	10	58	-12,4%
Laufbahnunterbrechung teilzeit	311	77	388	-6,3%
Laufbahnunterbrechung Sonderformen	143	32	176	+24,6%
vollzeitiger Zeitkredit	43	3	46	-14,6%
Zeitkredit (Verkürzung Arbeitszeit)	273	216	489	-4,9%
Gruppe 3: Arbeitszeitgestaltung	820	338	1.158	-2,7%
Total	3.042	3.310	6.352	-1,2%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das LFA erfasst pro Monat die Anzahl Auszahlungen, die in etwa mit der Anzahl Empfänger übereinstimmt. Demnach ist die Zahl der Leistungsempfänger insgesamt im Vergleich zu 2012 in der DG um rund 1% gesunken. Dies entspricht auch in etwa der Entwicklung im Landesdurchschnitt.

- In der Gruppe 1 der entschädigten Arbeitslosen (arbeitsuchend oder nicht) war der Anstieg (+1,9%) in der DG etwas höher als in Flandern (+1,6%). In der Wallonie und Brüssel herrscht in etwa ein Status quo im Vergleich zum Vorjahr.
- In der Gruppe 2 (entschädigte Arbeitnehmer) ist weiterhin ein Anstieg bei den Kurzarbeitern zu beobachten, mit Ausnahme der Region Brüssel. Auf der anderen Seite ist die Zahl der Personen in Aktivierungsmaßnahmen mit dem Auslaufen des Aktiva-Win-Win-Plans 2013 weiter deutlich gesunken. Die Zahl der arbeitslosen Personen, die eine Ausbildung aufgenommen haben, ist indes gestiegen.
- In der Gruppe 3 (Arbeitnehmer, die Maßnahmen zur Arbeitszeitgestaltung in Anspruch nehmen) war in der DG ein Rückgang um -2,7% zu beobachten. Er fällt etwas stärker aus als im Landesdurchschnitt. Damit ist zum ersten Mal seit vielen Jahren ein Rückgang bei diesen Maßnahmen zu beobachten, was darauf zurückzuführen ist, dass der Zugang zu diesen Möglichkeiten bzw. die Dauer der maximalen Inanspruchnahme in manchen Bereichen eingeschränkt worden ist.

Entwicklung 2012-2013	Brüssel	Flandern	Wallonie	Belgien	DG
Entschädigte Arbeitslose	-0,1%	1,6%	0,3%	0,8%	1,9%
Entschädigte Arbeitnehmer	-8,1%	-1,7%	-7,4%	-4,4%	-4,6%
davon:					
Kurzarbeiter und Gleichgestellte	-0,1%	4,6%	5,3%	4,6%	11,8%
Teilzeitbesch. mit Ausgleichszahlung	3,3%	-0,2%	-0,3%	0,1%	-1,5%
Aktivierungsmaßnahmen/in Ausbildung	-18,1%	-12,9%	-21,2%	-17,2%	-23,8%
Arbeitszeitgestaltung	-0,8%	-0,1%	-3,4%	-1,0%	-2,7%
Gesamt	-2,0%	-0,2%	-3,0%	-1,4%	-1,2%

Quelle: LFA, Auswertung: ADG

Das System der **Dienstleistungsschecks**, das zur Schaffung von (legalen) Arbeitsplätzen im Bereich der Haushaltsdienstleistungen geschaffen wurde, findet auch in der DG einen beachtlichen Erfolg, wie nachstehende Tabellen zeigen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Nutzer nochmals um knapp 5% gestiegen. Allerdings lässt das Wachstum in allen Regionen allmählich nach und 2013 wurden erstmals weniger Schecks als im Vorjahr verkauft. 2013 waren zwei Unternehmen mit Sitz in der DG als Arbeitgeber in diesem System anerkannt.

Anzahl Nutznießer (aktive Nutzer des Jahres)

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2007	291.781	129.986	26.463	1.669	449.899
2009	407.794	201.431	53.983	2.676	665.884
2011	501.621	249.259	76.488	3.436	830.804
2012	541.557	265.179	84.862	3.667	895.265
2013	579.375	273.401	89.978	3.847	946.601

Von Nutznießern gekaufte Schecks

	Flandern	Wallonien	Brüssel	DG	Belgien
2007	2.922.573	1.233.391	283.258	15.222	4.454.444
2009	4.033.622	1.862.758	635.812	23.960	6.556.152
2011	5.522.905	2.453.108	1.046.940	32.377	9.055.330
2012	6.214.132	2.733.756	1.225.343	35.123	10.208.353
2013	6.233.074	2.653.784	1.254.112	36.822	10.177.793

Quelle: LFA, Auswertung ADG

Die Zahl der Nutznießer bleibt jedoch, gemessen an der jeweiligen Bevölkerung über 20 Jahren, in der DG mit 6,5% weiter hinter den anderen Regionen zurück: Flandern 11,7%, Wallonie 10,3% und Brüssel 10,5%.

Die Zahl der durch dieses System geschaffenen Arbeitsplätze in der DG steigt beständig an und wird durch die ONSS mit 489 beziffert (Stand 4. Quartal 2012). Das sind 2,2% aller Arbeitsplätze in der DG. Oftmals handelt es sich dabei jedoch um Teilzeitbeschäftigungen.

2.3 Beschäftigung

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft ist im Laufe des Jahres 2012 erstmals leicht **gesunken** auf 76.090 Personen zum 1. Januar 2013. Dies bedeutet einen Rückgang um 38 Personen oder -0,05% im Vergleich zum 1. Januar 2012.

Der Kanton Eupen verzeichnete einen Rückgang um 40 Personen, der Kanton St.Vith einen „Anstieg“ um 2 Personen. Während die belgische Bevölkerung weiter angewachsen ist (+165), ist die ausländische Bevölkerung in der DG quasi erstmalig zurückgegangen (-203). Allerdings muss man bei der Interpretation dieser Zahlen auch beachten, dass jedes Jahr mehrere Hundert Personen in der DG die belgische Nationalität annehmen. Auffallend ist in 2012 jedoch, dass erstmals ein negatives Zuwanderungssaldo aus dem Ausland – also de facto eine Abwanderung - festzustellen ist. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in der DG liegt zurzeit bei 20,1%. Der Anteil der Nicht-EU-Bürger liegt bei 2,5%.

Auch das natürliche Wachstum war in diesem Jahr erstmals nach 5 Jahren wieder negativ: die Zahl der Sterbefälle war um 43 höher als diejenige der Geburten.

Der **Altersschwerpunkt** der Bevölkerung verlagert sich stets weiter nach oben. Während zum einen die Erwerbsbevölkerung im Durchschnitt immer älter wird, ist zum anderen ein starker Zuwachs bei den Personen, die nicht mehr im aktiven Erwerbsleben stehen, zu beobachten: Die Zahl der über 65jährigen ist zwischen 1995 und 2013 um rund 38% angestiegen, ihr Bevölkerungsanteil liegt inzwischen bei 18%. Im gleichen Zeitraum war die Zahl der Kinder von 0-14 Jahren rückläufig (-7%) und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt seit 2007 unter denjenigen der über 65jährigen (2013 beträgt er 15,8%).

Die **aktive Bevölkerung**, d.h. die Zahl der Personen zwischen 15 und 64 Jahren, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen (beschäftigt oder arbeitssuchend), umfasste 2012 in der DG laut Berechnungen des Steunpunt WSE 34.381 Personen². Gemessen an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (d.h. alle Personen von 15-64 Jahren) betrug die Erwerbsquote (oder **Aktivitätsrate**) damit 68,4%. Bis 2006 lag der Wert in der DG ähnlich hoch wie in Flandern (71,1%), liegt aber seit 2007 aufgrund einer neuen Berechnungsmethode³ eher auf dem Niveau der Wallonie (67,5%). Seit 2008 ist die Erwerbsbeteiligung in der DG dann mehr oder weniger konstant geblieben. Die **Beschäftigungsrate** ist ebenfalls etwa auf gleichem Niveau geblieben (62,6% in 2008 und 63,0% im Jahr 2012), während die Arbeitslosenrate in Folge der Wirtschaftskrise leicht zugenommen hat.

Die wichtigsten und aktuellsten Entwicklungen in den einzelnen Komponenten der Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige und Pendler) werden nachfolgend beschrieben.

Arbeitnehmer/innen

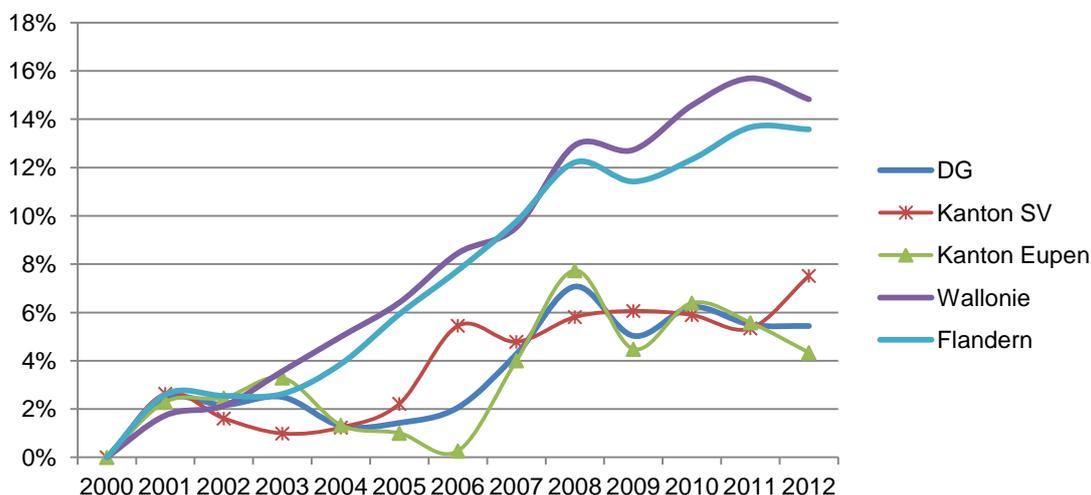
Die Betriebe in der DG beschäftigten am 30. Juni 2012 21.957 Personen (Quelle: LSS). Das ist im Vergleich zum Vorjahr ein **minimaler Rückgang der Anzahl Arbeitsplätze** um 12 Einheiten (-0,1%). Im Vorjahr war bereits ein leichter Rückgang festzustellen (-150 Arbeitsplätze). In diesem Jahr ist die Beschäftigtenzahl in den anderen Regionen Belgiens ebenfalls rückläufig (im Gegensatz zum Vorjahr), und zwar um -0,8% in Wallonien und um -0,1% in Flandern. Innerhalb der DG betraf der Rückgang erneut den Kanton Eupen (-169 Arbeitsplätze), während der Kanton St.Vith wieder 157 Arbeitsplätze zulegte. Damit liegt die Beschäftigung in der DG nach wie vor unter dem Stand von 2008 (vor der Wirtschaftskrise), während sie in den anderen Regionen etwas höher liegt als 2008.

² Aufgrund eines Irrtums bei der Erfassung der Pendler-Zahlen durch die INAMI ist diese Zahl eigentlich um knapp 150 Personen zu hoch. Dieser Irrtum wird vom Steunpunt WSE aber erst mit der Berechnung der Zahlen 2013 korrigiert werden. Dadurch sind auch die Aktivitäts- und Beschäftigungsquote für die DG 2012 leicht überschätzt.

³ Als Quellen für die Zahlen zu den Auspendlern nutzt der Steunpunt seit 2007 nicht mehr das IGSS für das Großherzogtum Luxemburg und die Arbeitsagentur für Deutschland, sondern die Daten der INAMI und diese Zahlen sind – zumindest für die Pendlerzahlen nach Deutschland – auf Ebene der DG deutlich niedriger als diejenigen der deutschen Quelle. Die Änderung hat auf die Landeszahlen nur wenig Einfluss, macht sich aber für die DG relativ stark bemerkbar.

Nach Sektoren betrachtet, gab es einen Anstieg in den Bereichen Handel (u.a. durch die Eröffnung der Match-Filiale), Baugewerbe und Gesundheits- und Sozialwesen. Auf der anderen Seite ist ein Rückgang im Transportsektor, im Gastgewerbe, bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (insbesondere im Interimsektor) und in der Öffentlichen Verwaltung (inkl. Sozialversicherungen und Verteidigung) zu beobachten. Letzterer betrifft v.a. die Verteidigung und dürfte v.a. darauf zurückzuführen sein, dass Personen in vorruhestandsähnlichen Freistellungen ("mise en disponibilité") hier seit 2012 nicht mehr als Beschäftigte gezählt werden.

Entwicklung der Anzahl Arbeitsplätze seit 2000



Selbständige

Am 31. Dezember 2012 waren in der Deutschsprachigen Gemeinschaft laut Angaben des Landesinstituts der Sozialversicherungen für Selbständige (LISVS/INASTI) insgesamt 6.512 Personen als Selbständige gemeldet. Haupterwerbszweige für die Selbständigen in der DG sind Handel, Banken und Horeca (26% aller Selbständigen), gefolgt von Industrie und Handwerk (24%) und – mittlerweile fast gleichauf – die Freien Berufe und die Landwirtschaft (je 20%).

Die Zahl der Selbständigen ist in der DG seit 2003 fast kontinuierlich **gesunken**, mit Ausnahme des Jahres 2010. 2012 ist die Zahl ebenfalls leicht gesunken. Einem Rückgang im Süden der DG steht ein leichter Anstieg im Norden der DG gegenüber. Weiter gestiegen ist die Zahl der Freiberufler (+36), während in den übrigen Sektoren ein leichter Rückgang festzustellen ist.

Die gerade aufgezeigte Entwicklung führt unweigerlich dazu, dass der Selbständigenanteil an der aktiven Bevölkerung in der DG deutlich zurückgeht. Lag die DG 2003 belgienweit noch an der Spitze, mit 214 Selbständigen pro 1.000 aktiven Personen, so liegt nunmehr Flandern mit 207 Selbständigen pro 1.000 Aktiven vorn, die DG liegt mit 192 mittlerweile schon unter dem Landesdurchschnitt. Innerhalb der DG beträgt der Anteil der Selbständigen im Kanton St.Vith 243 pro 1.000 Aktive und im Kanton Eupen nur 155 Selbständige pro 1.000 Aktive.

Pendler/innen

Pendler/innen nach Luxemburg (Stand 31.3.2013)

Die Zahl der Pendler/innen aus der DG ins Großherzogtum ist erneut **angestiegen** von 3.361 auf 3.497 Personen (+136 Personen bzw. +4%).

30% der ostbelgischen Pendler nach Luxemburg arbeiten im Baufach, 25% im Handel und ein steigender Anteil – mittlerweile 13% - im Transportsektor. Die ostbelgischen Pendler sind sehr stark in den mittleren Altersgruppen konzentriert, der Anteil Älterer (20% sind über 50 Jahre) ist im Vergleich zu den Pendlern nach Deutschland niedrig, aber dennoch allmählich ansteigend.

Pendler/innen nach Deutschland (Stand 2013)

Die Zahl der Auspendler/innen nach Deutschland ist von 2012 nach 2013 erneut **gesunken** (um 200 Personen bzw. -3%). 2013 lag die Zahl der Pendler aus Belgien nach Deutschland bei 6.207 Personen,

wobei nicht genau bekannt ist, wie viele dieser Personen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft wohnhaft sind. Der Großteil dieser Pendler arbeitet in den herstellenden Industrien (18%), gefolgt vom Gesundheits- und Sozialwesen (17%) und vom Handel (14%). Auch der Bereich der Dienstleistungen für Unternehmen ist sehr bedeutend, ein Vergleich der Zahlen mit den Vorjahren ist aber aufgrund der neuen Wirtschaftsklassifizierung schwierig.

Bemerkenswert ist der stetig steigende Anteil der älteren Pendler/innen. Die Zahl der Pendler in der Altersgruppe bis 45 Jahre geht deutlich zurück, während die Zahl der älteren Auspendler (45-64 Jahre) weiter ansteigt. Rund 36% der Auspendler sind mittlerweile älter als 50 Jahre, fünf Jahre früher waren es noch nur 26%.

3. Struktur & Allgemeines

3.1 Struktur des Arbeitsamtes

Das Arbeitsamt der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde per Dekret des Rates der Deutschsprachigen Gemeinschaft zum 1. Januar 2000 als paragemeinschaftliche Einrichtung der Kategorie B geschaffen. Daraus leitet sich die nachfolgende Struktur der Einrichtung ab: Das Arbeitsamt verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und wird durch einen Verwaltungsrat verwaltet, während die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine Aufsichtsfunktion ausübt und die Grundsätze der Arbeitsmarktpolitik bestimmt. Für den Zeitraum einer Legislaturperiode wird ein Geschäftsführungsvertrag zwischen der Regierung und dem Arbeitsamt abgeschlossen, in dem die Aufgaben und Mittel des Arbeitsamtes für den betroffenen Zeitraum vereinbart werden. Die tägliche Geschäftsführung des Arbeitsamtes wird vom leitenden Beamten der Einrichtung wahrgenommen.

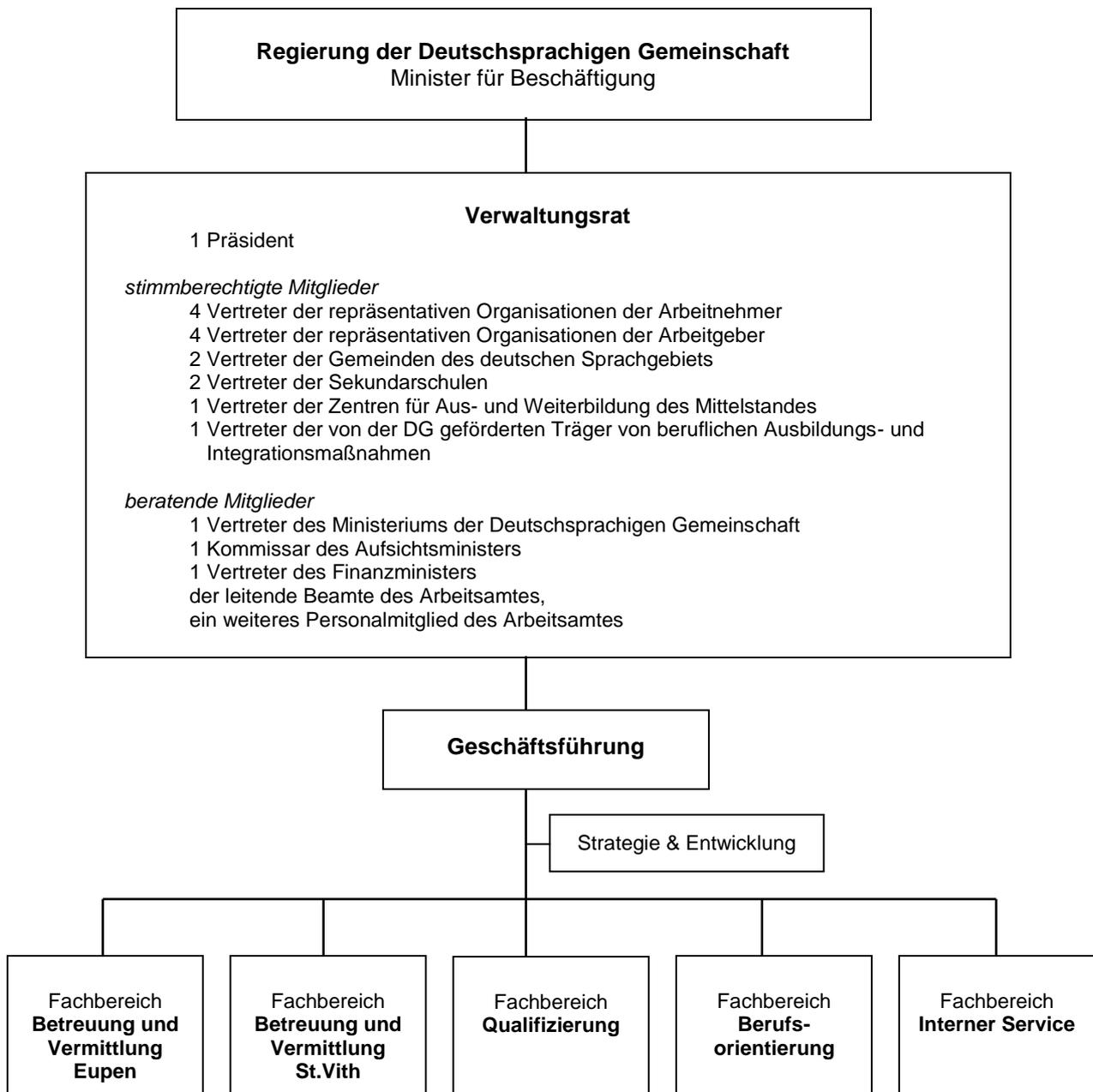




Abbildung 1: Organisationsstruktur

3.2 Verwaltungsrat des Arbeitsamtes

Die Zusammensetzung des Verwaltungsrates Ende des Jahres 2013 sah wie folgt aus:

Präsident des Verwaltungsrates

- Herr Joseph BURTSCHIEDT

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitnehmer

- * Herr Horst KEMPER
- * Herr Martin KLÖCKER
- * Frau Mirela MUSOVIC
- * Herr Renaud RAHIER

Vertreter der repräsentativen Organisationen der Arbeitgeber

- * Herr Edgar BLUM
- * Herr Georg GENTGES
- * Herr Volker KLINGES
- * Frau Andrea KLÜTTGENS

Vertreter der Gemeinden

- * Frau Nathalie JOHNEN-PAUQUET
- * nn (nicht besetzt)

Vertreter der Sekundarschulen

- * Herr Brigitte KOCKS
- * Frau Brigitte PIEL

Vertreter der Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes

- * Herr Richard RINCK

Vertreter der von der DG geförderten Träger von beruflichen Ausbildungs- und Integrationsmaßnahmen

- * Herr Johannes FUNK

Nicht stimmberechtigte Mitglieder

Regierungskommissar

- * Frau Céline MARCHAL

Vertreter des Ministeriums der DG

- * Herr Norbert SCHOMMERS

Vertreter des Finanzministers

- * Herr Edgard SCHLOSSMACHER

Vertreter der Verwaltung

- * Herr Robert NELLES
- * Herr Leo WEYNAND

Der Verwaltungsrat hat neben seinen laufenden Beschlüssen zu personal-, finanz- oder tätigkeitsbezogenen Angelegenheiten auch einige grundsätzliche beschäftigungs- bzw. organisationspolitische Themen behandelt:

- Im Januar befasste sich der Verwaltungsrat mit dem Stand der Dinge in Sachen Umsetzung des Geschäftsführungsvertrages 2011-2014.
- Im März verabschiedete der Verwaltungsrat eine überarbeitete Richtlinie zur Umsetzung von individuellen Berufsausbildungen in Unternehmen (IBU). Und zwar wurde die Richtlinie um eine neue Maßnahme der Föderalregierung, das Einstiegspraktikum im Unternehmen (EPU), ergänzt.
- Ebenfalls im März hieß der Verwaltungsrat das neue Integrationskonzept zur Betreuung von Arbeitsuchenden gut.
- Im Mai befasste sich der Verwaltungsrat mit der Auswertung zur Schulabgängervermittlung (Abgänger 2012) sowie mit der Einführung des proaktiven Unternehmensservice im Arbeitsamt (seit Februar 2013)
- Im Juni billigte er das Kooperationsabkommen zwischen dem Arbeitsamt, dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und in kleineren und mittleren Unternehmen (IAWM) und den Zentren für Aus- und Weiterbildung des Mittelstandes (ZAWM) Eupen und St. Vith.
- Im September genehmigte der Verwaltungsrat ein Kooperationsabkommen mit der CEFORA VoG, dem Ausbildungsfonds der Paritätischen Kommission 218. Gegenstand des Abkommens ist die gemeinsame Durchführung einer Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten - Schwerpunkt Buchhaltung.
- Im Oktober billigte der Verwaltungsrat das erneuerte Abkommen mit der Dienststelle für Personen mit Behinderung sowie eine neue Integrationsmaßnahme für jugendliche Schulabgänger als Kindergartenhelfer/innen. Außerdem befasste er sich mit der Einführung einer Prozedur zum Beschwerdemanagement im ADG und mit den Resultaten der Untersuchung „Analyse des risques psycho-sociaux“, die das SPMT bei den Mitarbeitern des Arbeitsamtes durchgeführt hat.
- Im November billigte der Verwaltungsrat das neue Kooperationsabkommen zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der DG bezüglich der aktiven Begleitung von Arbeitslosen, das am 1.1.2014 in Kraft treten sollte. Es umfasst einige Neuerungen, die sich aus dem Regierungsabkommen vom 1. Dezember 2011 ergeben hatten. Ergänzend dazu billigte der Verwaltungsrat die Definition der zielgruppenspezifischen Mindestdienstleistungen, die ebenso wie das neue Integrationskonzept, ab 2014 im Arbeitsamt Anwendung finden.
- Im Dezember billigte der Verwaltungsrat eine neue Eintragsrichtlinie.
- Im November 2013 sowie im Januar 2014 befasste sich der Verwaltungsrat mit der Umsetzung der Jugendgarantie in der DG.

Vier ständige Arbeitsgruppen zu den Bereichen Budget, Beschäftigung, Aus- und Weiterbildung und Berufsberatung setzten sich regelmäßig mit aktuellen Themen in den jeweiligen Bereichen auseinander und bereiteten die grundlegenden Beschlussfassungen für das Plenum vor. 2013 haben die Arbeitsgruppen insgesamt acht Mal getagt.

3.3 Personal des Arbeitsamtes

Am 31.12.2013 standen insgesamt 74 Personen beim Arbeitsamt unter Vertrag. Davon waren 3 Personen inaktiv (Schwangerschaft, Vollzeit-Laufbahnunterbrechung, langanhaltende Krankheit...). Von den 71 Personen im aktiven Dienst nahmen 36 Personen eine teilzeitige Laufbahnunterbrechung in Anspruch. Die restlichen 35 Personen waren vollzeitbeschäftigt. Dies entsprach zum Erhebungszeitpunkt 58,85 Vollzeiteinheiten. Im Schnitt waren 2013 58,05 VZÄ beim Arbeitsamt beschäftigt (2012: 59,34 VZÄ).

Ende 2013 waren 28 Personen beamtet. Die übrigen Personen haben entweder einen öffentlich-rechtlichen (33) oder privatrechtlichen (13) Vertrag.

Am 31.12.2013 arbeiteten von den 58,85 Vollzeiteneinheiten

- 4,95 in der Geschäftsführung bzw. im Bereich Strategie & Entwicklung
- 7,6 im Fachbereich Interner Service
- 29,35 in den beiden Fachbereichen Betreuung und Vermittlung
- 12,35 im Fachbereich Qualifizierung
- 4,6 im Fachbereich Berufsorientierung

63% der Personalmitglieder waren Frauen und der Altersdurchschnitt lag insgesamt bei 46,2 Jahren.

SPMT-Befragung: Analyse des risques psychosociaux

Im Januar 2013 hat das SPMT (Service de Prévention et de Médecine du Travail) eine schriftliche Befragung der Mitarbeiter des Arbeitsamtes durchgeführt. Dabei wurden Themen wie Arbeitsbelastung und –organisation, Kommunikation, Personalführung, Arbeitsklima usw. untersucht. Das Resultat der Befragung war insgesamt sehr positiv. Trotz hoher Belastung weist die überwiegende Mehrheit der Personalmitglieder eine hohe Zufriedenheit mit ihrer Arbeit auf.

Einführung des Beschwerdemanagements

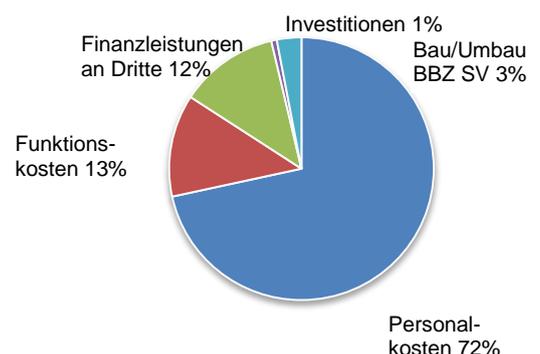
Die Etablierung eines Beschwerdemanagements ist als ein Aspekt des Qualitätsmanagements zu verstehen. Reklamationen oder Beschwerden der Kunden geben Aufschluss darüber, welche Prozesse oder Verfahrensweisen verbesserungswürdig sind. Um eine größere Kundenzufriedenheit zu erreichen, ist es wichtig, Kritik und Beschwerden ernst zu nehmen und angemessen darauf zu reagieren. Außerdem sollen die Mitarbeiter dazu befähigt werden, professionell und emotionsfrei auf Beschwerden zu reagieren. Vor diesem Hintergrund wurde im Laufe des Jahre 2013 eine Prozedur zum Umgang mit Kundenbeschwerden ausgearbeitet und umgesetzt. Für die Mitarbeiter wurde eine Informations- und Sensibilisierungsveranstaltung durchgeführt und eingehende Beschwerden werden seitdem nach einem vorgegebenen Prozess bearbeitet und ausgewertet. Für eine erste Auswertung ist es allerdings derzeit noch zu früh.

3.4 Haushalt des Arbeitsamtes

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben hat das Arbeitsamt im Jahre 2013 Ausgaben in Höhe von 5.578.715 € getätigt.

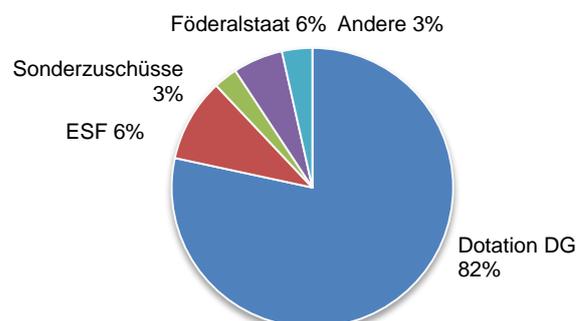
Eine Aufgliederung der Ausgaben ergibt folgende Verteilung der Mittel:

Personalkosten	4.006.465 €
Funktionskosten	709.709 €
Finanzleistungen an Dritte	654.991 €
Investitionen	38.753 €
Bau/Umbau BBZ St.Vith	168.797 €
Gesamt	5.578.715 €



Die realisierten Einnahmen des Jahres 2013 beliefen sich auf insgesamt 5.418.477 €. Der Einnahmenhaushalt gliedert sich folgendermaßen auf:

Dotation DG	4.458.000 €
Europäischer Sozialfonds	303.015 €
Sonderzuschüsse DG	155.538 €
Föderalstaat	314.825 €
Anderes	187.100 €
Gesamt	5.418.477 €



3.5 Infrastruktur



Im August 2013 konnten die Berufsbildungszentren Büro und Reinigungsfachkräfte in die neuen Räumlichkeiten des sogenannten „Campus“ an der Vervierserstraße in Eupen umziehen. Im Campus sind das Robert-Schumann-Institut (RSI), das Zentrum für die Aus- und Weiterbildung im Mittelstand (ZAWM), die beiden BBZ "Büroberufe" und "Reinigungstechniken" des Arbeitsamtes, das Lehrlingssekretariat und die Mittelstandvereinigung Eupen DG-Nord angesiedelt.

Die räumliche Nähe zum ZAWM oder RSI soll dazu beitragen, Synergien mit diesen Bildungseinrichtungen zu bilden, z.B. in den Bereichen PC-Technik für Büroangestellte oder Reinigungstechniken für Haushaltshilfen.

3.6 Beschäftigungspolitische Entwicklungen 2013

Einführung des Einstiegspraktikums

Auf Initiative der der föderalen Beschäftigungsministerin, Frau De Coninck, wurde zu Beginn 2013 das sogenannte „Einstiegspraktikum im Unternehmen“ (kurz EPU) in Belgien eingeführt.

Es kann als eine besondere Form der IBU betrachtet werden. Dabei handelt es sich um ein mindestens 3 und höchstens 6 monatiges Praktikum im Unternehmen, das auf der Grundlage eines zwischen dem Praktikanten, dem Arbeitgeber und dem Arbeitsamt abgeschlossenen Vertrages stattfindet. Das Praktikum muss vollzeitig, oder auch mindestens halbezeitig sein, insofern die verbleibende Zeit durch die Teilnahme an Bildungs- oder Integrationsmaßnahmen ausgefüllt wird.

Ziel dieser Maßnahme ist es, den Berufseinstieg junger Erwachsener mit unzureichenden bzw. für den Arbeitsmarkt ungeeigneten Qualifikationen schon während der Berufseingliederungszeit durch die Aktivierung des Berufseingliederungsgeldes zu fördern.

Ab 2013 sollen jährlich bis zu 10.000 Praktikumsplätze in belgischen Unternehmen bereit gestellt werden. Für die Deutschsprachige Gemeinschaft wurde ein Kontingent von 140 Praktikumsstellen vorgesehen.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen wurden die Arbeitsverwaltungen der Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft beauftragt. Die Umsetzungsmodalitäten wurden durch ein Kooperationsabkommen zwischen dem Föderalstaat und den Gliedstaaten geregelt und die Regionen und die DG mussten auf ihrem jeweiligen Gebiet die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen schaffen.

Neues Begleitplanabkommen ab 2014

Bis Ende 2013 erfolgte die Zusammenarbeit zwischen dem LfA/ONEM und den regionalen Arbeitsverwaltungen hinsichtlich der aktiven Begleitung und der Kontrolle des Suchverhaltens von Arbeitslosen auf der Grundlage eines Zusammenarbeitsabkommens vom 30. April 2004.

Die Vorgaben des föderalen Regierungsabkommens vom 1. Dezember 2011 erforderten jedoch eine Novellierung dieses Abkommens. So sah das Regierungsabkommen in Bezug auf die Verfügbarkeit und die damit verbundenen Kontrollen folgende Anpassungen vor:

- Ab 2013 Erhöhung des allgemeinen Verfügbarkeitsalters auf 60 Jahre, bzw. auf 65 Jahre in den Wirtschaftsräumen mit geringer Arbeitslosigkeit;
- Ab 2013 Erhöhung des Alters der Arbeitslosen, deren aktive Verfügbarkeit kontrolliert wird, auf 55 Jahre und ab 2016 auf 58 Jahre;
- Aufnahme zusätzlicher Zielgruppen in das Kontrollprogramm der aktiven Verfügbarkeit:
 - Teilzeitbeschäftigte, die eine Einkommensgaranziezulage auf der Grundlage von Berufseingliederungsgeld erhalten;
 - Arbeitslose mit einer dauerhaften oder einer zeitweiligen (mindestens 2 Jahre) Arbeitsunfähigkeit zwischen 33% und 66%;
- Eine frühzeitigere und in der Abfolge raschere Kontrolle der aktiven Disponibilität;
- Besondere Maßnahmen für Personen mit einer erheblichen Distanz zum Arbeitsmarkt

Nach langwierigen Verhandlungen wurde schließlich am 6.11.2013 ein neues Kooperationsabkommen zur Aktivierung des Suchverhaltens und Begleitung der Arbeitsuchenden unterzeichnet. Dieses Abkommen soll rückwirkend ab dem 1. Januar 2014 in Kraft treten und hat eine maximale Laufzeit bis zum 31.12.2014, da ab diesem Zeitpunkt eine ganze Reihe von Beschäftigungskompetenzen an die Regionen übertragen wird (s.u.) und somit wieder ein neues Kooperationsabkommen geschaffen werden muss.

Einheitsstatut

Im Juli 2013 haben sich die Sozialpartner unter der Leitung der Arbeitsministerin auf einen Kompromiss über ein einheitliches Statut für Angestellte und Arbeiter in Belgien geeinigt. Zum 1. Januar 2014 werden damit insbesondere die Kündigungsfristen und -entschädigungen für Arbeiter und Angestellte gleichgestellt, die Probezeit bei der Einstellung fällt weg und der derzeit für Arbeiter geltende Karenztag ist abgeschafft. Inwiefern sich diese Änderungen künftig auf die Einstellungsbereitschaft der Betriebe auswirken, bleibt abzuwarten.

Jugendgarantie

Im April 2013 wurde eine Empfehlung des Europäischen Rates zur Einführung der sogenannten „Jugendgarantie“ verabschiedet. Ziel der Jugendgarantie ist, dass alle jungen Menschen unter 25 Jahren – ob beim Arbeitsamt gemeldet oder nicht – innerhalb von vier Monaten nach Abschluss ihrer Ausbildung oder nachdem sie arbeitslos geworden sind, ein konkretes und qualitativ hochwertiges Angebot erhalten. Dieses Angebot – eine Arbeitsstelle, ein Ausbildungsplatz, ein Praktikum oder eine Fortbildung – sollte auf die persönliche Situation und die Bedürfnisse der Person abgestimmt sein.

Zur praktischen Umsetzung der Jugendgarantie wurden alle EU-Länder aufgefordert, nationale Aktionspläne bei der EU-Kommission einzureichen. Belgien hat aufgrund der Kompetenzverteilung zwischen Föderalstaat, Regionen und Gemeinschaften und in Absprache mit der EU-Kommission vier Pläne erstellt (plus ein Beitrag des Föderalstaats), die über Synerjob gebündelt und Ende Dezember 2013 gemeinsam eingereicht wurden.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde das Arbeitsamt mit der Koordination der Umsetzung der Jugendgarantie beauftragt. Der Umsetzungsplan für die DG wurde Ende 2013 in enger Kooperation zwischen dem Kabinett des Beschäftigungsministers und dem Arbeitsamt erstellt. Auch die beteiligten Partnerorganisationen (IAWM, Dienststelle für Personen mit Behinderung, verschiedene Fachbereiche im Ministerium sowie eine Reihe von weiteren Organisationen/Einrichtungen in den Bereichen Jugend, Unterricht und Sozialpartner) wurden in die Ausarbeitung des Plans mit einbezogen.

Für die DG stehen allerdings von Seiten der EU keine zusätzlichen Mittel zur Verfügung. Die zusätzlichen EU-Mittel in Gesamthöhe von 6 Milliarden Euro fließen ausschließlich an Regionen mit einer Jugendarbeitslosenquote von über 25%. In Belgien sind dies die Region Brüssel-Hauptstadt, sowie die Provinzen Hennegau und Lüttich. Allerdings können ESF-Mittel aus der Programmierungsphase 2014- 2020 zur Kofinanzierung von Projekten herangezogen werden

Regionalisierung der Beschäftigungskompetenzen

Am 1. Juli 2014 werden den drei belgischen Regionen im Rahmen der 6. Staatsreform Teilbereiche der Beschäftigungspolitik übertragen. Ab diesem Datum können die Regionen aktuell bestehende föderale Regelungen anpassen oder abschaffen oder diese durch neue Regelungen ersetzen.

Zu dem Zeitpunkt treten auch die sogenannte „Kooperationsprotokolle“ mit den föderalen Einrichtungen in Kraft. Diese Protokolle dienen dazu, während der Übergangsperiode die Kontinuität der Dienstleistungen für die Kunden (Bürger, Arbeitgeber) in Bezug auf die Materien zu gewährleisten, die von der Kompetenzübertragung im Bereich Beschäftigung betroffen sind. Zudem soll den Regionen (und dem Föderalstaat) die Möglichkeit gegeben werden, ihre Strukturen den neuen Herausforderungen anzupassen.

Zunächst war vereinbart worden, dass die Übergangsphase am 31. Dezember 2014 enden solle. Von der Idee eines strikten Enddatums ist man jedoch mittlerweile abgewichen. Lediglich für die Ministerien wurde jedoch der 31. Dezember 2015 als spätestes Enddatum bestimmt.

Am 1. Januar 2015 werden die Haushaltsmittel übertragen, die ab diesem Zeitpunkt den Regionen zur Verfügung gestellt werden, um die Befugnisse wahrnehmen zu können.

Derzeit besteht noch keine Gewissheit, ob die Beschäftigungskompetenzen von Wallonischen Region an die Deutschsprachige Gemeinschaft weitergereicht werden. Dennoch sitzt die DG als vollwertiger Verhandlungspartner mit am Tisch der Verhandlungen und als eine der potentiellen Auffangstrukturen von neuen Zuständigkeiten im Bereich Beschäftigung nimmt das Arbeitsamt ebenfalls an den Beratungen teil.

3.7 Nationale und internationale Zusammenarbeit

Das Arbeitsamt hat im Laufe der Jahre ein umfassendes Netzwerk von Kooperationen aufgebaut, das den Kunden des Arbeitsamtes den Zugang zu einem vielfältigen Angebot an Beratungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten eröffnet.

Im Bereich Beschäftigung besteht zum einen eine enge Zusammenarbeit der drei Institutionen, die einen gesetzlichen Auftrag im Bereich der Betreuung von Arbeitsuchenden haben und die daher zum Teil mit dem gleichen Zielpublikum konfrontiert sind. Die Kooperation wird in bilateralen Abkommen und durch die sogenannte „Begleitplattform“ konkretisiert.

Das Abkommen zwischen ADG und ÖSHZ wurde am 1. Februar 2012 unterzeichnet (Aktualisierung des Abkommens von 2002) und das Abkommen zwischen ADG und DPB wurde am 27. November 2013 erneuert (Aktualisierung des Abkommens von 2001). Die Begleitplattform „Sozialberufliche Eingliederung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft“ wurde Ende 2010 eingesetzt und bezweckt eine bestmögliche Abstimmung in der Betreuung von Arbeitsuchenden zwischen den Institutionen.

Auch mit den anderen Arbeitsvermittlern im In- und Ausland (Le FOREM, VDAB, Actiris, private Interimagenturen, Bundesagentur für Arbeit) wurden Kooperationen aufgebaut, um den Arbeitsuchenden aus der DG die benachbarten Arbeits- und Ausbildungsmärkte zu erschließen und bestehende Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Auch für die Betriebe ergeben sich Vorteile durch diese Zusammenarbeit: durch die 2013 getroffene Vereinbarung mit dem FOREM haben die Stellenvermittler des Arbeitsamtes Zugang zu den Bewerberreserven aus der benachbarten Wallonie und können dort gezielt nach Fachkräften suchen. Auch die Beteiligung an der „Semaine de l'emploi“ in Verviers dient diesem Zweck.

Im Bereich der Ausbildung arbeitet das Arbeitsamt mit einem vielfältigen Netzwerk von Ausbildungsanbietern innerhalb der DG (Erwachsenenbildungsorganisationen, Unterrichtswesen, ZAWM) und außerhalb der DG (Le Forem, diverse Ausbildungsträger in Deutschland, ...) zusammen, um den Arbeitsuchenden möglichst bedarfsgerechte Ausbildungsangebote unterbreiten zu können. Zuletzt im Juli 2013 wurde ein Kooperationsabkommen mit dem IAWM und den beiden ZAWM abgeschlossen, um unter anderem den Quereinstieg junger Arbeitsuchender in eine mittelständische Lehre stärker zu fördern. Auch mit verschiedenen Sektoren (Baufach, Reinigungsgewerbe, IFPM - Technologiesektor, FFI - Interimsektor, CEFORA, ...) wurden Kooperationsverträge abgeschlossen, die zu einer inhaltlichen und z.T. finanziellen Unterstützung des Aus- und Weiterbildungsangebots in der DG beigetragen haben.

Im Bereich der Berufsberatung ist dem Arbeitsamt eine koordinierende Rolle in der DG zugewiesen worden und es hat im Laufe der Zeit eine enge Kooperation mit den PMS-Zentren, den Schulen, den Schulträgern, dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Mittelstand und kleinen und mittleren Unternehmen (IAWM) und dem Unterrichtsministerium der DG aufgebaut. Z.B. wurde ausgehend vom gemeinsam erarbeiteten „Leitfaden zur Berufswahlvorbereitung von Schülern und Lehrlingen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ der Rahmenplan „Schulische Berufswahlvorbereitung und Berufsorientierung“ für die Primar- und Sekundarschule erstellt und dessen Implementierung vorbereitet und begleitet. Weiter sind die jährlich gemeinsam organisierten BIZ-mobil-Wochen zu nennen.

Neue Abkommen 2013

- Abkommen mit dem IAWM und den ZAWM



Am 1. Juli 2013 wurde ein neues Kooperationsabkommen zwischen Arbeitsamt, IAWM und den beiden ZAWM unterschrieben. Ziel dieses Kooperationsabkommens ist u.a.



- die *passgenaue Vermittlung* zwischen jungen Arbeitssuchenden und Schülern/innen

- einerseits und Ausbildungsbetrieben mit freien Lehrstellen andererseits;
- eine *fallbezogene Zusammenarbeit* der Mitarbeiter des Arbeitsamtes, der Lehrlingssekretäre des IAWM und der Sozialpädagogen und Fachlehrkräfte der beiden ZAWM, um zum einen junge Arbeitssuchende den Einstieg in die Lehre, die betriebliche und berufsschulische Ausbildung und das Erreichen des mittelständischen (Teil-)Abschlusses durch gezielte Begleitung zu erleichtern, und zum anderen Lehrlingen in bestimmten Situationen die Teilnahme an Ausbildungen des Arbeitsamtes zu ermöglichen;
- eine gemeinsame *duale Gestaltung des Berufseinstiegspraktikums*, um dem erfolgreichen (Quer-)Einstieg junger Arbeitssuchender in eine mittelständische Lehre zu fördern;
- die gemeinsame Nutzung bewährter und innovativer Qualifikationsbausteine, um *Berufsausbildungsangebote gemeinsam gestalten* zu können;
- die *Anerkennung der Weiterbildungskurse* der ZAWM durch das Arbeitsamt;
- ein *gemeinsames Auftreten gegenüber den Sektoren*, damit neue Initiativen zur Mobilisierung bestimmter Sektorenfonds entstehen;
- eine *abgestimmte Vorgehensweisen in Sachen Berufsorientierung* für Handwerks-, Technik-, Handels- und Dienstleistungsberufe, um Jugendliche und junge Arbeitssuchende für mittelständische Berufe und Ausbildungen zu sensibilisieren.



- Kooperation mit CEFORA



Im Geschäftsführungsvertrag 2011-2014 war als eine Aufgabe die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den Sektoren festgehalten worden. Vor diesem Hintergrund wurden u.a. Verhandlungen mit dem Ausbildungsfonds der Paritätischen Kommission 218 aufgenommen. Am 10. September 2013 konnte schließlich ein Abkommen mit CEFORA unterzeichnet werden. Ziel des Abkommens ist die gemeinsame Durchführung einer Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten - Schwerpunkt Buchhaltung.

Die Maßnahme richtet sich an 15 Arbeitssuchende, die beim Arbeitsamt eingetragen sind, und prioritär an Arbeitssuchende, die den Kriterien der Zielgruppe entsprechen, wie sie im K.A.A. der ergänzenden paritätischen Kommission für Angestellte definiert sind.

Die Gewinnung der Teilnehmer/innen erfolgt aufgrund von Einzelgesprächen und Tests, die das Arbeitsamt gemeinsam mit CEFORA durchführt. Am Ende der Maßnahme erhalten die Teilnehmer ein durch das Arbeitsamt und CEFORA ausgestelltes Zertifikat.

- Abkommen mit der Dienststelle für Personen mit Behinderung



Am 27. November 2013 wurde die Kooperation mit der DPB erneuert und an die veränderten Rahmenbedingungen seit 2001 (Datum des ersten Abkommens) angepasst. Zielsetzung des neuen Kooperationsabkommens ist es, die Teilhabe am Arbeitsleben von Personen mit Behinderung zu fördern und auf Dauer zu sichern. Dieses Kooperationsabkommen beinhaltet u.a. folgende Schwerpunkte:

- die zeitnahe und auf den Bedarf angepasste, ineinandergreifende Betreuung und Begleitung von arbeitssuchenden Personen mit Behinderung und die Zuweisung eines Hauptansprechpartners, der für die Koordination des sozialberuflichen Eingliederungsweges der Person zuständig ist;
- die spezifische Förderung der PMS-Kunden durch den Start-Service und eine abgestimmte Vorgehensweise in der Begleitung von entschädigten arbeitssuchenden Personen mit Behinderung, die sich in einem Verfahren zur Aktivierung des Suchverhaltens befinden;
- die passgenaue Vermittlung von Personen mit Behinderung in Beschäftigung durch Übermittlung von Fähigkeits- und Vermittlungsprofile durch den Start-Service, durch Sensibilisierung und Schulung der Mitarbeiter des Arbeitsamtes hinsichtlich der Belange für Personen mit Behinderung und durch einen regelmäßigen Austausch über freie Stellen und Neuerungen bei Einstellungsbeihilfen;
- die Abstimmung hinsichtlich der Teilnahme an den Integrations- und Qualifizierungsmaßnahmen des Arbeitsamtes und seiner Partner;
- die Anerkennung durch das Arbeitsamt von Berufsbildungsmaßnahmen bei externen Bildungseinrichtungen für arbeitssuchende Personen mit Behinderung;
- die Erhöhung der Beratungskompetenz der Mitarbeiter beider Einrichtungen;
- die Überprüfung, unter welchen Voraussetzungen ein personenbezogener Datenaustausch zwischen beiden Einrichtungen zu statistischen Zwecken organisiert werden kann.

Kooperation auf nationaler Ebene

Die Vertreter der belgischen Arbeitsverwaltungen (ACTIRIS, Arbeitsamt, Bruxelles Formation, Le FOREM und VDAB) treffen sich regelmäßig im Rahmen der Asbl **Synerjob**, um Informationen auszutauschen und gemeinsame Vorgehensweisen abzusprechen.



Themen waren dabei im Jahr 2013 unter anderem:

- Das Berufseinstiegspraktikum
- Die Umsetzung der EURES-Reform
- Die Ausarbeitung der Jugendgarantie
- Die Zusammenarbeit mit Selor, dem Verteidigungsministerium ...
- Semaine de l'emploi, Années des compétences 2013
- Austausch über das Begleitplanabkommen
- Austausch über die geplanten Kompetenzübertragungen
- Austausch über internationale Kontakte mit anderen Arbeitsverwaltungen, das europäische Netzwerk der Arbeitsverwaltungen (HoPES), Refernet

Darüber werden je nach Bedarf themenbezogenen Arbeitsgruppen eingesetzt:

- Es wurde die Einsetzung einer strategischen Arbeitsgruppe (Synerjob – Phase II) beschlossen, um die Zusammenarbeit der regionalen Arbeitsverwaltungen vor dem Hintergrund der anstehenden Regionalisierungen zu verstärken und formeller zu strukturieren, da der gegenseitige Abstimmungsbedarf in Zukunft noch stärker werden wird.
- Arbeitsgruppe „Berufscodierung/Datenaustausch“: Abstimmung hinsichtlich der Verwendung einer einheitlichen Kodierung der Berufe in den einzelnen Datenbank Anwendungen (bzw. von Korrespondenztabelle(n)).
- Arbeitsgruppe „Rome v3/Competent“: Umsetzung des kompetenzbasierten Matchings, Übertragung des flämischen Modells auf die anderen regionalen Arbeitsverwaltungen
- Arbeitsgruppe „Staatsreform“: Organisation von 3 internen Seminaren im Hinblick auf den Austausch zu möglichen Unterschieden bei den Kompetenzübertragungen an die einzelnen Regionen
- Kollektiventlassungen: Abstimmung einer regionenübergreifenden Vorgehensweise bei Kollektiventlassungen, bei denen Arbeitnehmer aus mehreren Regionen betroffen sind.

Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen des Kollegiums der leitenden Beamten unter Einbeziehung des LFA statt, wobei dort das Hauptthema die Umsetzung bzw. Reform des Nationalen Begleitplans ist.

Kooperation mit Le FOREM

- Im Oktober 2013 beteiligte sich das Arbeitsamt wieder an der „Semaine de l'emploi“ in Verviers. Der Stand war wie im Vorjahr sehr gut besucht und es fanden sich zahlreiche Interessenten, auch mit guten Profilen, insbesondere für Stellenangebote aus dem Eupener Raum.
- Anfang 2013 wurde ein Abkommen mit dem FOREM in Sachen Datenaustausch für die Stellenvermittlung unterzeichnet. Um die Mobilität der Arbeitssuchenden zu fördern, haben FOREM und Arbeitsamt vereinbart, speziell zu diesem Zweck Personal auf Ebene der Regionaldirektion Verviers des FOREM abzustellen. Die Berater/innen des Arbeitsamtes erhalten damit insbesondere Zugriff auf die Datenbanken der Arbeitslosen beim FOREM und können dadurch ihren Kandidatenpool für die hiesigen Stellenangebote erweitern.

Kooperationen auf internationaler Ebene

- In Umsetzung des 2010 unterzeichneten Kooperationsabkommens mit der Bundesagentur für Arbeit konnten im Herbst 2012 und Anfang 2013 die ersten Schulungen in Sachen „Beratungskonzeption“ (abgekürzt **Beko**) für die Arbeitsberater des Arbeitsamtes durchgeführt werden. Zwei Ausbilder der Bundesagentur haben die mehrtägigen Workshops in St.Vith durchgeführt.
- Das alljährliche Grenzseminar der Arbeitsverwaltungen in der Großregion Saar-Lor-Lux fand am 18./19. April 2013 in Metz statt. Schwerpunktthema in diesem Jahr waren die Dienstleistungsangebote der Arbeitsverwaltungen für ausländische Arbeitnehmer bzw. Grenzgänger.

- Am 13. Juli 2013 war die Direktion des luxemburgischen Arbeitsamtes ADEM zu Besuch beim Arbeitsamt und bei der Regierung in Eupen. Dabei wurde u.a. ausgetauscht zu Themen wie Profiling und Kundensegmentierung.



- Die jährlich stattfindende Konferenz der leitenden Beamten der deutschsprachigen Arbeitsverwaltungen Deutschlands, Österreichs, Südtirols, Luxemburgs, Belgiens und der Schweiz fand im September 2013 in den Niederlanden statt. Die Niederlande nehmen seit einigen Jahren als Beobachter an dieser Konferenz teil. Gegenstand des Treffens ist der Austausch über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt, sowie eine gegenseitige Information über neue Konzepte und Instrumente.
- Das Arbeitsamt beteiligt sich am EURES-Lenkungsausschuss und der strategischen Arbeitsgruppe im Rahmen von EURES Maas-Rhein. Außerdem ist das Arbeitsamt in der Arbeitsgruppe Beschäftigung des Wirtschafts- und Sozialrats der Großregion Saar-Lor-Lux vertreten.

3.8 Geschäftsführungsvertrag 2011-2014

Der Geschäftsführungsvertrag des Arbeitsamtes 2011-2014 wurde Anfang 2011 ausgearbeitet und am 16. August 2011 offiziell unterzeichnet. Er ist vor dem Hintergrund des damaligen sozial-ökonomischen Kontextes (Wirtschaftskrise, demografischer Wandel, ...) zu sehen, baute aber auch maßgeblich auf dem Regionalen Entwicklungskonzept der DG (REK) und dem Ergebnisbericht der Organisationsanalyse des Arbeitsamtes (2010) auf. Daneben orientierte sich das Dokument auch an der EU-2020-Strategie und an der geplanten Reform des Nationalen Begleitplans.

Damals wurden 27 Aufgaben festgehalten, die 5 Schwerpunkten zugeordnet waren:

- Eine neue Aufbauorganisation für das Arbeitsamt (Schwerpunkt 1)
- Die Weiterentwicklung der Arbeitsvermittlung (Schwerpunkt 2)
- Neugestaltung der zielgruppenspezifischen Begleitung (Schwerpunkt 3)
- Maßnahmen zur Reduzierung des Fachkräftemangels (Schwerpunkt 4)
- Erörterung von Optimierungspotenzialen in der Zusammenarbeit der arbeitsmarktpolitischen Akteure (Schwerpunkt 5)

Da der Geschäftsführungsvertrag im Prinzip für die Dauer einer Legislaturperiode angelegt ist, wurde Ende 2013/Anfang 2014 eine Endbewertung mit dem Verwaltungsrat und dem zuständigen Aufsichtsminister vorgenommen. Nachfolgend werden nun die wichtigsten Ergebnisse und Realisierungen wiedergegeben.

Eine neue Aufbauorganisation für das Arbeitsamt (Schwerpunkt 1)

Zentrales Thema der Empfehlungen aus der 2010 von der Firma BSL durchgeführten Organisationsanalyse war die Gestaltung einer neuen Aufbauorganisation nach dem sogenannten Integrationsmodell. Ziel war der Aufbau in sachlogische Einheiten, in denen die Aufgaben mit den entsprechenden Kompetenzen und Verantwortungen gebündelt werden. Zudem sollten die Produktstruktur und verschiedene Prozesse an die neue Organisation angepasst werden.

- Im Laufe des Jahres wurde die **Reorganisation** des Arbeitsamtes in fünf Fachbereiche (s. Schema S. 14) umgesetzt, die fünf Fachbereichsleiter wurden rekrutiert und eingesetzt und das Personal der neuen Struktur zugeordnet. Hierdurch wurde eine Hierarchieebene abgeschafft und die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt (Umsetzung des sogenannten AKV-Prinzips: bestmögliche Bündelung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen). Die Dienstleistungen für Arbeitsuchende und Arbeitgeber sind nunmehr - im Gegensatz zu früheren Organisation - in einer gemeinsamen Organisationseinheit integriert (Umsetzung des „Integrationsmodells“). Das bedeutet konkret, dass die Stellenvermittler (Kunde Arbeitgeber) und Arbeitsberater (Kunde Arbeitsuchender) in einem Team und unter einer gemeinsamen Führungskraft arbeiten und somit eine systematische Schnittstelle zwischen beiden Funktionen vorhanden ist. Ziel ist eine abgestimmte, kohärentere und passgenauere Vorgehensweise in der Betreuung und Vermittlung von Arbeitsuchenden. Auch werden dadurch die Polyvalenz der Mitarbeiter gefördert, eine gleichmäßigere Arbeitsbelastung sowie mehr Vertretungsmöglichkeiten geschaffen.

- Ein weiteres großes Thema war die Optimierung der 7 von BSL identifizierten **Kernprozesse**: Beschaffung, Ablauf einer Beschwerde, IBU, Stellenvermittlung, Eintragung & Beratung, Sekundär- und Tertiärausbildung.
 - o Im Beschaffungsprozess ging es vorwiegend um die Neuverteilung von Verantwortlichkeiten innerhalb der Organisation und die Einbeziehung der Fachbereichsleiter in die Budgeterstellung und -verwaltung. Zudem galt es – unabhängig von BSL – das neue Haushaltsdekret der DG umzusetzen und den Umstieg auf die SAP-Software zu vollziehen.
 - o In Sachen Umgang mit Beschwerden wurde ein „Beschwerdemanagement“ eingeführt, damit durch die Definition einer klaren Prozedur ein professioneller Umgang mit Beschwerden gewährleistet wird und die Kundenzufriedenheit gesteigert werden kann. Die Funktion der Beschwerdestelle ist inhaltlich eng mit dem Qualitätsmanagement verbunden, da hier die kritischen Rückmeldungen von außen mit Blick auf mögliche Verbesserungsansätze aufgegriffen werden.
 - o In Sachen IBU (Individuelle Berufsausbildung im Unternehmen) und Stellenvermittlung sind keine grundsätzlichen Änderungen in den eigentlichen Bearbeitungsprozessen erfolgt (mit Ausnahme der Genehmigungsinstanz für IBU, die jetzt der jeweilige Fachbereichsleiter vor Ort ist), aber es wurden neue Entwicklungen (Einführung der Einstiegspraktikums durch die föderale Ebenen) und neue Kooperationen (mit dem FOREM Verviers in Sachen Zugang zum Bewerberpool des FOREM, mit dem IAWM in Sachen Lehrstellenbörse) in die Prozesse integriert.
 - o Der Eintragungs- und Beratungsprozess ist intensiv thematisiert und überarbeitet worden. Es wurde eine umfassende Eintragungsrichtlinie ausgearbeitet und für die Beratung der Arbeitsuchenden wurde ein neues „Integrationskonzept“ ausgearbeitet, das seit Anfang 2014 zum Einsatz kommt (s. Schwerpunkt 3).
 - o Die Prozesse im Zusammenhang mit der Ausbildung wurden dahingehend angepasst, dass nunmehr die Praktikantenverwaltung in die CompAss-Datenbank integriert wurde und keine zusätzliche Software mehr zum Einsatz kommt. Außerdem wurden die Zuständigkeiten in Sachen Projekt- und Teilnehmerbetreuung neu definiert.
- Die **Personalentwicklung** war ebenfalls Thema der Handlungsempfehlungen von BSL. Hier sind im Zuge der Umsetzung des Geschäftsführungsvertrags zum einen erstmals systematische Mitarbeitergespräche eingeführt sowie eine Mitarbeiterbefragung zur psycho-sozialen Belastung durchgeführt worden. Zum anderen wurde ein erstes Konzept in Sachen Ausbildungsplanung erstellt und die Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs bei den Mitarbeitern organisiert. Zudem wurden mit Hilfe der deutschen Bundesagentur für Arbeit umfassende Weiterbildungen für die Arbeitsberater durchgeführt.

Die Weiterentwicklung der Arbeitsvermittlung (Schwerpunkt 2)

Um die Kundenzufriedenheit zu verbessern empfahl die Organisationsanalyse neben der proaktiven Stellenakquise auch die "stärkere Verzahnung" zwischen den Diensten für Arbeitsuchende und Arbeitgeber. Über die Schaffung von integrierten Teams wurde nicht zuletzt auch die Erhöhung der Passgenauigkeit in der Vermittlung angestrebt.

- Die Einführung der „**integrierten Teams**“ ist im Zuge der Neuorganisation im Arbeitsamt erfolgt (s.o.). Die engere Zusammenarbeit zwischen Arbeitsberatern und Stellenvermittlern hat sich u.a. bei der Rekrutierung von etwa 100 Personen für die neue Filiale der Kaufhauskette „Match“ im Jahr 2011 bewährt.
- Das wichtigste Projekt im Schwerpunkt 2 war die Schaffung des **proaktiven Unternehmensservice**. Ziel war es, im Arbeitsamt eine proaktive Kunden- und Stellenakquise einzuführen sowie auch die Dienstleistungen des Arbeitsamtes für Arbeitgeber in integrierter Form anbieten zu können (Information, Beratung, Beihilfen, Vermittlung, Aus- und Weiterbildung). Nach Ausarbeitung eines entsprechenden Konzeptes konnte mit Unterstützung des ESF ein Projekt konzipiert und Anfang 2013 ein Unternehmenskundenberater eingestellt werden. Das Ziel und die Aufgaben der neuen Funktion des Unternehmensservice wurden dabei wie folgt definiert:

Imagepflege für das Arbeitsamt:

- Aufbau einer Kontaktbasis in den Unternehmen und Aufbau von Netzwerken, langfristige Kundenbeziehung zum Betrieb aufbauen
- Öffentlichkeitsarbeit, Informationsveranstaltungen
- Unternehmen in personalbezogenen Fragen beraten
- Bedarfsermittlung bei den Unternehmen (Information, Weiterbildung, Online-Dienstleistungen)



Erhöhung des Arbeitsplatzangebotes für die Arbeitssuchenden:

- Neukunden gewinnen und die Kundenbindung verbessern
- Stellen akquirieren, Jobprofile im Betrieb ermitteln
- Das Arbeitsamt als die Info-Drehscheibe in Sachen Arbeitsmarkt etablieren
- Maßgeschneiderte Lösungen für Beschäftigungsprobleme anbieten

Intensive Zusammenarbeit mit den bestehenden Diensten im Arbeitsamt:

- Weiterleiten der spezifischen Anfragen an die betroffenen Mitarbeiter (Stellenvermittler, Betriebsberater, Ausbildung,...)
- Treffen einer Absprache über die Bearbeitung der Anfrage, Nachbearbeitung, Datenpflege

Zur Umsetzung des Projekts und den Resultaten s. Kapitel 4.

Neugestaltung der zielgruppenspezifischen Begleitung (Schwerpunkt 3)

Vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise und Anstieg der Arbeitslosigkeit galt es zu definieren, welche Zielgruppen das Arbeitsamt künftig mit welcher Intensität und Eingliederungsstrategie betreuen kann und soll. Dabei waren sowohl die Zielgruppen des (damals noch auszuarbeitenden) Nationalen Begleitplans als auch andere Zielgruppen (ältere Arbeitssuchende, ...) zu berücksichtigen.

- Hauptprojekt in diesem Schwerpunkt war die Konzeption einer **zielgruppenspezifischen Betreuungsstrategie**, und das vor dem Hintergrund des sich nach und nach abzeichnenden Inhalts des (föderalen) Begleitplans und anderer externer „Auflagen“ (Jugendgarantie, Europa 2020-Strategie, Kontrollen des Suchverhaltens durch das LfA, ...). Resultat der Auseinandersetzung mit diesem Thema war dann das neue „Integrationskonzept“, das seit Anfang 2014 Anwendung im Arbeitsamt findet.

Kernelemente dieses Konzeptes sind:

- o Das Prinzip des persönlichen Ansprechpartners für jeden Arbeitssuchenden (bzw. eines Integrationsberaters, insofern es sich um Begleitplankunden handelt)
 - o Eine erste Kundeneinstufung schon bei der Eintragung, die dazu führt, dass je nach festgestellter Arbeitsmarktnähe den Personen unterschiedlich lange Autonomiephasen zugestanden werden
 - o Jeder Kunde erhält bei der Eintragung ein Arbeitspaket (Aufgaben und Fristen), sowie eine erste standardisierte Eingliederungsvereinbarung (d.h. konkrete Aufgabenstellungen)
 - o Die Einführung des Vier-Phasen-Modells und einer strukturierten Beratung in der Betreuung (in Anlehnung an das entsprechende Konzept der Bundesagentur für Arbeit): Vertieftes Profiling und Feineinstufung, Zielfestlegung, Strategieplanung, Umsetzung)
 - o Die Kontaktdichte ist anlassbezogen (also individuell verschieden), trägt aber auch den Kontrollfrequenzen des LfA Rechnung
 - o Der verstärkte Rückgriff auf telefonische und E-Mail-Kontakte, dort wo es sinnvoll und effizienter ist.
- Vor dem Hintergrund des steigenden Anteils an **älteren Arbeitslosen** in der DG war es das Bestreben, die Beteiligung der älteren Arbeitssuchenden und Erwerbstätigen an Aus- und Weiterbildungen zu steigern und die Vermittlung Älterer in Arbeit zu fördern. Daraus ist ein integriertes Projekt („Chance 50+“) entstanden, das sich an ältere Arbeitssuchende mit dem Berufsziel „Büroberufe“ richtete. Es umfasste die Etappen Orientierungsberatung, Einstiegsseminar & Screening, Qualifizierung nach Bedarf, Bewerbungstraining und Nachbetreuung. Leider war das Ergebnis des Projektes in punkto Vermittlung in Arbeit mehr als mager, so dass hier für die Zukunft an neuen Konzepten gearbeitet werden muss, denn der Handlungsbedarf ist nach wie vor sehr groß.

Maßnahmen zur Reduzierung des Fachkräftemangels (Schwerpunkt 4)

Die Pisten zur Bekämpfung des Fachkräftemangels reichen von der Aus- und Weiterbildung über innovative Personalentwicklungsstrategien bis hin zur Mobilisierung der sogenannten „stillen Reserve“ des Arbeitsmarktes. Für das Arbeitsamt stellte sich die Frage, welche konkreten Aktionen es für sein Publikum ergreifen und welchen Beitrag es in institutionsübergreifenden Konzepten leisten kann.

- Ein Projekt des Fachbereichs **Berufsorientierung** betraf die inhaltliche und optische Neugestaltung seines Internetauftritts. Die Seiten der Berufsorientierung wurden komplett überarbeitet, neu strukturiert und kundenorientierter aufgebaut. Eine weitere Realisierung ist die Umwandlung des

gedruckten Studienführers in eine online konsultierbare Datenbank, die in dieser Form nun auch regelmäßiger aktualisiert werden kann.

- Im Bereich der Ausbildung ist insbesondere die Zusammenarbeit mit den **Sektorenfonds** zu erwähnen. Um das Ausbildungsangebot für Arbeitsuchende qualitativ und quantitativ zu verbessern, ist der Fachbereich Qualifizierung ständig bemüht, die diversen Sektorenfonds zu einer Zusammenarbeit zu bewegen. Zusätzlich zu den bereits bewährten Kooperation mit dem Bau- und dem Reinigungssektor konnten im Laufe des Geschäftsführungsvertrags neue Abkommen mit dem FFI (Fonds de formation des intérimaires) und CEFORA, dem Ausbildungsfonds für den Angstellensektor (P.K. 218) abgeschlossen werden. Weitere Gespräche laufen derzeit noch mit Formelec und dem Ausbildungsfonds für den Sektor der Dienstleistungsschecks.
 - Das 2012 abgeschlossene Abkommen mit dem **Ausbildungsfonds für Leiharbeiter/innen (FFI)** verfolgt zwei Ziele: einen erleichterten Zugang zum Leiharbeitsmarkt für Arbeitsuchende und die Förderung der ständigen Weiterbildung der Arbeitnehmer des Sektors. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit finden nun regelmäßige Treffen zwischen den Agenturen und den Absolventen (Jobdating) am Ende der Ausbildungslehrgänge statt. Auch nehmen seitdem Leiharbeiter an Ausbildungen des Arbeitsamtes (im BBZ Berufsbereich) teil.
 - Die Kooperation mit **CEFORA** wurde 2013 vereinbart und betrifft die gemeinsame Durchführung einer Ausbildung zum/zur administrativen Angestellten - Schwerpunkt Buchhaltung (s. S. 20).

Erörterung von Optimierungspotenzialen in der Zusammenarbeit der arbeitsmarktpolitischen Akteure (Schwerpunkt 5)

Eine Empfehlung der Organisationsanalyse zum Arbeitsamt bezog sich auf die Schnittstellen des Arbeitsamtes mit dem Ministerium und weiteren arbeitsmarktpolitischen Akteuren der DG. Hier wurde vereinbart, Optimierungspotenziale zu erörtern und auszuarbeiten.

- Die **Kooperation mit den privaten Vermittlern** ist in den letzten Jahren verstärkt worden. Diese umfasst eine Reihe von Initiativen, die im Arbeitskreis „Vermittlung und Leiharbeitsvermittlung“ bzw. in einer bilateralen Arbeitsgruppe zwischen dem Arbeitsamt und Federgon ausgearbeitet worden sind:
 - Die Vorbereitung des Abkommens mit dem FFI
 - Durchführung von Jobdatings mit Leiharbeitern im Anschluss an Ausbildungen des ADG
 - Die Vorbereitung eines Konzeptes zur gemeinsamen Zertifizierung (FEDERGON/ADG) von Outplacementfirmen, in Anlehnung an die flämische „Certo“-Zertifizierung
 - Die Ausdehnung des Nutzungsvertrages im Rahmen des Stellenaustausches zwischen dem Arbeitsamt und der Leiharbeitsfirmen
 - Punktuelle Aktionen (Workshops, „Speeddating“) im Treffpunkt Job in Kelmis
- Darüber hinaus wurde die Kooperation zwischen dem Arbeitsamt und dem **Ministerium**, insbesondere dem Fachbereich Beschäftigung, intensiviert. Betroffene Themen waren die Statistik-Plattform DGstat, vorbereitende Überlegungen in Sachen Staatsreform und Jugendgarantie, die Klärung offener Fragen in Sachen ABM und Arbeitsgenehmigungen usw. Erwähnt werden kann auch die Ausarbeitung des neuen Abkommens mit der **Dienststelle für Personen mit Behinderung** sowie mit den **ZAWM und IAWM** (s. S. 19).

4. Dienstleistungen des Arbeitsamtes

4.1 Einleitung

Das Arbeitsamt bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, deren übergeordnetes Ziel es ist, zu einem möglichst gut funktionierenden Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft beizutragen. Diese setzen sowohl bei der Angebots- als auch bei der Nachfrageseite des Arbeitsmarktes an und richten sich in erster Linie an Arbeitsuchende und Arbeitgeber, sowie im Falle der Berufsorientierung auch an Jugendliche. Darüber hinaus erfüllt das Arbeitsamt eine Rolle in der Auswertung und Bereitstellung von Informationen rund um den Arbeitsmarkt.

4.2 Betreuung und Vermittlung

Die beiden Fachbereiche Betreuung und Vermittlung (in Eupen und St.Vith) gewährleisten zum einen die Dienstleistungen der Eintragung, Beratung und Betreuung von Arbeitsuchenden und zum anderen die Stellenvermittlung. Hierzu gehören auch die Betreuung von spezifischen Zielgruppen sowie die Dienstleistungen in Sachen Betriebsberatung und -beihilfen.

Eintragung und Erstinformation

Bei der Eintragung werden die wichtigsten vermittlungsrelevanten Angaben zur Person aufgenommen und gegebenenfalls aktualisiert, sowie erste Informationen zum Arbeitsamt, seinen Dienstleistungen und dem weiteren Verlauf der Betreuung bzw. zur Arbeitsuche erteilt.

Ziel ist es zum einen, den Abgleich der Personenangaben mit den Profilanforderungen der eingehenden Stellenangebote zu ermöglichen bzw. die Beratungs- bzw. Betreuungstätigkeit vorzubereiten, und zum anderen den Rechtsanspruch auf Arbeitslosengeldbezug beim LFA sicherzustellen.

Kenziffern	2011		2012		2013	
Termine (Kontakte)	16.276		15.806		16.951	
Anzahl Personen	6.053		6.169		6.144	
Eupen/Kelmis	10.562	64%	10.360	64%	11.112	66%
St.Vith/Büllingen	5.714	36%	5.446	33%	5.839	34%
<i>ohne Verwaltungsaufgaben</i>						
Eupen/Kelmis	10.004	75%	9.943	74%	10.785	73%
St.Vith/Büllingen	3.427	25%	3.409	26%	4.014	27%
Persönliche Kontakte	7.890	47%	7.671	47%	7.729	46%
Aktenbearbeitungen	3.182	22%	3.003	18%	3.258	19%
Telefonkontakte	2.925	18%	2.871	18%	3.214	19%
Info per Brief/Email	2.279	13%	2.261	14%	2.750	16%
Eintragung/Info	11.954	71%	11.858	73%	13.412	79%
Erstkontakt	1.137	7%	1.202	7%	1.103	7%
Verwaltungsaufgabe	2.845	19%	2.454	15%	2.152	13%
Information/Verschiedenes	340	3%	292	2%	284	2%

Die Zahl der Kontakte des Eintragungsdienstes ist von 2012 nach 2013 um rund 7% gestiegen, die Zahl der dahinter stehenden Personen ist in etwa gleich geblieben.

Rund 46% der Kontakte fand mit persönlich vorstellig gewordenen Personen statt. Für 1.103 Personen war dies der erste Kontakt mit dem Arbeitsamt. Die meisten Kontakte fallen in die Monate Juli-September, wenn sich insbesondere viele Schulabgänger und Lehrer (meist nur vorübergehend) eintragen.

Im „Treffpunkt Job“ in Kelmis wurden 2013 insgesamt rund 2.563 Kontakte (mit 1.130 Personen) registriert, was eine deutliche Steigerung zum Vorjahr bedeutet. Rund 77% der Kontakte betrafen die Eintragung, 17% die Nutzung der Selbstinformationszone und der Rest waren im wesentlichen Betreuungsgespräche im Rahmen des Begleitplans.

Auch in Büllingen finden weiterhin einmal wöchentlich Sprechstunden statt. 2013 wurden dort rund 120 Kontakte verzeichnet.

Die Broschüre für Schulabgänger mit Namen „School's out“ wurde nun zum dritten Mal neu aufgelegt. Diese umfasst in geraffter Form die wichtigsten Informationen rund um die erstmalige Eintragung als Arbeitsuchender und die Jobsuche.

Arbeitsberatung und Betreuung

Ziel der Arbeitsberatung ist es, Arbeitsuchenden punktuelle Hilfestellung bei der Arbeitssuche zu leisten, d.h. Information, Anleitung und Unterstützung bei der Jobsuche (auch international), einschließlich des Angebots von unterstützenden Fördermaßnahmen. Durch das Aufzeigen von Handlungs- und Wahlmöglichkeiten wird der Einzelne bei der Lösung individueller berufs- oder arbeitsplatzbezogener Probleme unterstützt.

Bei vielen Arbeitsuchenden ist eine direkte Vermittlung aber aus den verschiedensten Gründen nicht möglich. Neben einer mangelhaften oder fehlenden Berufsausbildung können die Gründe von einem fehlerhaften Suchverhalten bis hin zu schweren gesundheitlichen, sozialen oder familiären Problemen reichen.

Bei der Betreuung von Arbeitsuchenden geht es darum, die passenden Lösungen oder Hilfestellungen für die jeweiligen Probleme zu finden und schrittweise und planmäßige Aktivitäten zur Erreichung des Eingliederungsziels zu vereinbaren und durchzuführen. Je nach Profil und Problemlage der Person können mehr oder weniger intensive Maßnahmen und Betreuungsintensitäten vorgesehen werden.

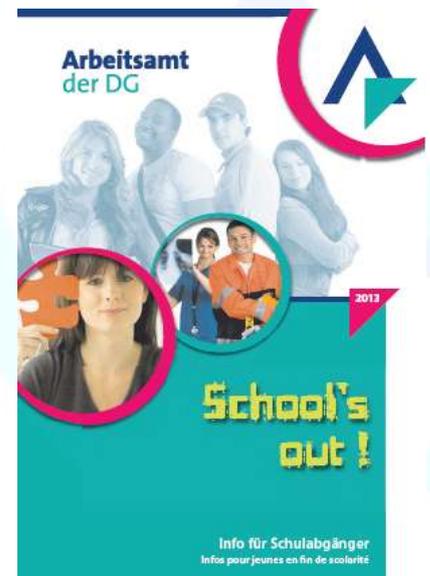
Im Zusammenarbeitsabkommen vom 29. April 2004 zwischen dem Föderalstaat, den Regionen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft wurde eine verpflichtende aktive Begleitung und Betreuung von Arbeitslosen durch die regionalen Arbeitsämter vereinbart. Diese „Nationale Begleitplankonvention“ (abgekürzt NBK) sah die - zeitlich gestaffelte Einführung - der Betreuung von 3 Zielgruppen vor: Personen unter 30 Jahren mit mehr als 6 Monaten Arbeitslosigkeit und Personen zwischen 30 und 40 Jahre bzw. zwischen 40 und 50 Jahren mit mehr als 12 Monaten Arbeitslosigkeit. Zusätzlich betreut das Arbeitsamt proaktiv die übrigen Arbeitslosen (unter 50 Jahren) mit weniger als 3 Monaten Arbeitslosigkeit innerhalb der letzten 15 Monate. Daher unterscheiden wir in den Auswertungen nach LFA- und ADG-Publikum⁴.

Sowohl der Nationale Begleitplan als auch der Ablauf der Betreuung innerhalb des Arbeitsamtes wurden 2013 reformiert und überarbeitet (s. Umsetzung des Geschäftsführungsvertrags). Die beschlossenen Änderungen treten aber erst 2014 in Kraft, so dass in diesem Bericht noch der bisherige Ablauf gilt.

Der allgemeine Eingliederungsweg umfasst dabei folgende Etappen:

1. Eintragung des Arbeitsuchenden, Grobeinstufung und erste Informationen
2. Infoveranstaltung
 - Vorstellung der Dienstleistungen des ADG und der Partnerorganisationen
 - Vorstellung der Selbstbedienungsangebote des ADG
 - Internetseite des ADG, Jobportal, Infos zur Stellensuche
 - Informationen über Inhalte u. Methoden des Integrationsprozesses, über Rechte und Pflichten
3. Individuelle Beratungs- und Begleitgespräche
 - a) Profiling, Zuordnung zu einer Bedarfsgruppe und Ermittlung des individuell erforderlichen Unterstützungsangebots
 - b) Vereinbarung eines Eingliederungsvertrags: Festlegung der weiteren Schritte
 - c) Fallmanagement - weitere Betreuungsgespräche

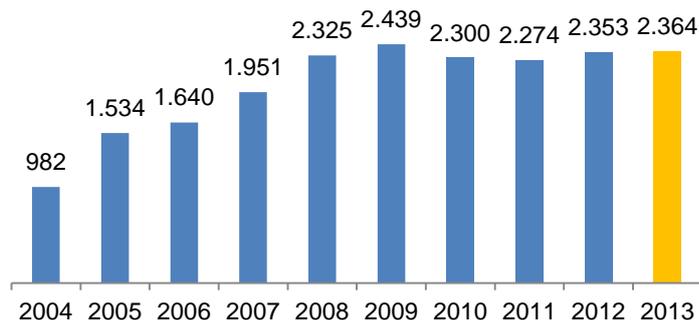
Die nachfolgenden statistischen Angaben liefern eine grobe Übersicht über die NBK-Betreuungsaktivitäten im Arbeitsamt und beziehen sich im Wesentlichen auf das Jahr 2013. Eine ausführlichere Auswertung über mehrere Jahre und mit zusätzlichen Details, u.a. zu dem mit dieser Betreuung verbundenen Aufwand, liegt ebenfalls vor. Hieraus wird z.B. ersichtlich, dass die Zahl der zu betreuenden Personen von 982 im Jahr



⁴ Ab 2012 wurde das Kontrollverfahren des LFA für Jugendliche in der Berufseingliederungszeit sowie die Berufseingliederungsgeldempfänger verschärft (Kontrolle ab dem 3.-5. Arbeitslosenmonat für die <25jährigen, ab dem 6.-8. Monat für die >25jährigen), so dass der Anteil der vom LFA ermittelten Jugendlichen ansteigt.

2004 bis auf knapp 5.000 (Vorjahresbestand plus Neuzugänge) im Jahr 2009 gestiegen ist. Von 2009-2011 ist die Zahl der zu betreuenden Personen in etwa gleich hoch geblieben, seit 2012 steigt sie wieder leicht an.

Ermittelte Neuzugänge zum Begleitplan



Von den im Jahr 2013 ermittelten Personen, die als betreuungspflichtig für den Begleitplan betrachtet werden können, waren 2.683 Personen bereits in den Vorjahren ermittelt worden und ihre Betreuung wurde 2013 fortgeführt. Im Jahre 2013 wurden dann 2.397 Neuzugänge ermittelt. Dies entspricht einem Monatsdurchschnitt von etwa 200 Personen, also etwas mehr als im Vorjahr. 43% der ermittelten Personen wurden durch den Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt als betreuungspflichtige Personen identifiziert,

2011 waren es noch nur 27%. Dieser Anstieg ist auf die früher einsetzenden Kontrollen der jugendlichen Arbeitslosen durch das LfA zurückzuführen. Die anderen 57% wurden vom Arbeitsamt im Hinblick auf eine proaktive Betreuung ermittelt.

Bevor überhaupt eine erste Kontaktaufnahme im Rahmen des sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tages erfolgte, konnten 34% der ermittelten Personen aus diversen Gründen (Aufnahme einer Beschäftigung, Krankheit, Umzug, ...) ausgetragen werden. Bei den unter 30jährigen ist dieser Prozentsatz mit 42% fast doppelt so hoch wie in den beiden anderen Altersgruppen.

**Nationaler Begleitplan –
Betreuungsaktivitäten 2013 (inkl. Ermittelte der Vorjahre) – Stand Ende 2013**

Anzahl Personen	NBK 30		NBK 40		NBK 50		Total					
ADG Publikum	872	29%	51%	381	39%	66%	343	33%	65%	1.596	31%	57%
ADG Publikum VJ	677	22%		273	28%		329	32%		1.279	25%	
LFA Publikum	645	21%	49%	66	7%	34%	90	9%	35%	801	16%	43%
LFA Publikum VJ	861	28%		268	27%		275	26%		1.404	27%	
Total	3.055	100%		988	100%		1.037	100%		5.080	100%	
ausgetragen vor Ersttermin	1.286	42%		214	22%		230	22%		1.730	34%	
Aktivierete Personen	1.769	58%	100%	774	78%	100%	807	78%	100%	3.350	66%	100%
Treffpunkt interaktiv-Tag	1.288	42%	73%	681	69%	88%	735	67%	91%	2.704	53%	81%
Profiling	832	27%	47%	427	43%	55%	484	43%	60%	1.743	34%	52%
Eingliederungsvertrag	696	23%	39%	343	35%	44%	389	34%	48%	1.428	28%	43%
in Ausbildung am 31/12/2013	500	16%		47	5%		168	16%		715	14%	
Ausgetragen bis 31/12/2013	1.953	64%		528	53%		504	49%		2.985	59%	

Von den noch verbleibenden 3.350 Personen nahmen 81% am sogenannten Treffpunkt-Interaktiv-Tag, dem eigentlichen Beginn des Begleitplanes, teil. Im Jahr 2013 wurden wieder 44 Versammlungen - jetzt „Impuls-Tag“ genannt - (33 in Eupen und 11 in St.Vith) organisiert, nachdem die Organisation dieser Veranstaltung 2012 überarbeitet und in den Fachbereich Betreuung und Vermittlung verlagert worden ist.

Während die jüngste Zielgruppe mit einem Anteil von 42% an der ersten Aktion des Begleitplanes teilnimmt, liegt dieser Anteil bei den beiden älteren Zielgruppen jeweils bei rund 70%. Dies deutet auch darauf hin, dass bei diesen Altersgruppen eine erhöhte Gefahr einer längeren Verweildauer in Arbeitslosigkeit besteht.

Am Profiling, der zweiten Etappe, nahmen insgesamt noch 52% der Ermittelten teil, und 43% (1.428 Personen) schlossen einen Eingliederungsvertrag ab.

Das Profil des Zielpublikums zeigt, dass sich die Verweildauer in Arbeitslosigkeit mit zunehmendem Alter der Zielgruppen erhöht, während das Qualifikationsniveau, welches im Rahmen der Erstausbildung erworben wurde, fällt. Der hohe Anteil an Personen mit einem Auslandsstudium deutet ebenfalls auf einen höheren Ausländeranteil bei den älteren Zielgruppen hin.

Profil der 2013 betreuten Personen

	NBK 30	NBK 40	NBK 50	Gesamt
Arbeitsuchende	3.055	988	1.037	5.080
Männer	49%	46%	46%	48%
Frauen	51%	54%	54%	52%
< 6 Monate	95%	87%	83%	91%
6-12 Monate	2%	3%	3%	3%
1-2 Jahre	2%	3%	4%	2%
2-3 Jahre	1%	2%	2%	1%
> 3 Jahre	1%	4%	8%	3%
Primarschule	11%	13%	15%	12%
Mittlere Reife	20%	21%	20%	20%
Lehre	6%	8%	14%	8%
Abitur	37%	26%	22%	32%
Hochschule	15%	16%	13%	15%
Universität	5%	4%	2%	4%
Ausländ. Ausbildung	5%	12%	14%	8%

Vergleicht man die Profile dieser ermittelten Personen mit den Teilnehmer/-innen am Treffpunkt-Interaktiv-Tag, der ersten Etappe im Eingliederungsweg, wird erkennbar, dass die Personen, die tatsächlich im Rahmen des Begleitplanes betreut werden, auch deutliche Unterschiede zu den ermittelten Personen aufweisen. Hierbei handelt es sich um ein eher männliches als weibliches Publikum. Ferner sind das Durchschnittsalter und die Dauer der Arbeitslosigkeit deutlich höher, während die Qualifikation niedriger ausfällt.

Verbleibanalyse - Beendete Begleitpläne

Jahr	Ermittelte Personen		Beendete Begleitpläne		in %	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2009	4.971	1.264	2.320	563	47%	45%
2010	4.951	1.283	2.297	507	46%	40%
2011	4.949	1.327	2.311	610	47%	46%
2012	4.990	1.733	2.307	608	46%	35%
2013	5.080	2.205	2.234	921	44%	42%

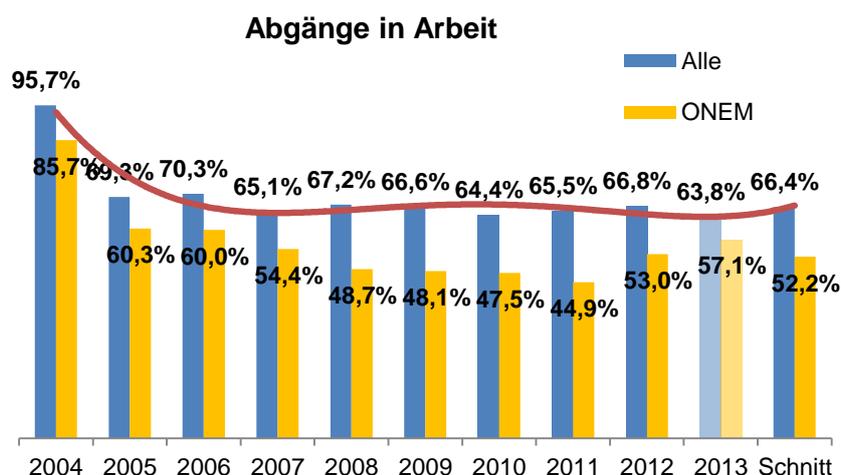
Jahr	Arbeit		Deaktiviert Andere Gründe		Umgezogen		Noch aktiv Kategorien- wechsel		2 Jahre betreut		Total	
	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA	Alle	LFA
2009	1.546	271	359	106	135	37	93	14	187	135	2.320	563
2010	1.477	241	335	87	152	33	119	22	212	124	2.295	507
2011	1.514	274	341	114	133	34	135	32	188	156	2.311	610
2012	1.540	322	333	111	153	44	124	39	157	92	2.307	608
2013	1.425	526	370	185	128	45	141	60	170	105	2.234	921
2004-2013	11.541	2.624	2.783	974	1.060	367	789	238	1.195	819	17.368	5.028
%	66%	52%	16%	19%	6%	7%	5%	5%	7%	16%	100%	100%

Von den 2004 bis 2013 ermittelten Personen konnten für 17.368 Personen die Eingliederungspläne aus folgenden Gründen endgültig abgeschlossen werden:

- ununterbrochene Arbeit von mindestens 3 Monaten nach Austragungsdatum;
- ununterbrochen 6 Monate ausgetragen;
- außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft umgezogen;
- seit mindestens 2 Jahren eine intensive Betreuung erhalten;
- in eine nicht mehr im Rahmen des Begleitplanes betreuungsbedürftige Kategorie eingetragen.

Über diesen gesamten Zeitraum hinweg gesehen, erfolgten 66% der Beendigungen der Begleitpläne des Gesamtpublikums durch eine Arbeitsaufnahme, deren Dauer mindestens 3 Monate beträgt. Dieser Anteil liegt beim LFA-Publikum nur bei 52%, was sich durch das schwierigere Profil dieser Personen erklären dürfte. Allerdings haben sich beide Quoten in den beiden letzten Jahren angenähert, was darauf

zurückzuführen ist, dass die jugendlichen Arbeitslosen seitdem früher von LfA ermittelt werden und die Vermittlungsquote dieser Gruppe erhöhen.



Zielgruppenbetreuung

Neben der allgemeinen Betreuung im Rahmen des NBK gibt auch einige Zielgruppen, für die ein spezifischer Betreuungsbedarf besteht und die daher ihren jeweiligen Vermittlungshemmnissen entsprechend betreut werden, meist von spezialisierten Beratern/innen.

- Betreuung des ÖSHZ-Publikums

Die Betreuung der Personen, die vom ÖSHZ beim Arbeitsamt eingetragen werden, wurde bereits in einem Kooperationsabkommen mit den ÖSHZ im Jahre 2002 vereinbart. 2012 ist dieses Abkommen neu aufgelegt worden und dabei wurden auch die Abläufe angepasst: Durch die Bezeichnung eines Hauptansprechpartners soll die Betreuung und die Begleitung des ÖSHZ-Kunden wirksamer gestaltet werden. Die Bezeichnung des Hauptansprechpartners erfolgt dabei bedarfsorientiert nach Leistungsträger, Arbeitsmarktnähe, Betreuungsbedarf, ... Übergabeberichte und trilaterale Übergabeberatungen (Kunde/-in, Berater/in des Arbeitsamtes und des ÖSHZ) sollen zu einer verbesserten Kommunikation und Koordination des Eingliederungsweges beitragen.

2013 wurden in diesem Rahmen 600 Personen betreut. Bei 214 Personen (36%) wurde im Laufe 2013 die Betreuung beendet. 35% dieser Personen waren weiter erwerbslos, 18% fanden Arbeit und 43% fielen unter die Kategorie „weitere Abgänge“ (weggezogen, ausgetragen auf Wunsch des ÖSHZ, verstorben, sonstige Gründe).

B) ÖSHZ-Publikum					
	Betreute Personen	Beendete Begleitpläne Zum Jahresende		Laufende Begleitpläne Zum Jahresende	
		Zahl	%	Zahl	%
2009	451	164	36,4%	287	63,6%
2010	539	217	40,3%	322	59,7%
2011	548	215	29,2%	333	60,8%
2012	587	215	36,6%	372	63,4%
2013	600	214	35,7%	386	64,3%

Verbleib der Personen mit beendetem Begleitplan

	2009	2010	2011	2012	2013
in Arbeit	36	63	46	37	39
in Ausbildung	7	7	10	6	7
sonstige Abgänge	60	70	95	87	92
Abgänge gesamt	103	140	151	130	138
Erwerbslosigkeit	61	77	64	85	76
Total	164	217	215	215	214

in %	2009	2010	2011	2012	2013
in Arbeit	22%	29%	21%	17%	18%
in Ausbildung	4%	3%	5%	3%	3%
sonstige Abgänge	37%	32%	44%	40%	43%
Abgänge gesamt	63%	65%	70%	60%	64%
Erwerbslosigkeit	37%	35%	30%	40%	35%
Total	100%	100%	100%	100%	100%

• Vermittlungskoaching

Ende 2010 wurde als Maßnahme zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise ein Jobcoach eingestellt. Die beiden Hauptaufgaben dieser neuen Funktion sind zum einen die Betreuung von Personen, die in einem Artikel 60 § 7-Arbeitsvertrag tätig sind und die keine Übernahmemöglichkeit haben und zum anderen die Betreuung von Opfern einer Kollektiventlassung.

Art. 60 §7 -Verträge

Ziel des Vermittlungskoachings ist es, diese ÖSHZ-Kunden in ein festes Arbeitsverhältnis zu vermitteln. Die Begleitung durch den Vermittlungskoach beginnt im Prinzip drei Monate vor Ablauf des Art. 60 §7-Vertrags. Der Vermittlungskoach unterstützt durch folgendes Hilfsangebot:

- Erstellung von Bewerberprofilen, Analyse der individuellen Probleme der Bewerber und Erarbeitung einer Eingliederungsstrategie sowie eine laufende Betreuung in allen bewerbungsrelevanten Fragen einschließlich der Kontrolle der Bewerbungsaktivitäten
- Laufende Stellenrecherche in allen relevanten Online- und Printmedien sowie aktives Zugehen auf Unternehmen der Region, um Stellen- oder Praktikumsangebote zu akquirieren und die potentiellen Bewerber vorzustellen.

Im Laufe des Jahres 2013 wurde für rund 137 Personen (2012: 108 Personen) die Betreuung aufgenommen. Hinzu kam eine Reihe von Personen, die zeitweilig in Ausbildung waren oder an Integrationsmaßnahmen teilgenommen haben. Hiervon haben im Laufe des Jahres rund 43% eine Beschäftigung oder eine Ausbildung begonnen.

Kollektiventlassungen

Wenn sich der Sitz des betroffenen Unternehmens in der DG befindet, ist das Arbeitsamt per Gesetz mit der Gründung und Koordination einer Beschäftigungszelle beauftragt. Die Dienstleistungen des Arbeitsamtes in diesem Rahmen umfassen:

- die Ausarbeitung des Gründungsabkommens der Beschäftigungszelle und die Leitung der Gründungsversammlung
- die Information der von der Umstrukturierung betroffenen Belegschaft
- den teilnehmerbezogenen Datenaustausch mit dem föderalen Arbeitslosenamt (LFA)
- die Ein- & Austragung in/aus die/der Beschäftigungszelle
- die Beratung von Arbeitgeber und Arbeitnehmern zu Fragen der Beschäftigungszelle
- Zertifizierung der Mitwirkung während der Eintragszeit in der Beschäftigungszelle
- die Organisation und Leitung der Lenkungsausschüsse.

Flankierend hierzu bietet das Arbeitsamt den Betroffenen verschiedene Basisdienstleistungen an:

- die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung über die Dienstleistungen des Arbeitsamtes, insbesondere die Bildungs- und Praktikumsmöglichkeiten und eine Einführung in die Methodik der Selbstsuche;
- die Eintragung als Arbeitsuchender;
- den freien und kostenlosen Zugang zu den Selbstinformationsdiensten und Fachberatern des Arbeitsamtes;
- individuelle Beratungsgespräche zur Optimierung der Bewerberakte; Unterstützung bei der beruflichen Standortbestimmung und der Stellensuche;
- wenn sie bei Abschluss der Outplacementdienstleistung noch keinen dauerhaften Arbeitsplatz gefunden haben, klärt der Arbeitsberater mit den Personen ab, inwiefern zusätzlicher Betreuungsbedarf durch das Arbeitsamt vorhanden ist.

Im Laufe des Jahres 2013 wurden die von Kollektiventlassungen betroffenen Personen der Firmen Arcelor Mittal, Staples und Hydro Aluminium betreut sowie Personen von vorherigen Kollektiventlassungen, die noch nicht dauerhaft in Arbeit integriert werden konnten. Insgesamt waren 49 Personen in der Betreuung, wovon schließlich 61% im Laufe des Jahres 2013 in Arbeit oder Ausbildung integriert werden konnten.

Neben diesen beiden Hauptzielgruppen war die Jobcoachin auch mit der Maßnahme- und Projektbetreuung in verschiedenen Integrations- und Vorschaltmaßnahmen sowie mit der proaktiven Stellenakquise befasst und in die Netzwerkarbeit eingebunden (AKSÖ, Netzwerk Süd, ONEM, Synerjob, ...).

- **Sozialökonomie**

Ziel der Sozialökonomie im Rahmen des Arbeitsamtes ist die Förderung der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung von schwer vermittelbaren Personen.

Ursprünglich wurde mit der Schaffung dieser Dienstleistung das Ziel der Schaffung und Besetzung von Aufnahme- und Arbeitsplätzen für schwer vermittelbare Personen in einem geschützten Rahmen als Übergang zum regulären Arbeitsmarkt verfolgt. Da die Aufnahmefähigkeit der im Bereich der Sozialökonomie tätigen Organisationen aber sehr begrenzt ist, hat sich die Tätigkeit zunehmend auf die Betreuung von Schwervermittelbaren und deren Integration in den 1. Arbeitsmarkt ausgerichtet.

Anzahl betreute Personen	2009	2010	2011	2012	2013
Für NBK*	255	278	262	287	308
Für ÖSHZ*	15	41	35	31	19
Für NBK & ÖSHZ*	12	22	30	14	17
andere Personen	16	25	19	41	30
Total	298	366	346	373	374
Anzahl Beratungen					
Für NBK*	500	569	529	599	537
Für ÖSHZ*	22	55	58	48	21
Für NBK & ÖSHZ*	19	38	52	40	21
andere Personen	38	45	30	75	52
Total	579	707	669	762	631
Vermittlungen	2009	2010	2011	2012	2013
Vermittlungen 1. Arbeitsmarkt	7	27	24	23	31
Vermittlungen 2. Arbeitsmarkt	3	3	4	5	3
Praktikumsvermittlung**	19	30	48	57	63
Vermittlung in Projekte	63	127	101	87	118
Davon					
Work & Job	14	56	51	50	61
Werkstatt Cardijn	31	52	28	19	26
Caritas	9	7	12	7	12
SOBAU	9	12	10	11	19

*Diese Betreuungen werden auch in den Statistiken zu den jeweiligen Betreuungsplänen gezählt. **Misip, APE, ...

Daher betreut der Sozialökonomie-Berater sowohl Personen, die vom NBK betroffen sind, als auch Personen die über die ÖSHZ zum Arbeitsamt gelangen, als auch Personen, die nicht von einem Begleitplan erfasst sind.

2013 wurden insgesamt rund 370 Personen betreut, was mit dem Vorjahr vergleichbar ist.

Darüber hinaus arbeitet er mit im Netzwerk Jugend Süd, in den Arbeitsgruppen „Begleitplattform“, „Vernetzung Ein-Eltern-Familien“,

- **Betreuung von Personen in Maßnahmen**

Im Zuge der Neuorganisation wurde auch die sogenannte „Maßnahmenbetreuung“ neu definiert. Arbeitssuchende, die an einer Qualifizierungs-, Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen, sollen durchgängig einen festen Ansprechpartner haben, um alle Anliegen während und nach der Maßnahme klären zu können. So soll gewährleistet werden, dass die Maßnahme möglichst zu einem positiven Ende und anschließendem Integrationserfolg geführt werden kann.

Nach dem neuen Modell werden nunmehr die Personen, die aufgrund ihrer großen Entfernung zum Arbeitsmarkt an einer Integrations- oder Vorschaltmaßnahme teilnehmen (s.u.), von spezialisierten Beratern (Jobcoach, Berater für Sozialökonomie) betreut.

Personen, die an einer externen Qualifizierungsmaßnahme teilnehmen, werden künftig auch während der Maßnahme von ihrem Arbeitsberater betreut und Teilnehmer an arbeitsmarkteigenen Ausbildungen und Teilfeldqualifizierungen werden von spezifischen Maßnahmenbetreuern übernommen.

Externe Integrations- und Vorschaltmaßnahmen

An das Zielpublikum der schwer vermittelbaren Arbeitslosen richtet sich das Angebot der Integrationsprojekte verschiedener Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes. Hier liegt der Schwerpunkt auf der Aufarbeitung vermittlungshemmender Faktoren wie Sozialkompetenzen, Arbeitsverhalten, Motivation...

Vorrangiges Ziel der Projekte ist die soziale Stabilisierung, langfristig aber auch die berufliche Wiedereingliederung der Teilnehmer/innen.

Anzahl Teilnehmer	2009	2010	2011	2012	2013
Work & Job (ProAktiv)	64	83	86	73	83
Werkstatt Cardijn	50	65	56	43	49
FRIDA (Frauenliga)		36	58	45	50
SOBAU	15	19	16	20	21
Caritas	11	16	17	14	18
Teilnehmerzahl gesamt	140	219	233	195	221
Stundenzahl gesamt	59.762	79.227	82.225	83.373	83.416

Die Teilnehmerzahl in diesen Projekten ist mit 221 etwas höher als im Vorjahr (+13%), während die Teilnehmerstundenzahl in etwa gleich geblieben ist.

Profil der Abgänger der Integrationsmaßnahmen	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl	94	134	179	133	156
Frauen	50%	32%	47%	44%	43%
Männer	50%	68%	53%	56%	57%
Primarschule	44%	37%	35%	33%	33%
Unterstufe Sekundar	45%	40%	34%	44%	38%
Lehre	6%	10%	3%	5%	8%
Abitur	9%	17%	16%	15%	17%
Hochschule/Uni.	1%	1%	2%	5%	4%
< 25 Jahre	53%	45%	44%	40%	26%
25 - 35 Jahre	36%	34%	31%	29%	49%
36 - 50 Jahre	11%	20%	23%	29%	22%
> 50 Jahre	0%	1%	2%	3%	3%
< 6 Mon.	40%	38%	47%	49%	36%
6-12 Mon.	23%	28%	26%	24%	24%
1-2 Jahre	21%	22%	16%	17%	30%
> 2 Jahre	15%	12%	10%	11%	10%
Belgier	70%	75%	55%	65%	70%
EU-15	20%	14%	16%	14%	13%
EU-27	1%	1%	1%	2%	1%
Nicht-EU	9%	10%	28%	20%	17%

Das statistische Profil der Abgänger zeigt, dass 2013 deutlich weniger Jugendliche unter den Abgängern der Integrationsmaßnahmen zu finden sind. Personen mit niedriger Qualifikation sind nach wie vor am stärksten vertreten. Seit 2010 hat eine spürbare Verschiebung hin zu etwas älteren und höher qualifizierten Personen stattgefunden. Auch der Anteil der Nicht-EU-Bürger ist ab 2011 deutlich gestiegen. Diese Profilverschiebungen sind im Wesentlichen auf das neu hinzugekommene FRIDA-Projekt der Frauenliga zurückzuführen, dass sich u.a. an Migrantinnen richtet.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) ist mit 40% in diesem Jahr deutlich höher als zuvor und liegt rund 15 Prozentpunkte höher als in den qualifizierenden Projekttypen. Damit nähert er sich dem Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt (48% zum 30.6.2013).

Entsprechend der vielfachen Vermittlungshemmnisse der meisten Teilnehmer/innen ist die Vermittlungsquote der Abgänger in Arbeit recht niedrig (26% für die Abgänger des Jahres 2011 und 33% für die Abgänger 2012, jeweils nach einem Jahr). Hinzu kommt allerdings ein gewisse Zahl von Personen, die im Anschluss eine weiterführende Ausbildung beginnen (16% in 2011 und 17% in 2012), und dadurch ihre Integrationschancen weiter verbessern. Die gesamte Integrationsquote (in Arbeit oder Qualifizierung) beläuft sich dadurch auf 42% für 2011 und 50% für 2012.

Verbleib Abgänger 2011	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	179	100%			
davon Ausbildung beendet	83	46%			
in Arbeit nach 6 Monaten	41	23%	in Ausbildung nach 6 Monaten	30	17%
in Arbeit nach 12 Monaten	47	26%	in Ausbildung nach 12 Monaten	28	16%
in Arbeit nach 24 Monaten	42	23%	in Ausbildung nach 24 Monaten	23	13%
Arbeitsaufnahmen*	79	44%		30	17%
Verbleib Abgänger 2012	Externe Integrationsmaßnahmen				
Anzahl Abgänger/Innen	133	100%			
davon Ausbildung beendet	69	52%			
in Arbeit nach 6 Monaten	35	26%	in Ausbildung nach 6 Monaten	28	21%
in Arbeit nach 12 Monaten	44	33%	in Ausbildung nach 12 Monaten	22	17%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten		
Arbeitsaufnahmen*	59	44%			

*Anzahl Übergänge in Arbeit innerhalb der 2 Jahre nach Abgang

Stellenvermittlung

Die Stellenvermittler/innen des Arbeitsamtes nehmen die Stellenangebote der Arbeitgeber entgegen, veröffentlichen diese je nach Wunsch des Arbeitgebers (Internet, Stellenaushang, BRF-TV, ...) und suchen nach geeigneten Kandidaten für die Stelle. Sie beraten die Arbeitgeber und Arbeitsuchenden hinsichtlich der Personal- bzw. Stellensuche und der ggf. in Frage kommenden Einstellungshilfen (Beihilfen, IBU, EPU ...).

2013 wurden dem Arbeitsamt insgesamt 827 neue Stellenangebote zwecks Bearbeitung durch die Stellenvermittler mitgeteilt. Davon waren 29 ABM-Stellen (4% der zu bearbeitenden Angebote), wobei die neu hinzugekommenen EPU-Stellen (Eingliederungspraktikum) hierzu gezählt werden.

Damit ist die Zahl der Angebote im Vergleich zu 2012 noch minimal gesunken (-6 Stellen bzw. -1%). Lediglich im Krisenjahr 2009 wurden dem Arbeitsamt weniger Stellen zur Bearbeitung mitgeteilt.

Neue Stellenangebote 2013



Die meisten Angebote 2013 kamen aus dem Verarbeitenden Gewerbe (15%), dem Unterrichtswesen (15%) und dem Sektor Handel & KFZ.

Die Zahlen können nicht mehr so einfach mit den Vorjahren verglichen werden, da jetzt der Umstieg auf die NACE-Nomenklatur 2008 vollzogen wurde, d.h. eine Reihe von Betrieben sind einem neuen Sektor zugeordnet worden.

Ein grober Vergleich deutet aber auf einen leichten Anstieg im Verarbeitenden Gewerbe, im Horeca-Sektor und bei den personenbezogenen Dienstleistungen hin. Rückläufig hingegen war die Nachfrage aus der Öffentlichen Verwaltung, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie aus dem Handel.

Der Anteil der beim Arbeitsamt aufgegebenen Stellen von in der DG ansässigen Arbeitgebern ist im Vergleich zum Vorjahr von 76% auf 79% angestiegen, während die Zahl der Angebote aus dem Ausland und aus dem Landesinneren um 12 bzw. 16% gesunken ist. Auch im Süden der DG liegt ein Rückgang um 4% vor. Aus dem Eupener Raum wurden hingegen 10% mehr Stellen gemeldet.

Die Besetzungsquote, d.h. der Anteil der Stellen, für den ein/e Kandidat/in gefunden wurde, belief sich 2013 auf 72% (Vorjahr 75%), bzw. 75%, wenn man nur die von Arbeitgebern aus der DG aufgegebenen Stellen betrachtet (Vorjahr 80%). Berücksichtigt man die annullierten Stellen (aus einem anderen Grund als aus Mangel an geeigneten Kandidaten), so erhöht sich die Besetzungsquote allerdings insgesamt auf 82% (Vorjahr 81%).

Die durchschnittliche Dauer, die von der Mitteilung des offenen Stellenangebotes bis zu dessen Besetzung verstrich, betrug 2013 etwa 30 Tage. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stellenbesetzungsdauer um rund 5 Tage verkürzt.

Der Anteil der Stellen, die innerhalb von 2 Monaten besetzt waren, liegt bei knapp 84%. Bei diesen Berechnungen werden allerdings nur die Stellen berücksichtigt, die mit einem dem ADG bekannten Kandidaten besetzt wurden.

Eine ausführlichere Analyse der Stellenangebote und der darauf erfolgten Vermittlungen wird an anderer Stelle veröffentlicht.

Lehrstellenbörse: Speed-Dating für Betriebe und Jugendliche

2013 haben das IAWM und das Arbeitsamt erstmals gemeinsam in Eupen und St. Vith eine Lehrstellenbörse nach der Art des Speed-Datings organisiert. Für Betriebe mit freien Lehrstellen war dies eine Möglichkeit, interessierte Jugendliche direkt anzusprechen, für die Jugendlichen die Chance, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten im Wunschberuf zu informieren. Hintergrund dieser Aktion waren die Feststellungen, dass auf der einen Seite jedes Jahr eine Reihe von Lehrstellen nicht besetzt werden können, es auf der anderen Seite aber jugendliche Arbeitslose gibt, die über keinen beruflichen Abschluss verfügen.

In Eupen fand die Lehrstellenbörse am 27. August 2013 im ZAWM statt. Mit 15 Betrieben war die Resonanz auf Arbeitgeberseite beachtlich. Zudem wurden Lehrstellen in sehr unterschiedlichen Bereichen angeboten: Verkauf, Hotel- und Gaststättengewerbe, Schweißtechniker, Elektriker, Anstreicher, Maurer, Metallbauer, Frisör, ... Rund 30 Jugendliche hatten sich eingefunden.

Im Süden, wo die Lehrstellenbörse am darauffolgenden Tag im Arbeitsamt stattfand, war das Interesse der Arbeitgeber hingegen geringer: nur drei Betriebe und rund 15 Jugendliche waren gekommen. Dabei muss allerdings auch berücksichtigt werden, dass es sich um einen ersten Versuch in diese Richtung handelt. Ab 2014 werden die Lehrstellen auch auf dem Online-Jobportal des Arbeitsamtes veröffentlicht werden.

Betriebliche Trainingsmaßnahmen

Die Durchführung von individuellen Trainings- bzw. Ausbildungsmaßnahmen in Betrieben dienen im Wesentlichen der Konfrontation der Arbeitsuchenden mit der betrieblichen Realität. In der DG werden in diesem Sinne die „Individuellen Berufsausbildungen im Unternehmen“ (kurz „IBU“ genannt, mit einer Dauer von durchschnittlich rund 20 Wochen), das kurze „Berufsorientierungspraktikum“ (MISIP, Dauer 1-2 Wochen), seit 2007 ein „Arbeitsplatzerprobungspraktikum“ angeboten und neu seit 2013 das Einstiegspraktikum, kurz EPU (s. S. 17).

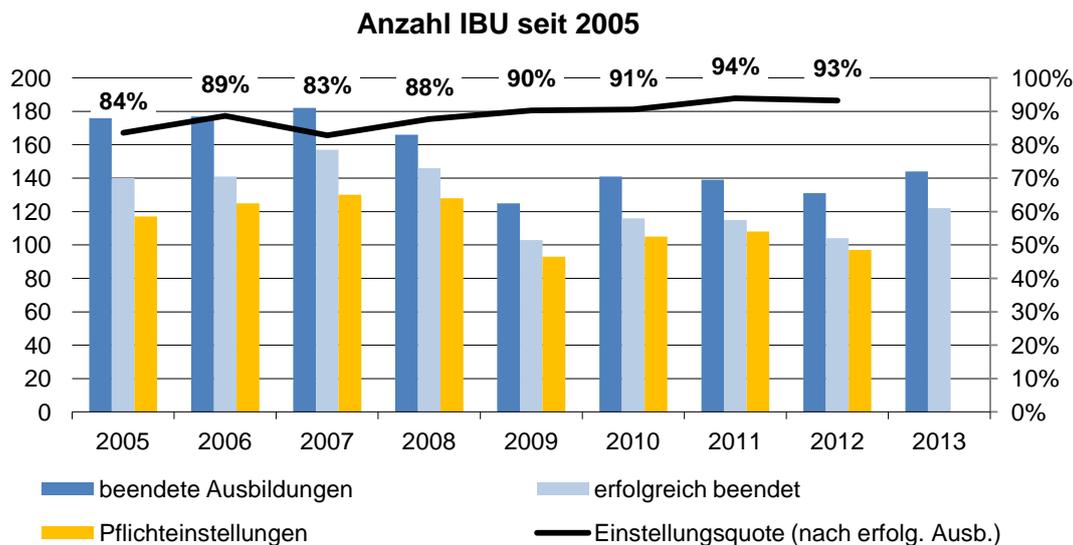
Das Arbeitsplatzerprobungspraktikum beinhaltet ein einmonatiges Betriebspraktikum und wurde 2013 von 69 Personen genutzt, wovon 43% vermittelt und - wenn man anschließende Ausbildungsaufnahmen hinzuzählt - 59% integriert werden konnten (vorläufiger Stand 1 Monat nach Abschluss des Praktikums).

EPU-Verträge wurden 2013 erst 9 geschlossen, von denen nur 4 auch im gleichen Jahr zu Ende gingen. Für eine Auswertung dieser Maßnahme ist es daher derzeit noch zu früh.

Anzahl Teilnehmer	2009	2010	2011	2012	2013
IBU (Abgänger)	125	141	139	131	144
MISIP	14	18	18	10	11
Arbeitsplatzerpr.	27	27	53	53	69
EPU					9

Verbleib IBU	beendete Ausbildungen			Einstellungen				Nicht-einstellung
	Gesamt	mit Erfolg	%	Pflichtperiode*		Nach Pflicht*		
Gesamt 2000-2009	1.470	1.192	81%	1.106	92%	1.025	86%	167
2009	125	103	82%	101	98%	93	90%	10
2010	141	116	82%	110	95%	105	91%	11
2011	139	115	83%	112	97%	108	94%	7
2012	131	104	79%	102	98%	97	93%	7
2013	144	122	85%	zz. ist die Pflichteinstellungsperiode noch nicht für alle Teilnehmer beendet				

*Prozentsätze bezogen auf die erfolgreich abgeschlossenen Ausbildungen



Die Zahl der IBU-Teilnehmer ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen.

Die IBU-Maßnahme ist insgesamt sehr erfolgreich hinsichtlich der Eingliederungsbilanz, wird aber vorwiegend für ein relativ leicht vermittelbares Publikum eingesetzt. Betrachtet man das Profil der IBU-Teilnehmer, so stellt man fest, dass diese überwiegend männlich (69%), jung (52% sind unter 25 Jahre) und kurzzeitarbeitslos (73% sind weniger als 6 Monate arbeitslos⁵) sind. In punkto Qualifikation fällt in diesem Jahr wieder ein hoher Anteil an Personen mit Abiturabschluss auf. Im Gegenzug sind die Hochqualifizierten weniger stark vertreten.

Profil der IBU -Teilnehmer	2009	2010	2011	2012	2013
Gesamtzahl	125	141	135	131	144
Frauen	34%	33%	31%	38%	31%
Männer	66%	67%	69%	62%	69%
Primarschule	16%	13%	15%	20%	17%
Unterstufe Sekundar	18%	17%	20%	20%	18%
Lehre	17%	28%	21%	27%	20%
Oberstufe Sekundar	29%	25%	27%	15%	35%
Hochschule/Uni.	21%	17%	16%	18%	10%
< 25 Jahre	51%	50%	56%	55%	52%
25 - 35 Jahre	32%	28%	27%	24%	27%
35 - 50 Jahre	15%	18%	16%	18%	17%
> 50 Jahre	2%	5%	1%	4%	4%
< 10 Monate	93%	81%	82%	78%	73%
10 - 24 Mon.	4%	11%	11%	15%	15%
> 2 Jahre	3%	1%	2%	1%	5%

⁵ ab 2009 Umstellung auf die Einteilung < 6 Monate, 6-12 Monate, 1-2 Jahre, >2 Jahre

⁵ Hierbei muss angemerkt werden, dass im Schnitt rund ein Drittel der IBU-Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil kommt und daher beim FOREM eingetragen ist. Da deren Dauer der Arbeitslosigkeit dem Arbeitsamt nicht bekannt ist, werden sie standardmäßig der Gruppe der Kurzzeitarbeitslosen zugeordnet.

Information und Beratung für Betriebe - Unternehmensservice

Aufgabe der Betriebsberatung ist es, die Unternehmen in Bezug auf Einstellungs-, Beschäftigungs- und Ausbildungsbeihilfen zu informieren und zu beraten und sie bei der Erstellung der entsprechenden Anträge zu unterstützen. Darüber hinaus ist sie zuständig für die Abwicklung der Anträge auf Ausbildungsbeihilfen für Unternehmen, die in den Zuständigkeitsbereich der Deutschsprachigen Gemeinschaft fallen (s.u.).

Die Schwerpunkte der Beratungen betreffen vor allem Einstellungs- und Beschäftigungsbeihilfen (Aktiva, Ersteinstellung, ...), die individuelle Ausbildung im Unternehmen, die Sozialgesetzgebung sowie die allgemeine Information über die verschiedenen Dienstleistungsangebote des Arbeitsamtes. Diese Beratungen verlaufen telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Kontakt. Hinzu kommt die Erarbeitung von Informationsmaterial, die Teilnahme an Informationsveranstaltungen etc.

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen wurde 2012 konzeptuell neu überdacht und in Form eines Pilotprojektes mit Namen „Integriertes Betriebsdienstleistungsangebot: Unternehmen unterstützen - Beschäftigung sichern - Berufslaufbahnen begleiten“ beim ESF eingereicht. In Umsetzung dieses Projekts wurde der „**Unternehmensservice**“ ab 2013 neu aufgestellt, wobei ein neuer Schwerpunkt auf die proaktive Kundenakquise, insbesondere im Norden der DG, gelegt wurde (s.a. S.38). Der neu eingestellte Unternehmenskundenberater arbeitet natürlich eng mit der bisherigen Betriebsberatung und der Stellenvermittlung zusammen, die weiterhin die spezialisierten Beratungen (bzw. die Vermittlung) übernehmen.

Seit Ende April kontaktiert der Unternehmensservice pro-aktiv die Betriebe in der DG. In einer 1. Phase wurden alle Betriebe kontaktiert, die mehr als 10 Mitarbeiter beschäftigen und noch nicht Kunde des Arbeitsamtes waren oder in den letzten 3 Jahren kaum mit dem Arbeitsamt zusammengearbeitet haben. In einer 2. Phase wurden die Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern kontaktiert. Hierbei wurden Betriebe aus möglichst unterschiedlichen Sektoren angesprochen.

Insgesamt nahm der Unternehmensservice zwischen Ende April 2013 bis Ende Dezember 2013 mit 313 unterschiedlichen Betrieben aus der DG Kontakt auf.

Anzahl kontaktierte Betriebe	Auf Initiative ADG	Auf Anfrage Betrieb	Total
Eupen	206	10	216
St.Vith	94	3	97
DG	300	13	313

Bei 17 Betrieben wurde die Zusammenarbeit mit dem Unternehmensservice nicht fortgesetzt (Betriebsauflösung, kein Interesse,...). 69% der kontaktierten Betriebe hatten ihren Betriebssitz im Raum Eupen.

	Betriebsbesuche	Telefonkontakte	Per Brief/Mail	Total
Eupen	157	278	77	512
St.Vith	45	122	69	236
DG	202	400	146	748

Von Ende April 2013 bis Ende Dezember 2013 hatte der Unternehmensservice insgesamt 748 Kontakte zu den Betrieben. Die 202 Betriebsbesuche fanden in 173 unterschiedlichen Betrieben statt, wovon 132 Betriebe (76%) ihren Betriebssitz im Norden der DG und 41 (24%) im Süden der DG hatten. Bei 55% der pro-aktiv kontaktierten Betriebe fand ein Betriebsbesuch statt. Bei den restlichen 29 Betriebsbesuchen handelte es sich um Folgebesuche.

Bis Ende 2013 akquirierte der Unternehmensservice 106 Stellenangebote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft, davon 72% im Norden der DG. Bis Februar 2014 konnten 78% dieser Stellen auch effektiv besetzt werden.

Zwar ist insgesamt die Entwicklung der Stellenangebote 2013 insgesamt leicht rückläufig gewesen (s.o.), aber im Raum Eupen ist eine positive Entwicklung festzustellen. Auch in Flandern und besonders in der Wallonie ist die Zahl der von den öffentlichen Arbeitsverwaltungen bearbeiteten Stellenangebote 2013 zurückgegangen. Es kann also davon ausgegangen werden, dass diese positive Entwicklung der Stellenangebote im Raum Eupen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit auf die Tätigkeit des Unternehmensservice zurückzuführen ist.

Darüber hinaus hat der Unternehmenskundenberater, zum Teil in Zusammenarbeit mit der Betriebsberatung, eine Reihe von Veranstaltungen organisiert bzw. daran teilgenommen (Vorträge bei den Mittelstandsvereinigungen, Infofrühstücke für die Sozialsekretariate, Infoabende WFG, Lehrstellenbörse Live,...)

Ausbildungsbeihilfen für Betriebe

Neben der Beratungstätigkeit ist das Arbeitsamt auch zuständig für die Gewährung, Bearbeitung und Auszahlung von Ausbildungsbeihilfen für Betriebe in Anwendung von Art. 5 des EEDG vom 12.6.1985 und den Erlass der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom 13.2.2008.

Betriebe können für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen ihrer Mitarbeiter eine finanzielle Unterstützung beantragen (pauschale Intervention in den Lohnkosten der Ausbilder/innen und der Auszubildenden). Der Umfang der Beihilfen wird in den nachfolgenden Tabellen ersichtlich. Die Daten stammen aus dem umfangreichen Jahresbericht, der eine detaillierte Analyse der im jeweiligen Jahr abgeschlossenen Akten enthält. Eine Akte gilt als abgeschlossen, wenn die definitive Endabrechnung nach der Kontrolle zum Ausbildungsende erstellt und die dem Betrieb zustehende Gesamtsumme ermittelt worden ist. Die Beträge stimmen also nicht mit den Summen des jeweiligen Haushaltsjahres im Etat des Arbeitsamtes überein.

Die 2013 abgeschlossenen Akten betrafen 30 unterschiedliche Betriebe und rund 252.000 €, wovon 223.000 € nach Abrechnung und Kontrolle der erfolgten Ausbildungen tatsächlich ausgezahlt worden sind. Die bezuschussten Ausbildungen betrafen insgesamt 1.186 Arbeitnehmer/innen.

Genehmigt	2012	2013
Betriebe	33	30
Anzahl Mitarbeiter*	2.196	1.714
Anträge	35	33
genehmigte Mittel	309.873	252.594
Ausbildungsstunden	56.080	51.505

*Durchschnitt in VZÄ

Realisiert	2012	2013
Betriebe	33	30
Anträge	35	33
Ausgebildete Personen	1.112	1.186
Beihilfe	255.318	223.232
% realisiert	82%	88%
Ausbildungsstunden	42.442	33.605
% realisiert	76%	65%
Beihilfe		
...pro Betrieb	7.737	7.441
...pro Person	230	188
...pro Stunde	6,0	6,6
Ausbildungsstunden		
...pro Betrieb	1.286	1.120
...pro Person	38	28

ABM-Beschäftigung, Einstellungsbeihilfen

Im Bereich ABM-Maßnahmen ist das Arbeitsamt zuständig für die Rekrutierung der Personen (unter Beachtung der Konventionen und erteilten Genehmigungen), die Überprüfung der Bedingungen der potenziellen Kandidaten, die Erstellung und Aktualisierung der Akten im Informatiksystem, das Erstellen von Bescheinigungen sowie die Beantwortung und/oder Weiterleitung der Fragen der betroffenen bzw. interessierten Arbeitnehmer und Arbeitgeber.

Die ABM-Stellenangebote, für die effektiv ein neuer Kandidat gesucht wird, werden wie die normalen Stellenangebote vom Dienst "Stellenangebote und Personalauswahl" bearbeitet, während der ABM-Dienst in St.Vith mit den administrativen Tätigkeiten (s.o.) und der Auskunftserteilung hinsichtlich der ABM-Stellen insgesamt betraut ist.

Anzahl bearbeitete Verträge	2009	2010	2011	2012	2013
BÜP	5	6	4		
SINE	7	10	4	16	4
BVA	216	212	236	252	324
FBIEE Krankenhäuser K.E. N°25	0	0	1		

Bescheinigungen	2009	2010	2011	2012	2013
ACTIVA	296	909	930	646	898
Rosetta / KEA	256	89	/	/	/
Beschäftigungsmaßn. 50+	/	6	12	7	17

Für die ABM-Beratung spielen insbesondere die BVA-Maßnahme (bezuschusste Vertragsarbeitnehmer) für gemeinnützige und öffentliche Einrichtungen, BÜP (Berufliches Übergangsprogramm), die SINE-Maßnahme im Bereich der Sozialökonomie und der ACTIVA-Plan eine Rolle. Zu all diesen Fördermöglichkeiten informiert und berät der ABM-Dienst interessierte Arbeitgeber und Personen, er überprüft, ob die Interessenten die jeweils erforderlichen Bedingungen erfüllen und stellt gegebenenfalls Bescheinigungen aus, die gegenüber den leistungszahlenden Behörden geltend gemacht werden können. Seit dem 1. Januar 2007 verwaltet das Ministerium der DG die BÜP- und seit Januar 2001 die BVA-Verträge, während das Arbeitsamt für die Betreuungsgespräche mit den Personen zuständig bleibt.

Hinzu kommen zahlreichen Kontakte, meist telefonischer Art, um Arbeitgebern oder Arbeitsuchenden Auskünfte im Zusammenhang mit ABM-Beschäftigung zu erteilen.

Der starke Anstieg bei den ausgestellten ACTIVA-Bescheinigungen in den Jahren 2010 und 2011 ist auf die Einführung des sogenannten „Win-Win-Einstellungplans“ mit attraktiven Förderbedingungen für die Einstellung gewisser Personengruppen der föderalen Regierung im Zuge der Wirtschaftskrise zurückzuführen. Mit Auslaufen der Sondermaßnahmen Ende 2011 ist auch die Nachfrage wieder deutlich gesunken. 2013 ist allerdings wieder ein Anstieg der Nachfragen festzustellen. Das kann mit der gestiegenen Arbeitslosigkeit, mit wieder etwas gelockerten Bestimmungen, aber auch mit der neuen Tätigkeit des Unternehmenskundenberaters zusammenhängen.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist es auch interessant zu beobachten, wie viele ABM-Stellen in der DG finanziert bzw. in Anspruch genommen werden. Laut Angaben des Ministeriums der DG werden allein über BVA und BÜP rund 550 Arbeitsplätze in der DG gesichert.

Inanspruchnahme der ABM-Maßnahmen in der DG (effekt. VZÄ)	2008	2009	2010	2011	2012
BVA bei VoE und öffentl. Dienste	232,01	235,98	232,23	239,41	242,81
BVA Unterrichtswesen	27,6	30,36	29,89	28,75	33,78
BVA lokale Behörden	252,92	258,62	263,3	262,82	272,59
BÜP/PTP	6,61	4,05	4,12	2,80	2,16
Summe	519,14	529,01	529,49	533,78	551,35

Quelle: MDG

4.3 Qualifizierung

Qualifizierungsmaßnahmen in den Bildungszentren des Arbeitsamtes

In den Berufsbildungszentren des Arbeitsamtes (BBZ) erhalten die Arbeitsuchenden im Rahmen einer Umschulung oder Verbesserung ihrer Kompetenzen während (in der Regel) sechs Monaten eine fachliche Grundausbildung, die es ihnen erlauben soll, möglichst schnell in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu wechseln. Außerdem werden individuelle oder kollektive Weiterbildungskurse für Beschäftigte angeboten:

- Grundausbildung zum/zur Maurer/in im BBZ Baufach
- RAC-Ausbildungen (Baulehre im Rahmen eines Industrielhrvertrages)
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Baufach
- Ausbildung zum/zur Büroangestellten und Hilfsbuchhalter/in in Eupen und St.Vith
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge in EDV, Sprachen und Buchhaltung in Eupen und St.Vith
- modulare Kurzausbildungen in Eupen und St.Vith (seit 2008)
- Niederländisch- und Französischkurse in Kooperation mit der Provinz Lüttich
- Ausbildung zur professionellen Reinigungsfachkraft
- berufsbezogene Weiterbildungslehrgänge im Reinigungssektor



Die Bildungszentren für das Baufach und für Reinigungstechniken sind seit März 1999 ISO-9001-zertifiziert. Das jetzige Zertifikat ist bis zum Dezember 2015 gültig.

Ein wichtiger Schritt für die Zentren in Eupen war der Umzug in neue Räumlichkeiten an der Vervierserstraße (s. S. 17). Damit ging auf der einen Seite die räumliche Nähe der Ausbilder zu den Arbeitsberatern verloren, auf der anderen Seite erlaubt aber die neue Nähe zum ZAWM und RSI Synergien auf dieser Seite.

Insgesamt wurden 2013 rund 57.000 Teilnehmerstunden (Arbeitsuchende und Arbeitnehmer zusammengenommen) registriert. Hier einbegriffen sind rund 9.000 Stunden, die auf 28 Teilnehmer aus dem frankophonen Landesteil entfallen. Im BBZ Büro St.Vith konnte 2013 kein kompletter Lehrgang durchgeführt werden, da ein Ausbilder nicht ersetzt werden konnte. Daher fielen in St.Vith deutlich weniger Ausbildungsstunden an, die verbleibenden betrafen ausschließlich modulare Ausbildungen.

Jahr	BBZ Büro Eupen		BBZ Büro St.Vith		BBZ Baufach		BBZ Reinigungs- techniken		Gesamt	
	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.	TN	Std.
2009	218	23.870	105	19.502	376	20.475	18	2.126	717	65.973
2010	148	18.379	75	14.799	157	19.619	33	6.056	413	58.853
2011	110	21.087	69	15.604	168	17.517	13	1.868	360	56.077
2012	87	20.652	72	21.839	297	20.298	37	7.166	493	69.955
2013	88	23.043	65	9.995	175	17.494	41	6.906	369	57.437

Die Zahl der Teilnehmer an den Ausbildungen im **Bürobereich** ist 2013 aufgrund des o.e. Ausfalls in St.Vith im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-4%). Stärker bemerkbar macht sich das aber bei den Ausbildungsstunden, die im Vergleich zum Vorjahr um 22% niedriger ausfallen, da die modularen Ausbildungen deutlich weniger stundenintensiv sind als die Komplettausbildungen.

Modulare Ausbildung	Eupen		St.Vith		Gesamt	
	Personen	Stunden	Personen	Stunden	Personen	Stunden
2009	88	8.970	48	5.882	136	14.853
2010	94	9.318	42	4.304	136	13.622
2011	56	5.484	38	6.316	94	11.799
2012	53	11.145	52	6.576	105	17.721
2013	31	3.706	49	9.770	80	13.476

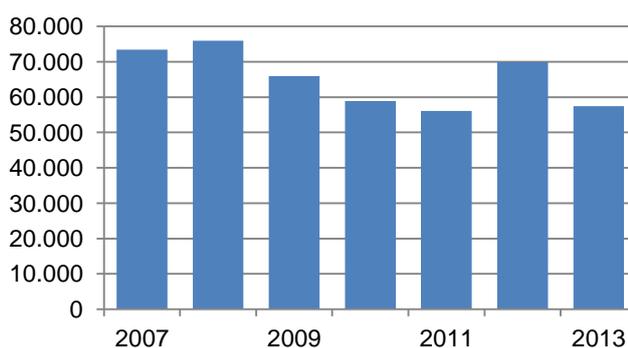
Im Berufsbildungszentrum **Baufach** ist 2013 die Zahl der Teilnehmer wieder in etwa auf das Niveau von 2011 zurückgekommen. Die großen jährlichen Schwankungen bei den Teilnehmerzahlen rühren vorwiegend von (den wenig stundenintensiven) Weiterbildungen für Beschäftigte her. Die Zahl der ausgebildeten Arbeitsuchenden ist 2013 im Vergleich zum Vorjahr fast gleich geblieben.

Die Ausbildungen im Baufach werden vom Ausbildungsfonds des Bausektors finanziell und in pädagogischer Hinsicht unterstützt.

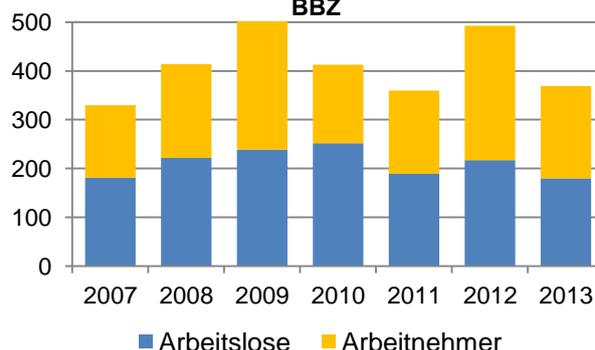
Während ihrer Grundausbildung zum Maurer führen die Praktikanten in der Regel auch Außenarbeiten durch, unter ganz normalen Arbeitsbedingungen. In diesem Jahr haben sie sich am Neubau einer Garagengruppe mit Reinigungsfläche für die Polizeizone St.Vith beteiligt (Oktober 2013 bis Mai 2014).

Im BBZ **Reinigungstechniken** wurden im vergangenen Jahr zwei Lehrgänge durchgeführt. Die Teilnehmerzahl war etwas höher als im vergangenen Jahr, die Stundenzahl allerdings etwas niedriger. Auch diese Ausbildung wird vom Ausbildungsfonds des Reinigungssektors (Centre de Formation du Nettoyage) finanziell unterstützt. Durch den Umzug des Ausbildungszentrums in den neuen Campus an der Vervierserstraße verfügt es nunmehr auch über angepasste, moderne Räumlichkeiten.

Entwicklung der TN-Stundenzahl in den BBZ



Entwicklung der Teilnehmerzahl in den BBZ



Profil der Abgänger 2013	BBZ Büro Eupen mit Modul / ohne		BBZ Büro St.Vith mit Modul / ohne		Baufach	Reinigungs-techniken	Gesamt mit Modulen / ohne	
Anzahl Abgänger	68	27	32		12	23	136	62
Frauen	72%	78%	72%		0%	57%	63%	55%
Männer	28%	22%	28%		100%	43%	38%	45%
Primarschule	4%	4%	6%		42%	43%	15%	26%
Unterstufe Sekundar	35%	33%	41%		25%	39%	36%	34%
Lehre	9%	0%	6%		0%	0%	6%	0%
Oberstufe Sekundar	49%	63%	38%		33%	13%	38%	39%
Hochschule/Uni.	3%	0%	9%		0%	4%	4%	2%
< 25 Jahre	24%	44%	31%		33%	9%	24%	29%
25 - 35 Jahre	22%	22%	19%		58%	43%	29%	37%
36 - 50 Jahre	34%	30%	38%		8%	35%	32%	27%
> 50 Jahre	21%	4%	13%		0%	13%	15%	6%
< 6 Monate	49%	59%	47%		58%	65%	51%	61%
6-12 Monate	25%	30%	34%		25%	22%	26%	26%
1-2 Jahre	15%	11%	19%		17%	4%	15%	10%
> 2 Jahre	12%	0%	0%		0%	9%	7%	3%
Belgier	84%	93%	88%		67%	39%	76%	68%
EU-15	15%	7%	13%		8%	9%	13%	8%
EU-27	0%	0%	0%		0%	0%	0%	0%
Nicht-EU	1%	0%	0%		25%	52%	12%	24%

Bei der Analyse des Profils der Abgänger/innen (Personen, die während des Jahres 2013 die Ausbildung beendet oder abgebrochen haben) zeigt sich, dass die Büroausbildungen nach wie vor mehrheitlich von Frauen genutzt werden. Das verlangte Einstiegsniveau für die qualifizierende Ausbildung ist relativ hoch, so dass sich vergleichsweise viele Personen mit einem guten Qualifikationsniveau unter den Teilnehmern finden. Diese kommen jedoch meist aus einer gänzlich anderen Richtung (Kunst, Erziehung, Wissenschaften, ...) und suchen sich über diese Ausbildung beruflich neu zu orientieren. Die Teilnehmer waren mehrheitlich Kurzarbeitslose (< 6 Monate) und unter 35 Jahre alt.

Bezieht man auch die Abgänger der kurzen, modularen Ausbildungen in die Analyse mit ein, ist der Männeranteil etwas höher, und auch der Anteil der älteren Personen sowie der Personen einer Dauer der Arbeitslosigkeit von mehr als einem Jahr ist bei diesen Lehrgängen höher als bei den Komplettausbildungen.

Die Abgänger der Maurerausbildung wiesen 2013 im Großen und Ganzen ein vergleichbares Profil aus wie in den vergangenen Jahren: es sind vorwiegend kurzzeitarbeitslose, junge, männliche Teilnehmer mit niedriger Qualifikation. 2013 waren allerdings ein hoher Anteil von Teilnehmern im Alter von 25-35 Jahren und ein geringerer Anteil von Kurzzeitarbeitslosen vertreten.

Bei den Abgängern der Reinigungsfachkräfteausbildung waren beide Geschlechter in etwa gleich stark vertreten. Der überwiegende Teil der Abgänger war niedrigqualifiziert und kurzzeitarbeitslos und der Anteil der Nicht-EU-Bürger ist mit über 50% sehr hoch. Der Altersdurchschnitt in dieser Ausbildung ist höher als in den anderen Komplettausbildungen.

Die **Verbleibanalyse** zeigt, dass von den Abgängern des Jahres 2011 (ohne Module) 60% sechs Monate nach Abschluss der Ausbildung in Arbeit waren, 63% nach einem Jahr und 69% nach 2 Jahren (Ermittlung zum jeweiligen Stichdatum). Bei den Abgängern des Jahres 2012 (ohne die Teilnehmer an den kurzen modularen Ausbildungen) fällt die Verbleibanalyse für die Integration nach 6 Monaten weniger gut aus (45% sind nach 6 Monaten in Arbeit, 46% nach einem Jahr). Der Verbleib nach zwei Jahren kann erst im nächsten Jahr ermittelt werden. Unterschiede von einem Jahr zum anderen erklären sich zum großen Teil aus dem Teilnehmerprofil, wobei natürlich auch die konjunkturelle Lage einen gewissen Einfluss nehmen kann.

Die Zahl der Arbeitsaufnahmen (Personen, die im Laufe des Beobachtungszeitraums irgendwann eine Arbeit aufgenommen haben, unabhängig davon, ob sie genau nach 6 oder 12 Monaten in Arbeit sind), ist für die Abgänger 2011 mit 81% sehr hoch, für die Abgänger 2012 ist sie mit 59% eher niedrig (es handelt sich allerdings noch nicht um die definitive Zahl).

Verbleib Abgänger 2011 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	1	100%	16	100%	13	100%	22	100%	52	100%
davon Ausbildung beendet	0	0%	7	44%	10	77%	18	82%	35	67%
in Arbeit nach 6 Monaten	0	0%	11	69%	7	54%	13	59%	31	60%
in Arbeit nach 12 Monaten	0	0%	12	75%	9	69%	12	55%	33	63%
in Arbeit nach 24 Monaten	0	0%	12	75%	11	85%	13	59%	36	69%
Arbeitsaufnahmen	0	0%	13	81%	12	92%	17	77%	42	81%
entsprechend Ausbildung	0	0%	5	31%	3	23%	4	18%	12	23%

Verbleib Abgänger 2011 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			49	100%	80	100%	146	100%
davon Ausbildung beendet			42	86%	67	84%	116	79%
in Arbeit nach 6 Monaten			17	35%	27	34%	55	38%
in Arbeit nach 12 Monaten			24	49%	35	44%	71	49%
in Arbeit nach 24 Monaten			25	51%	40	50%	77	53%
Arbeitsaufnahmen			30	82%	52	42%	95	65%
entsprechend Ausbildung			15	52%	37	33%	60	41%

Verbleib Abgänger 2012 ohne Modul-TN	Reinigung		Maurer		Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen	29	100%	19	100%	26	100%	13	100%	87	100%
davon Ausbildung beendet	21	72%	10	53%	20	77%	10	77%	61	70%
in Arbeit nach 6 Monaten	9	31%	8	42%	16	62%	6	46%	39	45%
in Arbeit nach 12 Monaten	10	34%	8	42%	18	69%	4	31%	40	46%
in Arbeit nach 24 Monaten										
Arbeitsaufnahmen	15	52%	10	53%	19	73%	7	54%	51	59%
entsprechend Ausbildung	3	10%	2	11%	8	31%	1	8%	14	16%

Verbleib Abgänger 2012 Mit Modul-TN			Büro (St.Vith)		Büro (Eupen)		Gesamt	
Anzahl AbgängerInnen			55	100%	66	100%	172	100%
davon Ausbildung beendet			40	73%	54	82%	128	74%
in Arbeit nach 6 Monaten			32	58%	24	36%	74	43%
in Arbeit nach 12 Monaten			34	62%	29	44%	82	48%
in Arbeit nach 24 Monaten								
Arbeitsaufnahmen			37	82%	36	42%	99	58%
entsprechend Ausbildung			21	52%	21	33%	62	36%

Externe Qualifizierungsmaßnahmen

Neben den BBZ des Arbeitsamtes steht den Arbeitssuchenden auch eine ganze Reihe von qualifizierenden bzw. berufsvorbereitenden Ausbildungen durch Maßnahmeträger außerhalb des Arbeitsamtes zur Verfügung. Nachfolgend ist eine Übersicht zu den Teilnehmerzahlen pro Projekt zu finden. Insgesamt ist die Teilnehmerzahl 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 6% und die Stundenzahl um 5% gestiegen.

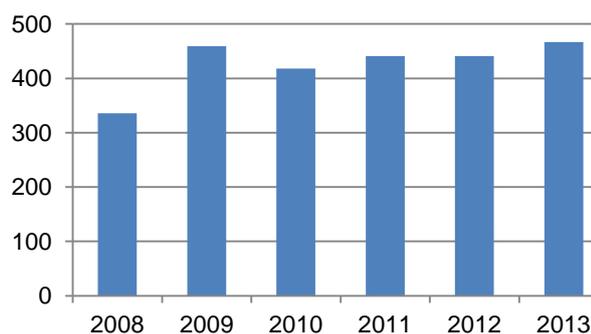
Neu im Ausbildungsangebot war in diesem Jahr die Ausbildung zum/zur Kindergartenhelfer/in, die gemeinsam vom Arbeitsamt und dem Unterrichtswesen organisiert wird. In diesem Projekt wird eine alternierende Kurzausbildung (1 Monat Theorie und 2 Monate Praxis in Form eines Arbeitsplatzerprobungspraktikums) mit einem anschließenden Einstiegspraktikum kombiniert.

Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Fernkurse des BFZ Essen zu belegen. Hier haben sich 2013 34 Personen neu eingeschrieben (28 in Deutsch und 13 Personen in Mathematik). Davon wurden insgesamt 18 Kurse erfolgreich abgeschlossen und 14 abgebrochen. 9 Kurse werden in 2014 weitergeführt.

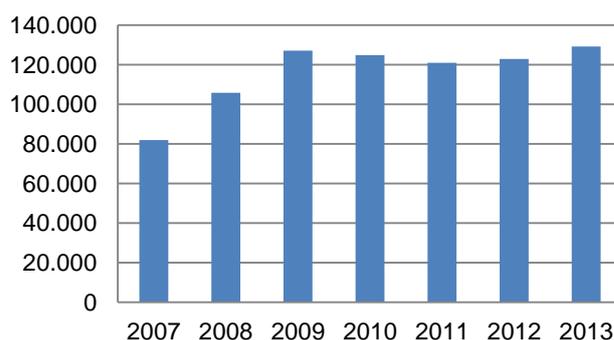
Diese Kurse werden meist als Vorbereitung auf die Bürotikusbildung des Arbeitsamtes oder die Abitur-Ausbildung im 2. Bildungsweg belegt.

Teilnehmerzahlen der wichtigsten Kurse	2009	2010	2011	2012	2013
Auffrischkurse (KAP)	126	103	145	174	138
FOREM-Ausbildungen	94	98	89	77	83
Familien- & Seniorenhelfer	19	22	41	18	41
2. Bildungsweg	32	35	30	30	33
VHS (Deutsch als Fremdsprache)				19	27
IPEPS (Französisch - Provinz)	27	28	21	22	24
Krankenpflege	15	23	29	30	20
Kindergartenhelfer					20
Animator/in für Kindergemeinschaften	16	20	16	13	20
IPEPS Niederländisch - Provinz)	28	22	20	20	19
ZAWM sonstige	17	13	9	9	11
Deutschkurs ÖSHZ Kelmis	17	24	21	13	9
KPVDB - Kinderbetreuer/In		8	7	7	8
Sonstige	68	22	13	9	14
Gesamt Teilnehmer	459	418	441	441	467
Stundenzahl gesamt	127.006	124.753	120.990	122.934	129.145

Entwicklung der Teilnehmerzahl an Qualifizierungsprojekten



Entwicklung der Ausbildungsstunden



Im Laufe des Jahre 2013 haben 302 Personen eine solche Qualifizierungsmaßnahme beendet. Noch ist die Mehrheit der Teilnehmer/innen (53%) weiblichen Geschlechtes, aber dieser Anteil ist – ebenso wie bei den BBZ – ab 2009 deutlich gesunken (2008 betrug er noch 66%). Dies kann sicherlich auf den krisenbedingten Anstieg der Männerarbeitslosigkeit zurückgeführt werden, wodurch auch wieder mehr Männer an Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Der Anteil der Niedrigqualifizierten (Primarschulabschluss oder Unterstufe der Sekundarschule) ist in diesem Jahr wieder auf 55% gestiegen und der Anteil der Personen mit einer mittleren Qualifikation gesunken. Diese Maßnahmen wurden vornehmlich von Personen der beiden mittleren Altersgruppen genutzt, wogegen die IBUs ein deutlich jüngeres Publikum haben. Personen über 50 Jahre sind mit 7% vertreten. Betrachtet man das Kriterium der Dauer der Arbeitslosigkeit, sind die Langzeitarbeitslosen (mehr als ein Jahr arbeitslos) mit einem 25% Anteil im Vergleich zum ihrem Anteil an den Arbeitslosen insgesamt (48%) weiterhin deutlich unterrepräsentiert.

Profil der Ausbildungsabgänger	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl	331	270	277	302	302
Frauen	59%	53%	51%	51%	53%
Männer	41%	47%	49%	49%	47%
Primarschule	15%	13%	21%	23%	25%
Unterstufe Sekundar	40%	34%	34%	25%	30%
Lehre	5%	4%	7%	8%	7%
Oberstufe Sekundar	26%	29%	26%	32%	26%
Hochschule/Uni.	14%	21%	13%	12%	12%
< 25 Jahre	21%	28%	27%	22%	23%
25 - 35 Jahre	36%	36%	32%	37%	37%
36 - 50 Jahre	41%	31%	36%	37%	33%
> 50 Jahre	2%	6%	5%	4%	7%
< 6 Monate	57%	52%	62%	54%	51%
6-12 Monate	22%	26%	19%	29%	24%
1-2 Jahre	14%	19%	14%	14%	18%
> 2 Jahre	7%	3%	5%	3%	7%
Belgier	60%	62%	51%	55%	53%
EU-15	18%	14%	14%	16%	12%
EU-neu	1%	1%	1%	0%	3%
Nicht-EU	29%	23%	34%	29%	32%

Die Vermittlungsquoten der Ausbildungsabgänger sind mit 48% nach einem Jahr (Abgänger 2011) bzw. 33% (Abgänger 2012) wesentlich niedriger als diejenigen der BBZ (63% bzw. 44% ohne die modularen Ausbildungen). Für beide Ausbildungen gilt, dass die Verbleibquote für die Abgänger des Jahres 2012 deutlich schwächer ausfällt als ein Jahr zuvor.

Weitere 12% (Abgänger 2011) bzw. 13% (Abgänger 2012) befanden sich jedoch ein Jahr nach Abschluss der Maßnahme in einer weiteren Ausbildung. In der Tat verbergen sich hinter dieser Gesamtsicht sehr unterschiedlich ausgerichtete Einzelmaßnahmen, mit zum Teil unterschiedlichen Integrationszielen. Während z.B. das Abitur im 2. Bildungsweg meist zur Aufnahme weiterführender Studien führt, andere Kurse (Bsp. KAP- oder IPEPS-Kurse) zur Verbesserung der Sprachkompetenzen führen (unabhängig von der

eigentlichen beruflichen Qualifikation), bereitet z.B. die Ausbildung zur Familien- und Seniorenhelfer/in direkt auf die Berufsausübung vor.

Verbleib Abgänger 2011	Externe Qualifizierungsmaßnahmen				
Anzahl AbgängerInnen	277	100%			
davon Ausbildung beendet	213	77%			
in Arbeit nach 6 Monaten	106	38%	in Ausbildung nach 6 Monaten	36	13%
in Arbeit nach 12 Monaten	132	48%	in Ausbildung nach 12 Monaten	33	12%
in Arbeit nach 24 Monaten	136	49%	in Ausbildung nach 24 Monaten	17	6%
Arbeitsaufnahmen*	178	64%			

Verbleib Abgänger 2012	Externe Qualifizierungsmaßnahmen				
Anzahl AbgängerInnen	300	100%			
davon Ausbildung beendet	226	75%			
in Arbeit nach 6 Monaten	91	30%	in Ausbildung nach 6 Monaten	46	15%
in Arbeit nach 12 Monaten	99	33%	in Ausbildung nach 12 Monaten	38	13%
in Arbeit nach 24 Monaten			in Ausbildung nach 24 Monaten		
Arbeitsaufnahmen*	133	44%			

Profil der Maßnahmenabgänger im Vergleich zum Profil der Arbeitslosen insgesamt

Während die einzelnen Maßnahmen sich durchaus an spezifische Zielgruppen richten können und sollten, so ist es doch auch wichtig zu überprüfen, ob durch das Gesamtspektrum der Maßnahmen möglichst alle Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik erreicht werden.

Bei der Interpretation des Profilvergleichs (Maßnahmenteilnehmer – Arbeitslose insgesamt) sollte allerdings auch nicht außer Acht gelassen werden, dass wir hier nur eine reduzierte Auswahl an Profilmertkmalen berücksichtigen (nur einige objektive Fakten, wie z.B. das Alter und die schulische Ausbildung, aber keine psycho-sozialen Merkmale) und dass nicht alle existierenden Maßnahmen in der DG hier betrachtet werden (wie z.B. die Maßnahmen der Dienststelle für Personen mit Behinderung). Dieser Vergleich bleibt also zwangsläufig partiell.

Außerdem sollte man beachten, dass die nachfolgenden Angaben zum Profil der Abgänger/innen sich auf die 664 Personen beziehen, die eine Maßnahme im Laufe des Jahres 2013 beendet bzw. verlassen haben, und nicht auf die Gesamtzahl von Teilnehmer/innen.

Die Aufteilung der Abgänger nach Geschlecht zeigt, dass die Männer in den Bildungsmaßnahmen insgesamt, und auch in den Trainingsmaßnahmen - hierunter werden insbesondere die Bewerbungsmodule und das Arbeitsplatzprobungspraktikum zusammengefasst - etwas überrepräsentiert sind. Dies trifft im Besonderen auf die IBU zu, wo 69% der Abgänger Männer waren. Lediglich bei den Qualifizierungsmaßnahmen der externen Träger und den BBZ waren die Frauen überrepräsentiert. Insgesamt waren die Teilnehmer an Bildungsmaßnahmen zu 46% Frauen, während ihr Anteil an den Arbeitslosen bei 50% liegt (punktueller Stand am 30.6.2013).

Der Vergleich nach Ausbildungsniveau zeigt eine relativ ausgewogene Verteilung in den Bildungsmaßnahmen insgesamt: der Anteil der Niedrigqualifizierten in den Maßnahmen ist mit 55% sogar etwas höher als Anteil bei den Arbeitslosen insgesamt (52%). Je nach Maßnahmetyp reicht die Bandbreite von 35% Niedrigqualifizierten in den IBUs bis 71% in den Integrationsmaßnahmen.

Betrachtet man die Altersstruktur, treten nach wie vor deutliche Diskrepanzen zwischen den Gesamtprofilen hervor: die über 50jährigen bilden 30% der Arbeitslosen, sind aber nur mit 7% bei den Maßnahmeteilnehmern vertreten. Dies kann allerdings auch darauf zurückgeführt werden, dass es bis 2013 noch keine verpflichtende systematische Betreuung der über 50jährigen Arbeitslosen gab. Doch auch die 36-50jährigen sind in den Bildungsmaßnahmen noch unterrepräsentiert - mit Ausnahme der Art.5-Qualifizierungsmaßnahmen. Die hier betrachteten Bildungsmaßnahmen sind also maßgeblich auf jüngeres Publikum ausgerichtet.

Nach Dauer der Arbeitslosigkeit betrachtet, stellt man fest, dass die Langzeitarbeitslosen in den Maßnahmen deutlich unterrepräsentiert sind. Lediglich 25% der Bildungsteilnehmer sind länger als 1 Jahr arbeitslos, während 48% der Arbeitslosen zu dieser Gruppe gehören. Die Unterrepräsentation der Langzeitarbeitslosen hängt eng mit der Unterrepräsentation der über 50jährigen zusammen, da letztere einen Großteil der Langzeitarbeitslosen ausmachen.

Bei der Nationalität stellt sich sogar eine Überrepräsentation der Nicht-EU-Bürger heraus, insbesondere in den Art.5-Maßnahmen, wovon manche spezifisch auf diesen Personenkreis ausgerichtet sind. Unterrepräsentiert sind hingegen die EU-15-Bürger (hauptsächlich deutscher Nationalität).

2013	Qualifiz. Art. 5	Integration Art. 5	Qualif. BBZ (o. Module)	IBU	Bildungsmaß- nahmen gesamt	Trainings- maßnahmen	Arbeitslose 30.6.2013
Abgängerzahl	302	156	62	144	664	114	2681
Frauen	53%	43%	55%	31%	46%	43%	50%
Männer	47%	57%	45%	69%	54%	57%	50%
Primarschule	25%	33%	26%	17%	25%	26%	22%
Unterstufe Sek.	30%	38%	34%	18%	30%	27%	30%
Lehre	7%	8%	0%	20%	9%	10%	11%
Oberstufe Sek.	26%	17%	39%	35%	27%	31%	27%
Hochschule/Uni.	12%	4%	2%	10%	9%	6%	11%
< 25 Jahre	23%	26%	29%	52%	31%	48%	17%
25 - 35 Jahre	37%	49%	37%	27%	38%	22%	22%
36 - 50 Jahre	33%	22%	27%	17%	27%	25%	31%
> 50 Jahre	7%	3%	6%	4%	5%	4%	30%
< 6 Monate	51%	36%	61%	73%	53%	56%	33%
6 -12 Monate	24%	24%	26%	15%	22%	26%	19%
1-2 Jahre	18%	30%	10%	7%	18%	11%	17%
> 2 Jahre	7%	10%	3%	5%	7%	6%	31%
Belgier	53%	70%	68%	93%	67%	68%	70%
EU-15	12%	13%	8%	6%	11%	12%	19%
EU-neu	3%	1%	0%	0%	1%	2%	1%
Nicht-EU	32%	17%	24%	1%	21%	18%	10%

4.4 Berufsorientierung

Der Fachbereich Berufsorientierung bietet eine Reihe von Dienstleistungen rund um das Thema der Berufswahl und beruflichen (Neu)Orientierung, sowohl für Jugendliche wie für Arbeitsuchende und Arbeitnehmer. Die Palette geht dabei von der Bereitstellung von berufskundlichen Materialien über Informationsveranstaltungen für Schüler und Jugendliche bis hin zum individuellen Beratungsgespräch. Auch die Selbstinformationszone und die Aktivitäten rund um das Bewerbungstraining wurden dem Fachbereich zugeordnet. Ergänzt wird das Beratungsangebot durch die medizinischen und psychologischen Beratungen, die ja nicht zuletzt dazu dienen, die Eignung einer Person für bestimmte Berufe festzustellen.

Berufsinformation

Der Fachbereich

- erstellt, aktualisiert und veröffentlicht Informationen über Berufe und Ausbildungswege (Berufsinformationsmappen, Broschüren wie z.B. „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG“, ...)
- leistet Hilfestellung bei der Berufswahlvorbereitung in Zusammenarbeit mit den PMS-Zentren, den Schulen, Eltern, und anderen Beteiligten: Organisation der BIZ-mobil-Wochen für Schüler in St.Vith und Eupen, Klassenanimationen in den Schulen, Vorträge und Teilnahme an Veranstaltungen...

Ziel ist es, Jugendlichen und Erwachsenen Informationen zur Verfügung stellen, damit sie selbständig eine mit ihren Neigungen und Fähigkeiten in Einklang stehende Berufswahl treffen können. Diese Informationen beinhalten wenn möglich auch die Gegebenheiten des Arbeitsmarktes.

Besucherzahl der Veranstaltungen	2009	2010	2011	2012	2013
BIZ-mobil - Schulklassen	1.150	1.096	1.178	1.211	853
BIZ-mobil - Einzelbesucher	147	54	59	99	130
Gesamt Besucher BIZ-mobil	1.297	1.150	1.237	1.310	983

BIZ Infoabende - Jugendliche	41	32	10	35	
BIZ Infoabende - Erwachsene	43	23	10	48	
Gesamt Besucher Infoabende	84	55	20	83	66
Anzahl andere Veranstaltungen	58	64	69	58	58
Besucher andere Veranstaltungen	722	971	1.103	1.197	1.016

Im Projekt "Berufsinformationsmappen" wurden bislang insgesamt 110 Berufe beschrieben. Diese Beschreibungen werden laufend aktualisiert und es werden Kurzfassungen erstellt. Die Kurzfassungen stehen weiterhin in gedruckter Form zur Verfügung (u.a. in den Sekundarschulen der DG), während die kompletten Mappen nur noch online auf der Webseite des Arbeitsamtes zur Verfügung stehen. 2012 sind insbesondere Internetseiten über die Berufsorientierung neu gestaltet und inhaltlich überarbeitet und aktualisiert worden.

2013 ist die Informationsbroschüre „Ausbildung für Schüler und Jugendliche in der DG" erneut aktualisiert und veröffentlicht worden (1.500 Exemplare). Die bislang in Druckform erstellte Broschüre "Weiterführende Studien in der Französischen und Deutschsprachigen Gemeinschaft" wurde hingegen 2013 in einen Online-Studienführer umgewandelt.

Berufs- und Ausbildungsberatung

Die individuelle Berufsberatung verfolgt das Ziel der Förderung einer dauerhaften Eingliederung der Ratsuchenden in den Arbeitsmarkt durch das Treffen einer kunden- und arbeitsmarktgerechten Berufswahl. Sie richtet sich an Arbeitssuchende und Arbeitnehmer, aber in differenzierter Form auch an Jugendliche und Schüler: die Arbeitsmarktorientierung der Beratung ist bei den Arbeitssuchenden und Arbeitnehmern deutlich stärker ausgeprägt als bei den Jugendlichen.

Berufsberatung allgemein	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Einzelpersonen					
Arbeitssuchende	175	149	114	82	106
Arbeitnehmer	41	53	55	50	54
Jugendliche (od. Versch.)	123	116	124	105	114
Gesamt Einzelpersonen	339	318	293	237	265
Anzahl Kontakte					
Gespräche	429	405	362	277	295
Kontakte per Brief, E-Mail...	140	83	108	87	51
Total – Einzelkontakte	569	486	470	364	346

Die Berufsberatung beinhaltet die Anleitung von Ratsuchenden, damit diese unter Zuhilfenahme der zur Verfügung stehenden Informationen und Instrumente (z.B. Fragebögen) eine realistische Ausbildungs- und Berufswahl treffen können. 2013 nahmen 265 Personen, vorwiegend Arbeitssuchende und Jugendliche, eine Berufsberatung in Anspruch.

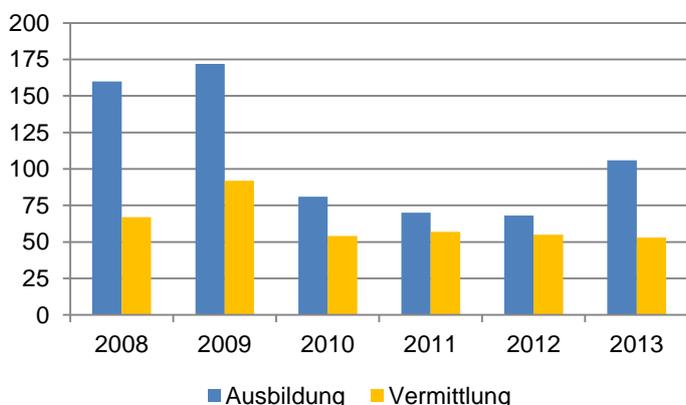
Psychologische und medizinische Dienstleistungen

Die Psychologin des Arbeitsamtes berät und begleitet im Bedarfsfall Arbeitssuchende bei ihrer beruflichen Orientierung und sozioberuflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung der medizinischen, sozialen und psychologischen Aspekte.

Anhand von psychologischen Untersuchungen wird auch die Eignung von Arbeitssuchenden für eine Ausbildung oder von Stellenbewerbern für eine bestimmte Arbeitsstelle eingeschätzt. Neu war im Jahr 2013, dass das Testsystem des Verlages Hogrefe über eine Internet-Plattform mit mehr als 300 psychologischen Tests getestet und eingeführt wurde.

Anzahl Aktivitäten	2009	2010	2011	2012	2013
Indiv. Untersuchungen / Beratungen	498	513	171	441	397
Untersuchung für Ausbildungsdienste	209	40	12	91	50
Rekrutierungstests für Arbeitgeber/ für das Arbeitsamt	13	10	0	17	55
GESAMT	720	563	183	549	502

Seit der Einführung des Nationalen Begleitplans (NBK) und der damit verbundenen intensiven Betreuung vieler Arbeitsuchenden ist die Nachfrage nach individuellen Beratungen deutlich gestiegen. Der starke Rückgang 2011 war auf die personelle Neuorganisation zurückzuführen. Zum einen sind nicht alle Termine erfasst worden und zum anderen konnte die Dienstleistung über einen längeren Zeitraum nicht mehr angeboten werden.



Bei Bedarf werden auch ärztliche Untersuchungen in Auftrag gegeben, um die Eignung von Arbeitsuchenden für bestimmte Berufe (im Hinblick auf eine berufliche Neuorientierung oder auf die Vermittelbarkeit in Arbeit), beziehungsweise für Ausbildungen festzustellen. So werden z.B. die Teilnehmer an der Maurer- und Reinigungsfachkräfteausbildung, die Teilnehmer unter 21 Jahren der Büroausbildungen sowie die Teilnehmer an einem Arbeitsplatzprobungspraktikum im Vorfeld ärztlich untersucht.

2013 wurden insgesamt 159 Untersuchungen durchgeführt, etwas mehr als in den drei

Vorjahren. Der Rückgang ab 2010 lag zum einen daran, dass die Teilnehmer des Projekts „Work & Job“ nunmehr vom Projektträger selbst zur medizinischen Untersuchung überwiesen werden und zum anderen auch an der eingeschränkten Verfügbarkeit der Ärztin und der Räumlichkeiten.

Seit Mitte Oktober 2011 steht allerdings für die Untersuchungen im Rahmen der Vermittlung im ADG Eupen ein eigens eingerichteter Raum zur Verfügung.

Bewerbung & Coaching

Die Mitarbeiterinnen dieses Dienstes bieten Beratungen und Trainingsmaßnahmen an, um Arbeitsuchende bei der eigenständigen Stellensuche zu unterstützen, indem ihnen die dazu erforderlichen Informationen, Kenntnisse und Fähigkeiten vermittelt werden.

Trainingsmaßnahmen haben meist eine relativ kurze Dauer und umfassen Animationen und Informationsveranstaltungen zum Thema Stellensuche (wie etwa die TIAK-Tage im Rahmen des Begleitplans oder Animationen zum Bereich Stellensuche in Schulen), Bewerbungstrainings sowie auch die Einzelberatung zur Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Das 2011 eingeführte neue Konzept „**Bewerbungscoaching**: Arbeitsuche - Training und Strategie“ umfasst insgesamt 63 Trainingsstunden in einem Zeitraum von 6 Monaten und beinhaltet eine Motivationsphase, ein Profiling, ein Bewerbertraining und die aktive begleitete Arbeitssuche. Zum Zielpublikum gehören vorwiegend die Arbeitssuchenden, die im Rahmen des nationalen Begleitplans die Zielvereinbarung „autonome Stellensuche“ vereinbart haben, nach einem Zeitraum von 6 Monaten aber immer noch ohne Beschäftigung sind. Hinzu kommen all die Arbeitsuchenden, die aus Eigeninitiative oder aber auf Empfehlung der Arbeitsberater, dieses Angebot nutzen wollen.

	2009	2010	2011	2012	2013
Einzelberatungen z. Bewerbung					
Anzahl	460	461	363	469	689
TIAK-Tage					
Anzahl Tage	152	112	83	17	/
Anzahl Teilnehmer	1.026	761	577	138	/
Bewerbungscoaching (neu seit 2011)					
Anzahl			6	4	4
Teilnehmer			50	35	27
Stunden			1.393	691	548

Für die Teilnehmer/innen des Projektes Sobau und für die Teilnehmer/innen der kompletten Bürotikausbildung in den BBZ Büro Eupen und St.Vith sowie der modularen Ausbildung in St.Vith wurden ebenfalls jeweils Bewerbertrainings durchgeführt.

Darüber hinaus führen die Mitarbeiterinnen im Treffpunkt interAktiv die ELAO-Sprachentests mit Arbeitssuchenden durch (134 im Jahr 2013) und verwalten und begleiten die Teilnehmer an Fernkursen des BFZ Essen. 2013 haben 34 Personen 28 Deutschkurse und 13 Mathematikurse beantragt, wovon 18 erfolgreich abgeschlossen und 14 abgebrochen wurden. 9 Kurse laufen 2014 weiter.

Selbstinformationsdienstleistungen

Der Treffpunkt interAktiv (kurz „TIAK“) wurde als Selbstbedienungszone konzipiert, die es den Arbeitssuchenden ermöglicht, individuell und unabhängig ihre aktive Arbeitssuche zu betreiben. Der Aushang der aktuellen Stellenangebote des ADG, Stellenanzeigen aus der Presse, der freie Internetzugang, Informationen zu Berufen, hilfreiche Informationsbroschüren und Arbeitgeberdokumentationen sowie die kostenlose Nutzung der gesamten Infrastruktur (Telefon, Fax, Kopiergerät, PC, ...) stehen den Besuchern zur Verfügung. In Eupen sind die Mitarbeiterinnen des TIAK für die Aktualisierung der Dokumentationsangebote zuständig, erläutern den Arbeitssuchenden die Nutzung der Selbstbedienungszone und helfen bei praktischen Problemen. Außerdem beraten sie die Nutzer auf Anfrage bei der Erstellung von Lebensläufen, Bewerbungsschreiben usw.

Besucher im Treffpunkt	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Kunden/-innen	516	502	618	452	429
Besuche	1.448	1.573	1.355	1.047	1.243
Durchschn. Anzahl Besuche / Kunde	2,8	3,1	2,2	2,3	2,9
Genutzte Dienstleistungen					
Information zu Stellenangeboten	1.970	2.006	1.710	916	1.474
Vermittlungshilfen/Infrastruktur	1.027	1.026	999	867	703
Einzelberatung	689	600	698	588	524
Sonstige Informationen	0	0	28	103	113
Nennungen gesamt	3.686	3.632	3.435	2.474	2.814
Besuche in Eupen	941	984	874	680	777
in Kelmis (seit 07/08)	444	448	252	242	364
in St.Vith (seit 07/09)	63	141	229	125	102

Seit dem Umzug in das Dienstleistungszentrum St.Vith stehen diese Dienstleistungen auch den Arbeitssuchenden im Süden der DG zur Verfügung und auch der Treffpunkt Job in Kelmis verfügt über ein solches Angebot.

4.5 Informationsdienstleistungen

Internetseite www.adg.be und Jobportal

Die Nutzung einer **Internetseite** zu erfassen und die Zahlen zu interpretieren ist nicht immer einfach, da viele Faktoren und Definitionen eine Rolle spielen. Dennoch kann der Versuch gemacht werden, einige Auswertungen vorzunehmen:

Insgesamt wurden im Jahr 2013 über 211.000 Besucher gezählt (+23% im Vergleich zum Vorjahr), wobei natürlich Doppelzählungen zu berücksichtigen sind, da viele Besucher die Seite mehrmals aufsuchen. Im Monatsschnitt beläuft sich die Zahl der Besucher auf rund 17.500 Personen. Davon sind etwa die Hälfte Personen, die mehrmals auf die Seite wiederkehren.

Die Berechnung der Besucherzahlen bietet definitionsbedingt immer Anlass zu Ungenauigkeiten. Die Zahl der Seitenaufrufe dahingegen ist ein eindeutiger Anhaltspunkt für die Nutzung einer Seite. Im Jahr 2013 wurden rund 1.200.000 Seitenaufrufe gezählt (+16% im Vergleich zum Vorjahr).

Das **Jobportal** bietet Arbeitssuchenden die Möglichkeit, online die Stellenangebote, die dem Arbeitsamt mitgeteilt werden, zu konsultieren und - bei den meisten Angeboten - direkt den Arbeitgeber zu kontaktieren, bzw. Bewerbungen einzureichen. Arbeitgebern bietet das Jobportal die Möglichkeit, online Stellenangebote einzugeben und selbst zu verwalten. Diese Möglichkeit wird insbesondere von hiesigen Zeitarbeitsfirmen wahrgenommen, die so eine breitere Veröffentlichungsplattform für Ihre Angebote erhalten.

Seit Start des Jobportals haben sich insgesamt 441 Betriebe registriert, 16% davon (70) Zeitarbeitsfirmen. Im Jahr 2013 haben sich 109 neue Arbeitgeber im Jobportal eingetragen. Von den 1.132 in 2013 veröffentlichten Angeboten sind gut die Hälfte online eingegeben worden. Die andere Hälfte wurde auf

klassischem Weg der Stellenvermittlung des Arbeitsamts mitgeteilt. 38% der veröffentlichten Angebote kamen von Interimfirmen; bei den online eingegebenen Stellenangeboten liegt der Anteil der Interimstellen bei 73%.

Um den hiesigen Arbeitssuchenden eine breite Auswahl an Angeboten anbieten zu können, wurde das Jobportal von Beginn an bewusst auch ausländischen Arbeitgebern zugänglich gemacht, wobei allerdings bei der Zulassung von Betrieben der Schwerpunkt auf die Nachbarregionen Deutschland, Luxemburg, Niederlande und Frankreich gelegt wird. In Einzelfällen können auch Arbeitgeber aus anderen Ländern zugelassen werden, wenn deren Angebote interessant für hiesige Arbeitssuchende sind. 60% der registrierten Betriebe kommen aus Belgien (265 Arbeitgeber), 22% aus Deutschland und 10% aus Luxemburg.

Die über das Jobportal eingegebenen Stellen kamen zu 57% von den belgischen Arbeitgebern, zu 12% von luxemburgischen und zu 10% von deutschen Arbeitgebern. Die übrigen 20% verteilen sich auf verschiedene Nationen.

In Sachen Konsultation der online veröffentlichten Stellen ist festzustellen, dass jedes Angebot im Schnitt etwa 250-mal aufgerufen wurde: die 1.671 veröffentlichten Stellen (darunter knapp 500, die noch in den Vorjahren eingegeben wurden) sind insgesamt knapp 423.000-mal aufgerufen worden. Rund ein Viertel der Aufrufe (24%) betraf Angebote für Büroangestellte/Verwaltungsberufe, an zweiter Stelle folgen Handel/Verkauf (17%) und an dritter Stelle Dienstleistungsberufe (11%). Obwohl Stellenangebote im Bereich Mechanik, Elektrik und Elektronik mit 11% an dritter Stelle der veröffentlichten Angebote stehen, machen sie nur 6% der Konsultationen aus. So gibt es eine Reihe von Berufen mit eher manuellem oder technischem Charakter, die eigentlich unterproportional aufgerufen werden, was möglicherweise auch mit dem Nutzerprofil des Jobportals zusammenhängt.

Jobportal Anzahl Stellenangebote 2013	2013 veröffentlicht		2013 aufgerufen	
Architekten, Ingenieure, Zeichner, Informatiker, usw.	70	4%	6.843	2%
Baufach	113	7%	23.081	5%
Büroangestellte, Verwaltungsberufe	293	18%	100.243	24%
Dienstleistungsberufe	135	8%	45.882	11%
Gastronomie, Horeca, Touristik	97	6%	38.550	9%
Handel, Verkauf	248	15%	71.518	17%
Holzverarbeitung	43	3%	8.327	2%
Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau	2	0%	3	0%
Lebensmittelverarbeitung	27	2%	6.686	2%
Leitung, Verwaltung	62	4%	16.162	4%
Mechanik, Elektrik und Elektronik	179	11%	25.998	6%
Medizinische Berufe	26	2%	4.214	1%
Metallverarbeitung	76	5%	9.236	2%
Sozialbereich	100	6%	28.259	7%
Transportwesen und Logistik	65	4%	15.270	4%
Unterrichtswesen und Ausbildung	135	8%	22.632	5%
Gesamt	1.671	100%	422.904	100%

Arbeitsmarktinformation

Das Arbeitsamt sammelt, analysiert, veröffentlicht und verbreitet Informationen zum Arbeitsmarkt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und darüber hinaus, mit dem Ziel, ein umfassendes, aktuelles und aussagekräftiges Bild zu Angebot und Nachfrage auf dem hiesigen Arbeitsmarkt zu produzieren.

- Monatliche Veröffentlichung des Arbeitsmarkt-Info (Arbeitslosenzahlen), Aktualisierung der Rubrik „Arbeitsmarktinformation“ auf der Website des ADG
- Bearbeitung und Veröffentlichung von Daten zur Beschäftigung (Arbeitnehmer, Selbständige, Arbeitslose, Aktive Bevölkerung, ...) im Rahmen der DGstat-Sammelmappe, Auswertung der volkswirtschaftlichen Daten zur DG des ICN (*Institut des Comptes Nationaux*)
- Mitarbeit an der Arbeitsgemeinschaft DGstat: Aktualisierung der Website und der interaktiven Internetplattform für Statistiken zur DG, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium der DG (Projektkoordinator)



- und dem Wirtschafts- und Sozialrat der DG
- Recherchen und Analysen für interne Zwecke:
 - Analyse der Stellenangebote, Erstellung der Liste der Mangelberufe für das LfA
 - Auswertung der internen Daten für den Tätigkeitsbericht (Profil- und Verbleibanalysen, Auswertung der Kontakte, ...) sowie der LfA-Statistiken
 - Punktuelle Analysen im Hinblick auf aktuelle Fragestellungen (Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund, Arbeitsmarktanalyse für Haushaltshilfen, ...)
 - Arbeitsmarktsituation der Jugendlichen vor dem Hintergrund der Jugendgarantie
 - Recherchen auf externe Anfrage
 - Anfragen seitens der Regierung oder des Ministeriums (detailliertere Aufschlüsselungen von Beschäftigungs- und Arbeitslosenzahlen in Zusammenhang mit aktuellen Fragestellungen, Zusammenstellung von Statistiken zu den Sektoren, Aktualisierung und Überprüfung von Wirtschafts- und Arbeitsmarktdaten, Recherche in Sachen Lehrermangel,...)
 - Bearbeitung von parlamentarischen Anfragen
 - Analyse der Jugendbeschäftigungspolitik und Jugendarbeitslosigkeit
 - Analyse der Arbeitsmarktsituation im Gesundheits- und Pflegesektor für ein Projekt der Großregion Saar-Lor-Lux
 - Auswertungen zum Begleitplan für das LfA
 - Bearbeitung verschiedener punktueller Anfragen von Schülern und Studenten (im Rahmen von Endarbeiten) sowie von anderen Einrichtungen in der DG (WFG, ESF-Bewertung ...)
 - Analysen bezogen auf einzelne Berufsfelder in Zusammenhang mit Ausbildungsprojekten (Grüne Berufe, Bankensektor, Pflegeberufe ...)
 - Bearbeitung von Informationsanfragen von Journalisten, Studieneinrichtungen oder Sektoren (FEBI-Arbeitsmarkt Pflegesektor, CEFORA-Angestelltenberufe, *Centre pour l'égalité des chances*)
 - Mitwirkung bei verschiedenen Arbeitsgruppen (z.B. Lenkungsausschuss der IBA, Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle der Großregion Saar-Lor-Lux)
 - Erhebung von Zahlenmaterial in Vorbereitung der geplanten Kompetenzübertragungen

5. ANLAGE

Vollarbeitslose in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

Arbeitslose nach Geschlecht	2013	Anteil in %	2012	2011	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
Männer	1.424	49,5%	1.333	1.272	+91	+6,8%	+152	+12,0%
Frauen	1.452	50,5%	1.414	1.406	+38	+2,7%	+46	+3,3%
Gesamt Arbeitslose	2.876	100%	2.747	2.678	+129	+4,7%	+198	+7,4%

Gesamt Arbeitslose	Männer	Frauen	Gesamt
Aktive Bevölk. (Stand 2012) *	18.793	15.588	34.381
Deutschspr. Gemeinschaft	7,6%	9,3%	8,4%
Kanton Eupen	10,5%	11,9%	11,1%
Kanton St.Vith	3,8%	5,5%	4,5%

Schnitt 2013

Arbeitslose nach Regionen **	2013	AL-Rate	2012	2011	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
Deutschsprachige Gem.	2.876	8,4%	2.747	2.678	+129	+4,7%	+198	+7,4%
Wallonische Region (o. DG)	250.096	16,3%	245.330	242.281	+4.766	+1,9%	+7.815	+3,2%
Flämische Region	221.901	7,6%	204.437	195.008	+17.464	+8,5%	+26.893	+13,8%
Region Brüssel-Hauptstadt	109.429	23,1%	107.854	106.506	+1.575	+1,5%	+2.923	+2,7%
Belgien	584.302	11,7%	560.367	546.473	+23.934	+4,3%	+37.829	+6,9%

Kategorien	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
Arbeits. Anwärter auf AL-Geld	1.108	1.093	2.201	76,5%	+92	+4,4%	+108	+5,2%
Jugendliche Schulabgänger	128	122	250	8,7%	+19	+8,4%	+54	+27,2%
Sonstige arbeitslose Arbeits.	135	130	264	9,2%	+25	+10,3%	+41	+18,3%
davon: ÖSHZ-Eingetragene	121	118	239	8,3%	+23	+10,5%	+34	+16,4%
Freiwillig eingetr. Arbeitsl.	53	108	161	5,6%	-7	-4,3%	-4	-2,6%

Altersgruppen	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
unter 25 Jahre	295	265	559	19,5%	+32	+6,0%	+52	+10,2%
25-29 Jahre	186	171	357	12,4%	+39	+12,1%	+41	+12,8%
30-39 Jahre	252	275	527	18,3%	+23	+4,5%	+29	+5,7%
40-49 Jahre	295	321	616	21,4%	-10	-1,6%	-16	-2,6%
über 50 Jahre	395	421	816	28,4%	+46	+6,0%	+93	+12,9%

Dauer der Arbeitslosigkeit	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
< 6 Monate	506	557	1.063	37,0%	+33	+3,2%	+88	+9,0%
6-12 Monate	261	238	499	17,3%	+29	+6,2%	+56	+12,6%
1-2 Jahre	253	221	473	16,5%	+61	+14,7%	+6	+1,3%
2-5 Jahre	243	240	484	16,8%	-11	-2,1%	+40	+9,0%
> 5 Jahre	162	196	358	12,4%	+17	+5,1%	+8	+2,2%
> 1 Jahr	658	657	1.314	45,7%	+68	+5,4%	+54	+4,3%

Ausbildungsniveau ***	Männer	Frauen	Gesamt	Anteil in %	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
Primarschule	328	248	576	20,0%	+10	+1,8%	+10	+1,7%
Abgeschl. Lehre	179	119	298	10,3%	+6	+2,2%	+16	+5,7%
Sekundar Unterstufe	294	332	626	21,8%	+66	+11,9%	+80	+14,6%
Sekundar Oberstufe	306	410	716	24,9%	+83	+13,0%	+109	+17,9%
Hochschule / Universität	144	193	337	11,7%	+20	+6,1%	+14	+4,4%
Sonst. Ausbildung / Ausland	174	150	324	11,3%	-56	-14,8%	-30	-8,5%

Gemeinden / Kantone	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2012		Vergleich zu 2011	
Amel	55	58	113	4,5%	+16	+16,9%	+14	+13,9%
Büllingen	60	60	120	4,8%	+11	+10,4%	+9	+7,9%
Burg Reuland	34	43	77	3,9%	-2	-2,4%	+5	+7,5%
Bütgenbach	57	68	126	4,7%	+1	+1,0%	-12	-8,8%
Sankt Vith	106	114	220	4,8%	+19	+9,7%	+24	+12,5%
Kanton Sankt Vith	312	344	656	4,6%	+46	+7,6%	+40	+6,5%
Eupen	523	484	1.007	11,9%	+24	+2,5%	+50	+5,3%
Kelmis	276	297	573	13,0%	+16	+2,8%	+34	+6,2%
Lontzen	115	129	244	9,5%	+17	+7,3%	+38	+18,2%
Raeren	198	199	397	9,4%	+26	+6,9%	+36	+10,1%
Kanton Eupen	1.112	1.108	2.220	11,3%	+82	+3,9%	+158	+7,6%

Entwicklung	Männer	Frauen	Gesamt	AL-Rate	Vergleich zu 2012		zu 1990	zu 2000
1990 ***	562	1.286	1.849	6,3%				
1991 ***	643	1.160	1.802	6,1%	-46	-2,5%	-46	
1992 ***	690	1.190	1.880	6,4%	+77	+4,3%	+31	
1993 ***	845	1.357	2.202	7,5%	+322	+17,1%	+353	
1994 ***	888	1.410	2.298	7,8%	+96	+4,3%	+449	
1995 ***	768	1.270	2.038	6,9%	-259	-11,3%	+190	
1996 ***	706	1.131	1.837	6,2%	-201	-9,9%	-12	
1997 ***	701	1.083	1.784	6,1%	-53	-2,9%	-65	
1998	630	971	1.601	5,5%	-183	-10,3%	-247	
1999	585	919	1.504	5,1%	-97	-6,1%	-344	
2000	578	911	1.489	4,9%	-15	-1,0%	-360	
2001	599	863	1.462	4,8%	-27	-1,8%	-386	-27
2002	652	932	1.585	5,1%	+122	+8,4%	-264	+96
2003	798	1.082	1.881	6,0%	+296	+18,7%	+32	+392
2004	938	1.220	2.158	6,7%	+278	+14,8%	+310	+669
2005	1.022	1.332	2.354	7,2%	+195	+9,1%	+505	+865
2006	1.175	1.458	2.633	7,9%	+279	+11,9%	+784	+1.144
2007	1.097	1.425	2.522	7,8%	-111	-4,2%	+673	+1.033
2008	1.083	1.330	2.413	7,4%	-108	-4,3%	+565	+924
2009	1.293	1.350	2.644	8,0%	+230	+9,5%	+795	+1.155
2010	1.329	1.399	2.728	8,1%	+85	+3,2%	+880	+1.240
2011	1.272	1.406	2.678	7,9%	-51	-1,9%	+829	+1.189
2012	1.333	1.414	2.747	8,0%	+69	+2,6%	+898	+1.258
2013	1.424	1.452	2.876	8,4%	+129	+4,7%	+1.027	+1.387

* Berechnung Steunpunt WSE

** Angaben FOREM, VDAB, Actiris

*** einschließlich im Ausland wohnhafte Arbeitsuchende



▼ **Vennbahnstraße 4/2**
4780 St. Vith
Tel: 080 / 28 00 60

▼ **Hütte 79**
4700 Eupen
Tel: 087 / 63 89 00

▼ **info@adg.be** | **www.adg.be**

